

Frühmittelalterliche Besiedlung des Areals der Stadt Přerov Topographie der archäologischen Grabungen 1986-2005

RUDOLF PROCHÁZKA – ALEŠ DRECHSLER – ZDENĚK SCHENK

1. Einleitung

Der vorliegende Katalog betrifft die archäologische Tätigkeit innerhalb der eigentlichen Stadt Přerov, also des Gebietes an beiden Ufern des Bečva-Flusses. Er ist chronologisch auf das Frühmittelalter orientiert. Er schließt entsprechend die Kataster eingemeindeter Orte – z. B. von Předmostí – nicht ein. Der Schwerpunkt der archäologischen Tätigkeit in Přerov liegt in der Zeitspanne von 1984-2005, wobei man mit der Dokumentation einzelner Erdeingriffe begann, die Ausgrabungen und deren Methodik aber zunehmend entwickelte. In diesem Beitrag werden 35 Untersuchungen, sog. „Aktionen“, mit frühmittelalterlichen Befunden beschrieben. Die 2005 durchgeführte Grabung des Přerover Museums im hinteren Teil der Parzelle des Hauses Horní náměstí/Platz 7 wurde nicht berücksichtigt, da sie nach kurzer Zeit unterbrochen wurde (DRECHSLER/PROCHÁZKA/SCHENK 2006). Dasselbe gilt für eine Sondagegrabung des Archäologischen Instituts der damaligen Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften auf demselben Platz im Jahre 1987, da damals nur spätmittelalterliche und neuzeitliche Befunde und ein vielleicht urgeschichtliches Grab erfasst wurden (PROCHÁZKA 1990). Vereinzelt ältere Grabungen sind meistens nicht genau lokalisiert. Sie werden deshalb hier nur zusammenfassend oder im Zusammenhang mit späteren, an den gleichen Stellen oder in unmittelbarer Nähe gelegenen Untersuchungen charakterisiert.

Was die Gliederung der einzelnen Horizonte der frühmittelalterlichen Keramik betrifft, auf die sich die Datierung der frühmittelalterlichen Befunde meist stützt, unterscheiden wir folgende Horizonte: 1/ vorgroßmährisch (8. Jh.), 2/ großmährisch bzw. mittelburgwallzeitlich (9. - Anfang des 10. Jh.), 3/ frühjungburgwallzeitlich (10. Jh. bis ca. 1050) und hochjungburgwallzeitlich (bis ca. 1200). Diese Gliederung erfolgt meist konventionell, nach der typologischen Bewertung der Keramik. Ein besonderer Beitrag von Přerov zur genaueren zeitlichen Gliederung betrifft bisher vor

allem die Zeitspanne des 10. und der ersten Hälfte des 11. Jhs.: Für diesen Zeitraum gibt es dendrochronologische Daten, die mit dem sog. polnischen Horizont in Verbindung stehen (siehe Kat.-Nr. 8).

2. Überblick zu den naturräumlichen Bedingungen

Eine detaillierte Beschreibung der naturräumlichen Voraussetzungen, die sich auf die geologische Literatur stützt, wird andernorts veröffentlicht. Hier sollen nur einige grundsätzliche Informationen gegeben werden.¹ Die Mikroregion liegt im südwestlichen Teil des Durchbruchs der Moravská brána (Mährischen Pforte), und zwar innerhalb einer Untereinheit dieser Formation, der Bečevská brána (Bečvaer Pforte). Sie gehört zum Hornomoravský úval (Oberes Marchtal), und hier seinem Teilgebiet Středomoravská niva (Mittelmährische Aue). Die Region ist durch den Bečva-Fluss geprägt, aus dessen Überschwemmungsgebiet sich eine Anhöhe dominant erhebt, die Travertinkuppe „Přerovský kopec“ (Přerover Hügel; etwa 220 m Seehöhe).² Sie liegt am linken Ufer des Flusses. Auf dieser Kuppe befindet sich der historische Platz „Horní náměstí“ (Oberring) mit spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher städtischer Bebauung. Die Anhöhe bildet einen natürlichen Zentralpunkt, auf dem sich die Besiedlung der Mikroregion seit prähistorischer Zeit orientierte.

Den natürlichen Untergrund der Fundstellen am linken Ufer bilden am Fluss fluviatile Ablagerungen, vor allem Kies bzw. Lehme der Radslavice Terrasse. Im Südosten (Fundorte Dvořákova, Za kapličkou, Kat.-Nr. 6, 31) sind diese Ablagerungen mit Löss überdeckt. Die Quartärablagerungen ruhen auf tertiären, miozänen Meeressedimenten – Tegel, Sandmergel

1 Siehe PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006; DEMEK 1987; DEMEK/NOVÁK u. a. 1992; HANÁK 2000; JANOŠKA 1998; MÜLLER (ed.) 2001; PÁLENSKÝ (ed.) 1997.

2 Die Name „Přerovský kopec“ ist nicht offiziell, erscheint aber zeitweise in der archäologischen Fachliteratur (z. B. KOHOUTEK 2001a).

und Sand. Südwestlich der Anhöhe, in der Jiráskova-Straße, lag die anthropogene Schichtenfolge direkt tertiärem Lehm auf. Weiter nordwärts, an der Ecke der Wilsonova-Straße am Eingang zum náměstí T.G.M./Platz sowie in dessen Nordteil, gab es sandige Deluvi-alböden, d. h. Hangböden. Löss bzw. lössartige Böden dominieren auch auf dem rechten Ufer des Bečva-Flusses, allerdings erst nördlich der Linie Dluhonice–Předmostí–Popovice–Lýsky. Der auf dem rechten Ufer liegende Teil von Přerov befindet sich noch im Terrain von Flussablagerungen. Es überrascht, dass sich solche Ablagerungen über den frühmittelalterlichen Kulturschichten nicht mehr entwickelten. Dasselbe gilt auch für das Suburbium auf der anderen Seite.

In den Auen der Mährischen Pforte stockten vorwiegend Auenwälder, von denen noch heute Reste existieren; höhere Lagen waren mit Eichen-Hainbuchenwäldern bedeckt, die durch kontinuierliche menschliche Tätigkeit betroffen waren. Der Charakter des Bewuchses im Frühmittelalter wird durch paläobotanische Analysen präzisiert (OPRAVIL 1990).³

Aus geomorphologischer und hydrogeologischer Sicht ist die Existenz einer sattelförmigen Senke (um 210 m Seehöhe) zu betonen, die zwischen dem Fuß des Přerover Hügels (212 m Seehöhe) auf dem Žerotínovo náměstí/Platz und dem allmählich ansteigenden Gelände südöstlich der Kreuzung der Čechova-Straße mit der Straße Šířava liegt. Die erwähnte Senke geht allmählich in die breite, mäßig absinkende und sich dann abrupt erweiternde Mittelmährische Aue (südwestlich der Stadt) über. Hier liegt der Schotter der Flussterrassen knapp unter der Oberfläche (vgl. schon KŘÍŽ 1896, 1–3).⁴ Durch diese Aue drang immer wieder Hochwasser des Bečva-Flusses in die Stadt; es ist nicht auszuschließen, dass dort im Pleistozän oder noch im älteren Holozän ein Bečva-Arm verlief, der durch den Přerover Hügel vom Hauptstrom getrennt war. Dies wurde schon früher angenommen. Der Hauptstrom verlief vor der ab 1893 durchgeführten Begradigung in einem markanten Bogen in Richtung Kozlovská-Straße, was schon die sog. erste militärische Landesaufnahme aus den Jahren 1764-1765 und manche jüngere Darstellungen zeigen (LAPÁČEK 2000a, 26; LAPÁČEK 2000b). Eine frühmittelalterliche Besiedlung in dieser Vertiefung (z. B. Kat.-Nr. 5, 17, 22, 27) spricht aber gegen einen ständigen Wasserzufluss zu jener Zeit. Spuren eines Einschnitts in den Terrassenschotter, der im Holozän durch tonige Ablagerungen verfüllt wurde, konnten in einem Profil in der Čechova-Straße dokumentiert werden (Kat.-Nr. 5); die wahrscheinlich seit

dem Spätmittelalter gültige Ausdehnung des Überschwemmungsgebiets wurde in der Kozlovská-Straße erfasst (Kat.-Nr. 17).

3. Archäologische Grabungen vor dem Jahr 1984

Die ersten registrierten Funde stammen angeblich aus dem Areal Malá Dlážka: Gegenüber der Wirtschaftsschule, dem bis heute stehenden Gebäude mit der Orientierungs-Nr. 4 (Konskr.-Nr. 599), sollen Gräber mit Schläfenringen, Messern und Gefäßfragmenten gestört worden sein (ČERVINKA 1928, 167; STAŇA 1970, 105). Diese Informationen stammen aus zwei Berichten von Karl Gerlich, einem Lehrer an der Přerover Deutschen Schule, für die Wiener Zentralkommission für die Erforschung und den Schutz von künstlerischen und historischen Denkmälern. Im ersten Bericht, von dem offenbar nur ein kurzer Auszug publiziert wurde, werden ohne eine detaillierte Lokalisierung Keramikfunde mit Wellenlinie – vom Autor ins 12. Jh. datiert und den Slawen zugeschrieben – sowie Tier- und Menschenknochen erwähnt. Bei einem der Schädel wurden zwei Schläfenringe entdeckt. Der Autor oder Herausgeber vermutete hier den Teil eines Gräberfeldes (GERLICH 1898). Der zweite Bericht ist bereits umfangreicher. Die Bestattungen, deren Zahl auf 20 geschätzt wird, werden bereits recht gut lokalisiert und aus der Beschreibung geht hervor, dass sie in einer Kulturschicht mit Graphittonkeramik lagen, obwohl der Ausgräber wahrscheinlich die gegenseitige Beziehung nicht erkannt hat. Beigaben werden nicht erwähnt (GERLICH 1900). Es ist u. a. etwas unsicher, ob beide Berichte dieselbe Fundstätte betreffen und ob die erwähnten, heute nicht mehr identifizierbaren Schläfenringe tatsächlich zu dem Skelett gehörten. Höchstwahrscheinlich erfasste Gerlich das gleiche Gräberfeld, das auch zwischen 1977 und 2005 etwa an der besagten Stelle beobachtet wurde (Kat.-Nr. 1, 2). Bei den jüngeren Grabungen handelte es sich jedoch um beigabenlose Bestattungen, die stratigraphisch eher jünger als die jungburgwallzeitlichen Siedlungsschichten waren. Man kann nicht völlig ausschließen, dass bei den Altfunden zumindest teilweise eine Verwechslung mit den Gräberfeldern in Přerov-Předmostí vorliegt.

Im Unterschied zum rechten Ufer der Bečva kann man die Anfänge der archäologischen Ausgrabungen im Přerover Gebiet links des Flusses erst in die Zeit vor dem zweiten Weltkrieg setzen. Ihr Aussagewert ist jedoch niedrig, was auch noch für die vereinzelt Untersuchungen von der Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre des 20. Jhs. gilt. Die erste aktenkundige „Forschung“ ist die Bergung eines hochburgwallzeitlichen Grabes

³ Siehe demnächst auch neuere Analysen von P. Kočár und R. Kočárová in der Monographie PROCHÁZKA u. a. 2007.

⁴ Jüngst, im Frühjahr 2006, von Z. Schenk im Graben der Wärmeleitung in der Čechova-Straße festgestellt.

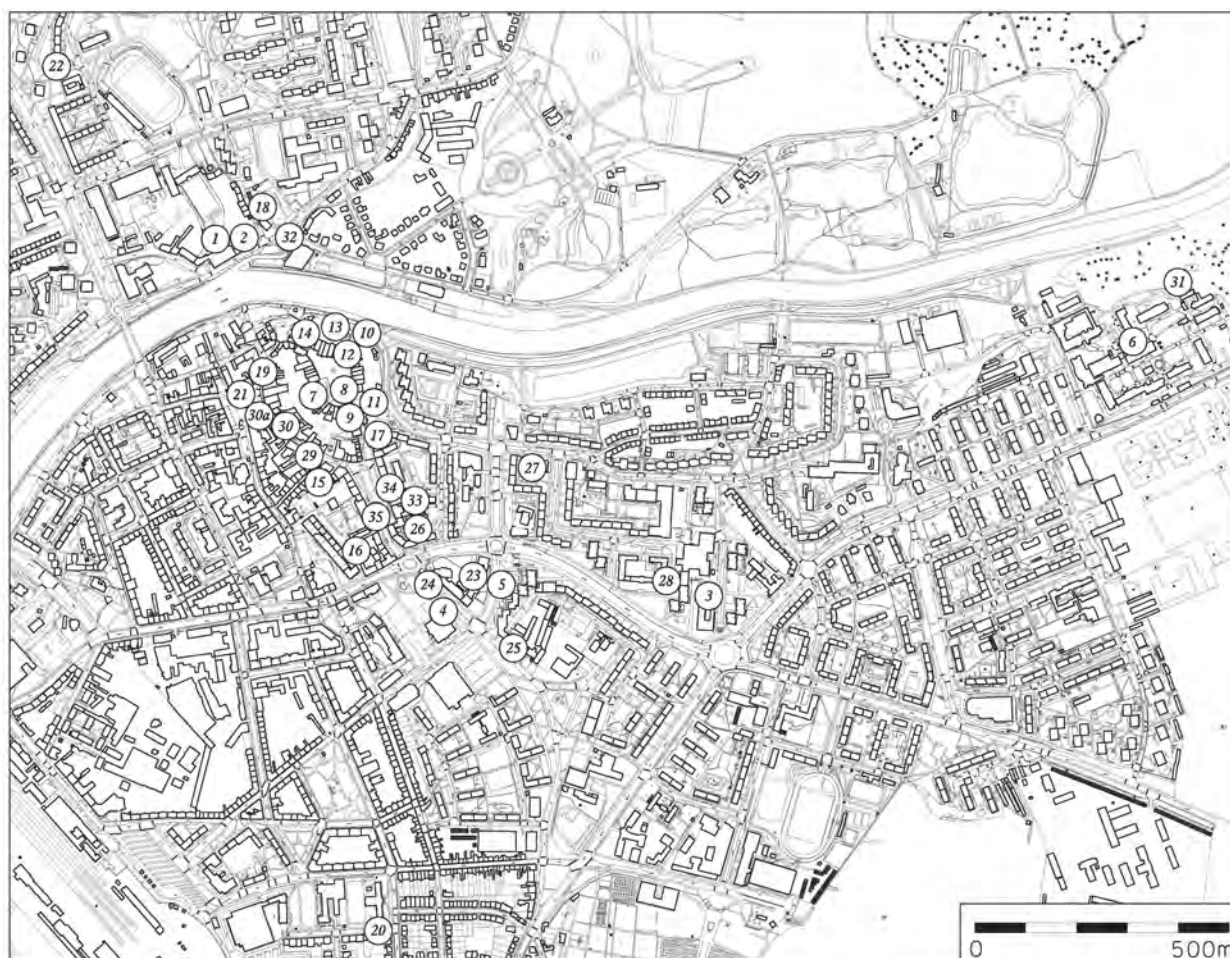


Abb. 1a. Přerov, Lokalisierung der Ausgrabungen 1984-2005. Nummerierung entspricht den Nummern im Katalog. 1 – Brabansko - Malá Dlážka 1977; 2 – Brabansko - Malá Dlážka 2005; 3 – Budovatelů-Straße; 4 – Čechova-Straße - Kino Hvězda; 5 – Čechova-Straße, Dampfleitung; 6 – Dvořákova-Straße - Krankenhaus; 7 – Horní náměstí/Platz Konstr.-Nr. 1, Schloss; 8 – Horní náměstí/Platz Konstr.-Nr. 8-9; 9 – Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 19, 20; 10 – Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 21; 11 – Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 26; 12 – Horní náměstí/Platz - Zwinger; 13 – Horní náměstí/Platz - Fahrbahn, Wasserleitung; 14 – Horní náměstí/Platz - Fahrbahn, elektrische Verkabelung; 15 – Jiráskova-Straße 18; 16 – Kainarova-Straße 2; 17 – Kozlovská-Straße, Stromkabel; 18 – Malá Dlážka 4; 19 – Mostní-Straße - Weg vor dem Haus Nr. 3; 20 – Na loučkách; 21 – Sokolská-Straße; 22 – Šířava 7; 23 – Šířava - náměstí Přerovského povstání/Platz; 24 – Šířava - Weg vor dem Haus Konstr.-Nr. 21; 25 – Šrobárova-Straße 20; 26 – náměstí T.G.M./Platz - Emos; 27 – Trávník I; 28 – Trávník II; 29 – Wilsonova 12; 30 – Wilsonova, vor dem Haus Konstr.-Nr. 168, 31 – Za Kapličkou; 32 – Za Mlýnem; 33 – Žerotínovo náměstí/Platz 21; 34 – Žerotínovo náměstí/Platz 22; 35 – Žerotínovo náměstí/Platz - Fahrbahn vor dem Nr. 7. Die Kartenunterlagen, als auch der Abb. 2, 3, 7, 10, 12, 26, 37 39, 42, 45, 47, 49, 54 stammen von der GIS Abteilung des Magistrates der Stadt Přerov.

mit je einem silbernen und bronzenen Schläfenring sowie einem Fingerring⁵ in der Vorstadt Šířava 1931, im Gelände von Davídeks Meierhof (heute Šířava 21,

5 I. L. ČERVINKA (1939, 156) erwähnt zwei Schläfenringe, V. ŠIKULOVÁ (1958, 158) einen massiven silbernen Schläfenring, einen aus Silberdrähtchen geflochtenen Schläfenring und einen Fingerring aus Silberblech; dasselbe wurde unter der Inv.-Nr. 5841-5843 in einer Meldung von J. Poulík 1948 aufgezeichnet (Archiv AIB, Nr. 116/1948). Č. STAŇA (1970, 104) erwähnt nur einen bronzenen Schläfenring und einen weiteren, aus Silberdrähtchen geflochtenen, der im Museum von Přerov deponiert sei (Inv.-Nrn. 5841, 5842). Heute befinden sich hier nur ein bronzenes Fingerring (Inv.-Nr. 5853) und ein Schläfenring aus demselben Material (Inv.-Nr. 5841).

Konstr.-Nr. 483).⁶ Offenbar im Verlauf der heutigen Straße, in unmittelbarer Nähe des damaligen Fundes etwa vor demselben Haus, hat M. Jašková 1972 ein weiteres Grab mit vier bronzenen Schläfenringen entdeckt. Sie führt von hier auch spätburgwallzeitliche Objekte an (JAŠKOVÁ 1973).

Zwei Ausgrabungen haben den Horní náměstí/Platz berührt. Am ausführlichsten wurde die Grabung des Kooperators A. Čáp in der St. Georg-Kapelle in den Jahren 1935 und 1936 publiziert. Diese Untersuchung lag in unmittelbarer Nähe der später detailliert

6 Dazu siehe GERLICH 1898, 1900; ČERVINKA 1928, 167; ŠIKULOVÁ 1958, 119, 158; STAŇA 1970, 104.

erforschten Fläche A in der Konstr.-Nr. 8 (Kat.-Nr. 11). A. Čáp wollte seine Forschungen monographisch veröffentlichen, was jedoch nicht gelang. Aus der realisierten, kurzen Publikation geht hervor, dass dem bestehenden Kirchenbau ein gemauertes Gebäude, offenbar der Keller eines Hauses mit Lehmbohlen, vorausging. Auch außerhalb des Gebäudes war das frühmittelalterliche Gelände durch schwer interpretierbare Befunde gestört; es handelte sich um eine Folge von Fußböden unklarer Funktion, die eine Schicht aus menschlichen Knochen überdeckte. Erst in einer Tiefe von 281 cm unterhalb des letzten Pflasters zum Felsen herab wurden auch die Schichten unter dem Fußboden des Kellers herausgenommen. Im Oberteil der Schichtenfolge befand sich die sog. „Brandstätte“, zu der unterschiedliche Angaben zur Tiefe unter dem rezenten Pflaster vorliegen. Mittels der Beschreibung und der Photographien der dort geborgenen Keramik kann man diesen Horizont in die erste Hälfte des 11. Jhs. setzen. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit kann man ihn mit der dritten Siedlungsphase im Suchschnitt A im Haus Konstr.-Nr. 8 identifizieren. Aus diesem Fundkomplex werden auch eine Axt, Sporen und eine „sichelförmige Waffe“ genannt, höchstwahrscheinlich eine Sichel; die Funde sind heute jedoch nicht mehr vorhanden. Es ist allerdings bemerkenswert, dass der Ausgräber keine erhaltenen Holzkonstruktionen erwähnt. Die eifrig dokumentierte Untersuchung ist – im Rahmen der Geschichte der archäologischen Forschung – zweifellos etwas zu früh realisiert worden. Sie hat eine ganze Reihe kaum lösbarer Fragen aufgeworfen und vor allem die bis dahin unberührte Stratigraphie innerhalb der Kapelle beinahe völlig zerstört.

In der Zeit von 1964 bis 1976 verfügte das Přerov Museum dann über eine ausgebildete Archäologin, Marie Jašková. Abgesehen von wenigen Ausnahmen haben sich ihre Rettungsaktionen im Terrain der Innenstadt allerdings auf das Auflesen von Funden, ihre Dokumentation auf Beschreibungen beschränkt; wir vermissen Zeichnungen und meistens auch Photographien. 1964 beobachtete Jašková den Graben für eine Wasserleitung zwischen den Plätzen Horní náměstí und Žerotínovo náměstí, allerdings ohne die stratigraphischen Verhältnisse erfassen zu können. Die von ihr genannten Skelettüberreste, die zum Friedhof bei St. Georg gehören sollen, wurden bei weiteren Rettungsuntersuchungen in diesem Terrain nicht bestätigt (JAŠKOVÁ 1970, 120). Im Jahr 1974 hat M. Jašková im Laubengang des Hauses Konstr.-Nr. 21 am Horní náměstí/Platz zwei reiche mittelburgwallzeitliche Gräber freigelegt. Die Hauptquelle dazu sind heute ein Text, der glücklicherweise in *Přehled výzkumů 1974* (JAŠKOVÁ 1975) publiziert wurde, sowie einige Photos; eine schriftliche oder zeichnerische Originaldokumen-

tation sowie eine Einmessung der Untersuchung blieben nicht erhalten. Trotzdem widmen wir diesen Befunden – aufgrund ihrer Bedeutung und den dazu vorliegenden, relativ umfangreichen Informationen – größere Aufmerksamkeit: Zwischen dem Laubengang und der Umfassungsmauer des Hauses wurde eine Fläche von 5,3 x 4,65 m bis zum Travertinuntergrund in einer Tiefe von 1,8–2,1 m ausgehoben; Im Südostteil der Fläche kam der Fels aber schon 20–50 cm unterhalb des rezenten Pflasters zu Tage. Unter einer neuzeitlichen Aufschüttung befand sich innerhalb des Travertinblocks eine jung- bis spätburgwallzeitliche Schicht, unter der zwei Grabgruben freigelegt wurden. Es wird aber nicht mitgeteilt, worin sie eingetieft waren. Die Grabgrube Nr. 1 mit einer Tiefe von 140 cm unterhalb der rezenten Oberfläche (?) enthielt eine Frauenbestattung mit einem Messer, vier goldenen und einem bronzenen Schläfenring (Abb. 21.1–5). Die zweite Grube (Tiefe 1,35 m) war ebenfalls für eine Frau bestimmt, diesmal mit zwei Silberohrringen (Abb. 21.6); zwischen den Fingerknochen der rechten Hand lagen Fragmente von Bronzeblechen, wohl von einem Fingerring. M. Jašková hat diese Funde in das weitere Umfeld des sog. byzantinisch-orientalischen Schmucks, der nach neuerer Terminologie als Veligrader Schmuck bezeichnet wird, eingeordnet. Die goldenen Ringe sowie der bronzene Schläfenring zeichnen sich durch beidseitige Trauben und einfache Drahtbögen aus, abgetrennt durch zwei weitere Traubenringe. Die Zahl der Kugelringe auf beiden Seiten des unteren Bogens (zwei oben und vier unten) hat dabei unter den von B. Dostál publizierten Varianten keine direkte Analogie (DOSTÁL 1966, 35, 36, Abb. 8). Der neuesten Studie Š. Ungermans zufolge gehören einige Varianten in die ältere Phase des Veligrader Schmucks mit Anfängen bereits im letzten Viertel des 8. Jhs. (UNGERMAN 2005, 710–712). Die silbernen Exemplare sind zum Typ mit sechs Körbchen zu rechnen (DOSTÁL 1966, 238, Abb. 9:26). Die Frage der genaueren zeitlichen Einordnung der in Přerov gefundenen Ohrringe ist bislang offen; wenigstens ein Gegenstand könnte allerdings der älteren Phase des Veligrader Schmucks angehören (Abb. 21). Č. Staňa versuchte im Jahre 1985, durch einen Suchschnitt im Laubengang im Haus Konstr.-Nr. 20 festzustellen, ob sich in der Umgebung weitere Gräber befinden. Dies hatte keinen Erfolg. Demnach dürfte es sich um eine isolierte Gräbergruppe handeln.⁷

Viele burgwallzeitliche Sachen aus Přerov sind als Einzelfunde registriert: eine mittelburgwallzeitliche

⁷ Wir vermissen die Vermessung sowie die weitere Dokumentation; erhalten blieben lediglich Funde, welche die Erfassung von burgwallzeitlichen und Věteřover Schichten andeuten.



Abb. 1b. Přerov. Luftbild von Westen auf Horní náměstí/Platz und das Areal der südöstlichen Vorburg mit heutiger Bebauung.

Bartaxt aus dem Terrain des jüdischen Friedhofs,⁸ ein burgwallzeitlicher Topf im örtlichen Museum (Inv.-Nr. 7141, STAŇA 1970, 104) sowie ein Schwert ohne Parierstange im Olomoucer Museum (Inv.-Nr. 3135). Letzteres braucht nicht unbedingt aus Přerov zu stammen und ist offenbar auch nicht burgwallzeitlich (Länge 550 mm, Breite 35 mm, das Ende abgerundet; ČERVINKA 1928, 155). Dazu kommt ein im Jahr 1937 richtig erkannter Schlittknochen aus einem Pferdemetacarpus, der zusammen mit wellenverzierten Scherben geborgen wurde (FREISING, Tagesbote 87, Nr. 283, 20.6.1937, S. 5).

Es steht außer Zweifel, dass die frühmittelalterlichen Siedlungsreste im Laufe der kontinuierlichen Bautwicklung der Oberen sowie der Unteren Stadt in Přerov weitgehend zerstört worden sind. Ein Teil der

Unteren Stadt wurde in der Nachkriegszeit durch einen radikalen Umbau mit hohen Plattenhäusern betroffen. In den 1960ern ging es vor allem um die nordöstliche Front des Žerotínovo náměstí/Platzes. Die Informationen, die M. Jašková bei den Erdarbeiten gewann, sind jedoch weniger als spärlich; sie konstatierte zahlreiche Belege jungburgwallzeitlicher Besiedlung, die sie „vorwiegend ins 12. Jh.“ setzte. Zu den wichtigsten Feststellungen gehört das Körpergräberfeld vor den Häusern Nr. 21-28, welches auch durch eine Grabung im Haus Nr. 22 bestätigt wurde (Kat.-Nr. 34). Ähnlich unzureichend dokumentiert sind ihre burgwallzeitlichen Funde aus der Straße Šířava und aus der Flur Za Kapličkou (vgl. dazu vor allem die Kat.-Nr. 31; JAŠKOVÁ 1970, 120, 121).

Es muss festgestellt werden, dass trotz einer grundsätzlichen Verbesserung der Situation in Přerov seit der Mitte der 1980er Jahre weiterhin nur einzelne Rettungsuntersuchungen durchgeführt wurden. Die Zerstörung von archäologischen Denkmälern setzte sich praktisch im Laufe der ganzen 80er und 90er Jahre des 20. Jhs. fort. Fast keine Informationen gewann man z. B. beim

8 Die Axt ist im Přeover Museum unter der Inv.-Nr. 5599 deponiert; siehe die Meldung im Archäologischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brno Nr. 1057/1948. Es ist nicht klar, ob der alte Friedhof in der Wurmova-Straße südwestlich der Fundstelle Kat.-Nr. 24 gemeint ist (Šířava - Přeovského povstání/Platz), oder der neue in der Lančíkova-Straße am Südostrand von Přeov, von wo bisher keine frühmittelalterliche Besiedlung bekannt ist.

Bau einer Wohnsiedlung mehrstöckiger Plattenbauten in der Kozlovská-Straße, aus dem Areal des Hauses Wilsonova-Straße 12 oder den Tiefgaragen in der Šrobárova-Straße (Kat.-Nr. 17, 25, 29). Die bisherigen Verluste an archäologischem Erbe in Přerov sind zweifellos nicht wieder gutzumachen; die Bedeutung der Fundstelle erfordert eine kontinuierliche Beobachtung der Baumaßnahmen mit einer maximalen Grabungstätigkeit auf bedrohten Flächen.

4. Siedlungsstruktur

Die Struktur der frühmittelalterlichen Besiedlung kennen wir heute schon wesentlich besser als noch vor zwei Jahrzehnten, doch ihr Bild ist noch immer sehr unvollständig, und mit zunehmender Entfernung von der zentralen Anhöhe wird es immer schemenhafter. Die altburgwallzeitliche bzw. vorgroßmährische Phase ist bisher am undeutlichsten: Dazu gibt es bloß einen einzigen Fundkomplex aus einem eingetieften Objekt in der Jiráskova-Straße (Kat.-Nr. 15) und vereinzelte Keramikfragmente von einigen weiteren Fundstellen in der Umgebung, z. B. am Horní náměstí/Platz 8. Die mittelburgwallzeitliche Besiedlung, die bisher nicht genau bestimmbar ist, befand sich vor allem am Südostrand des Přerover Hügels (Horní náměstí/Platz) sowie an seiner südöstlichen, westlichen und nordwestlichen Abdachung (von der Mostní-Straße bis zum Žerotínovo náměstí/Platz und bis zum Nordwestrand der Kozlovská-Straße). In großen Teilen der übrigen Oberfläche der Kuppe der Anhöhe kam mittelburgwallzeitliche Keramik sporadisch vor, in den Schichten am Übergang von den Věteřover zu den jungburgwallzeitlichen Ablagerungen. Hervorhebenswert ist allerdings eine Trockenmauer in jener Position, die am Nordrand des Hügels (Konskr.-Nr. 20, 26) erfasst wurde. Sie ist wohl mittelburgwallzeitlich, steht jedoch ohne weitere deutliche Siedlungsaktivitäten da. In diesem Terrain, das außerhalb des intensiv besiedelten Areals liegt, befanden sich auch die erwähnten reich ausgestatteten Frauengräber und unweit davon, an der Stelle des Hauses Konskr.-Nr. 20, ein beigabennes, wahrscheinlich großmährisches Männergrab (Kat.-Nr. 9; ČIŽMÁŘ/KOHOUTEK 1999b, 155–157; KOHOUTEK 2001a, 159–161; KOHOUTEK 2001b, 16; JAŠKOVÁ 1975). Von einem regelrechten Gräberfeld kann aber keine Rede sein.

Neuerdings wurden Siedlungsreste der großmährischen Periode auch auf dem gegenüberliegenden Ufer belegt, auf einer kleinen Fläche zwischen den Straßen Malá Dlážka und Brabansko. Das Siedlungsmaß und die -intensität, die besagte Mauer, der Graben am Žerotínovo náměstí/Platz sowie manche Funde, die mit der Kultur höherer gesellschaftlicher Schichten

zusammenhängen (Goldschmuck, Sporn, Anhäufung von weiteren Eisengegenständen im Konskr.-Nr. 8 am Horní náměstí/Platz) deuten an, dass es sich um eine außergewöhnlich bedeutende Siedlung handelt. Eine Befestigung wurde jedoch nicht eindeutig nachgewiesen. Wir vermissen auch ein entsprechendes Bestattungsareal, denn die bekannten Gräberfelder in Předměstí können auch mit der Besiedlung am rechten Ufer zusammenhängen (STAŇA 1962, 1970).

Eine weitere gut erkennbare Siedlungsperiode ist die frühe Jungburgwallzeit, d. h. die zweite Hälfte des 10. und die erste Hälfte des 11. Jhs. Dabei sind allerdings nur einige Fundstätten am Horní náměstí/Platz absolutchronologisch gut eingeordnet. Hier, vor allem im Raum von Konskr.-Nr. 8, 9, 19–21 und 26, kann man einen nicht sehr deutlichen Horizont (in der Konskr.-Nr. 256 sogar ausnahmsweise eine Schichtenfolge) aus dem 10. Jh. aussondern, der vor die Militäraction des polnischen Fürsten Bolesław des Tapferen am Anfang des 11. Jhs. (etwa 1003) gesetzt werden kann. Es folgt eine deutlich erkennbare Periode, die man aufgrund einer hierzu gehörigen Befestigung in Rostkonstruktion mit Asthaken mit dem Aufenthalt einer polnischen Besatzung in den Jahren 1003–1019 verbinden kann. Aus dieser Zeit stammen auch weitere Holzkonstruktionen von Wohnbauten sowie eine große Menge von Funden mit einigen typisch polnischen Elementen, die hier zum ersten Mal vorkommen. Die weitere erste Hälfte des 11. Jhs. äußert sich bloß durch Siedlungsschichten ohne gut definierbare Aktivitäten. Es fehlt vor allem an Hinweisen auf eine weitere Nutzung oder Erneuerung der Befestigung. Es folgen weitere Siedlungsschichten bis zum Hochmittelalter, die wieder nur vereinzelt erkennbare Elemente der Siedlungsbebauung enthalten, z. B. einen Flechtzaun im Haus Konskr.-Nr. 21 aus dem 12./13. Jh. In den Grundzügen ähnlich ist die Situation an weiteren Stellen des Horní náměstí/Platzes (Konskr.-Nr. 19–21, 26). Eine Ausnahme bildet nur das innere, unbebaute Areal des Platzes, wo eine einfache Stratigraphie vorliegt. Klar zu bestimmende Ablagerungen aus dem 11./12. bis 12. Jh. konnten dort bislang nicht beobachtet werden.

Die Situation unterhalb der Anhöhe ist etwas anders. Auf den meisten der dort untersuchten Flächen kann man die Hinterlassenschaften der zweiten Hälfte des 10. bis zur Mitte des 11. Jhs. nicht unterteilen, denn die dort geborgenen Funde stammen oft aus nur einer einzigen, homogenen Ablagerung. Sie sind außerdem spärlich, wenn wir von verlagerten Scherben aus jüngeren Schichten absehen. Eine Ausnahme bildet hier insbesondere die komplizierte Stratigraphie am nordwestlichen Ende der Kozlovská-Straße (Kat.-Nr. 17). Dort lagert auf Ablagerungen des 9. und 10. Jhs., die leider

nur oberflächlich erfasst wurden, eine sehr fundreiche Schicht aus der Zeit um die Mitte des 11. Jhs. (PARMA 2001). Jüngere Siedlungsaktivitäten des 11. bis 13. Jhs. sind bisher nur undeutlich zu erfassen, vor allem durch Keramik in durchmischten Straten. An die mittelburgwallzeitliche Besiedlung knüpfen in der Regel Horizonte des 10. bis 11. Jhs. an (Žerotínovo náměstí/Platz, Jiráskova-Straße, Kat.-Nr. 15, 33-35). Das gilt auch für das Terrain am rechten Flussufer (die Straßen Brabansko, Malá Dlážka, Za Mlýnem – Kat.-Nr. 1, 2, 18). Die Frage der Besiedlung auf dieser Flussseite während der jungburgwallzeitlichen Periode kann mit Hilfe der Überprüfung eines isolierten Fundes entsprechender Keramik in der Sokolská-Straße gelöst werden (Kat.-Nr. 21). Am linken Ufer kann man mit der Ausdehnung der zusammenhängenden Besiedlung der Vorbürg weiter nach Westen (Kainarova-Straße, náměstí T. G. M./Platz, Kat.-Nr. 16, 26) und vor allem nach Südosten rechnen (Kozlovská-, Trávník I- und Šířava-Straßen, Kat.-Nr. 17, 22-24, 27). In der Nähe liegen weitere, bisher nur punktuell erfasste Fundplätze des Hinterlandes (Budovatelů- und Dvořákova-Straßen, Flur Za Kapličkou, Kat.-Nr. 3, 6, 31), sowohl entlang des Flusses als auch – in Form eines bisher vereinzelt Fundes in der Straße Na Loučkách – in südwestlicher Richtung (Kat.-Nr. 20). Überraschend undeutlich ist die Besiedlung vom 11./12. bis zur ersten Hälfte des 13. Jhs., obwohl sie in der Vorbürg durch entsprechende, vor allem keramische Funde belegt wird. Seit der Wende des 10./11. Jhs. kann man mithin von einer klar strukturierten Siedlungsagglomeration sprechen, die ein gewisses Pendant zum nahe gelegenen, zweifellos bedeutenderen Olomouc darstellt.

5. Anmerkungen zur Wirtschaftsstruktur

Unsere Kenntnisse über das ökonomische Profil des mittelalterlichen Přerov (Prerau) sind bisher ziemlich lückenhaft. In der jüngsten Phase der mittelburgwallzeitlichen Etappe war auf dem Horní náměstí/Platz Konkr.-Nr. 8, in dichter Nähe der späteren St. Georg-Kapelle eine Metallschlägerwerkstatt in Betrieb, die wohl plötzlich verlassen wurde. An der steinverkleideten Heizstelle auf der als A bezeichneten Fläche waren Eisengegenstände zerstreut – ein Barren, ein Schaft zum Zertreiben und Polieren von Metallen, Schlossbestandteile – Hackenschlüssel, Schlossschild und Riegel des Schlossbeschlags, Eimerreife und einige näher unbestimmbare Fragmente, sowie ein zerschlagenes Gefäß. Nach den jüngsten Erkenntnissen J. Macháček's aus Pohansko bei Břeclav kommen gerade Schlossteile in der Nähe der metallbearbeitenden Produktion wegen der Sicherung der Handwerkerwerkstätten vor (MACHÁČEK u. a. 2007). Der eingehauene Kuppelofen,

der in der Jiráskova-Straße (Kat.-Nr. 15) entdeckt wurde, ist wohl ein Backofen.

Aus der Jungburgwallzeit sind bisher keine eindeutigen Belege spezialisierter Werkstätten vorhanden, für die objektive Beurteilung handwerklicher Produktion wird es notwendig sein, den Fundfonds aus der Grabung auf dem Horní náměstí/Platz Nr. 19 und 20 zu bearbeiten. Aus Siedlungen im Suburbium, die bisher eher stichweise untersucht wurden, fehlen eindeutige Belege handwerklicher Produktion. Bisherige Funde aus der Hochburg zeugen eher von dem Verbrauchscharakter der dortigen Wirtschaft, die – anhand der Schlackenfunde – mit dem Schmiedehandwerk ergänzt war. Relativ zahlreiche Knochenstippenfunde sind für alle frühmittelalterlichen Siedlungen bis zum Ende der Jungburgwallzeit typisch und zeugen eher von einer ergänzenden Lokalproduktion, ähnlich wie ebenso geläufige Spinnwirtel und Knochenglätter, bzw. Schlitten (vgl. z. B. DOHNAL 2005, 94; KAVÁNOVÁ 1995; BARTOŠKOVÁ 1995; ŠVECŮVÁ 2000; DOSTÁL 1993, 46). Der Fund eines Eisenpfriems zeugt von der Existenz eines spezialisierten Schusters. Die Keramik wurde nach vorgenommenen petrographischen Analysen an Ort und Stelle hergestellt (GREGEROVÁ 2005), sie weist jedoch besonders seit Anfang des 11. Jhs. eindeutige Belege polnischen Einflusses auf; erst in dem Horizont, der mit der Verbundbalkenmauer und der Bebauung aus dem Anfang des 11. Jhs. zusammenhängt, kommen typisch polnische Gefäße mit Walzenhals vor (STAŇA 1994, 1998a, 1998b, 1999; PROCHÁZKA im Druck).

Von Luxusgegenständen aus nicht-metallischem Material ist eine Kollektion von sechs Karneolperlen und einer Glasperle aus dem Horní náměstí/Platz Nr. 19 und 20 (MRÁZEK 2000, 69) sowie Glasringe zu nennen, die auf dem Horní náměstí/Platz Nr. 21 im Przemyslidenhorizont entdeckt wurden. Karneolperlen stammen wohl aus Kiewer Rus, wohin sie mittels Handelskontakte aus Indien gebracht wurden. Gemeinsam mit wohl fünf Kreuzdenaren des Typs Dannenberg 1329, die ungefähr in der Zeitspanne 990-1000 geprägt wurden (PROCHÁZKA u. a. 2007), können sie den Kontakt von Přerov mit den nördlich von Mähren führenden Handelswegen belegen; sie können jedoch auch einen hergebrachten Bestandteil der Einwohnerausstattung darstellen.

Die dortigen Konsumenten verzehrten eine große Menge Fleisch von Haustieren. Bisher wurden Tierknochen aus Schichten aus der 2. Hälfte des 10. und der 1. Hälfte des 11. Jhs. auf dem Horní náměstí/Platz 8, 9, 26 ausgewertet. In der Nahrung überwog Schweinefleisch, ihm folgte Rindfleisch. Hoch ist der Anteil von Pferden (6,8%, Widerristhöhe 137 cm) und Wildtieren, vor allem dem Hirsch (10% Knochen, 21,7% Individuen!),

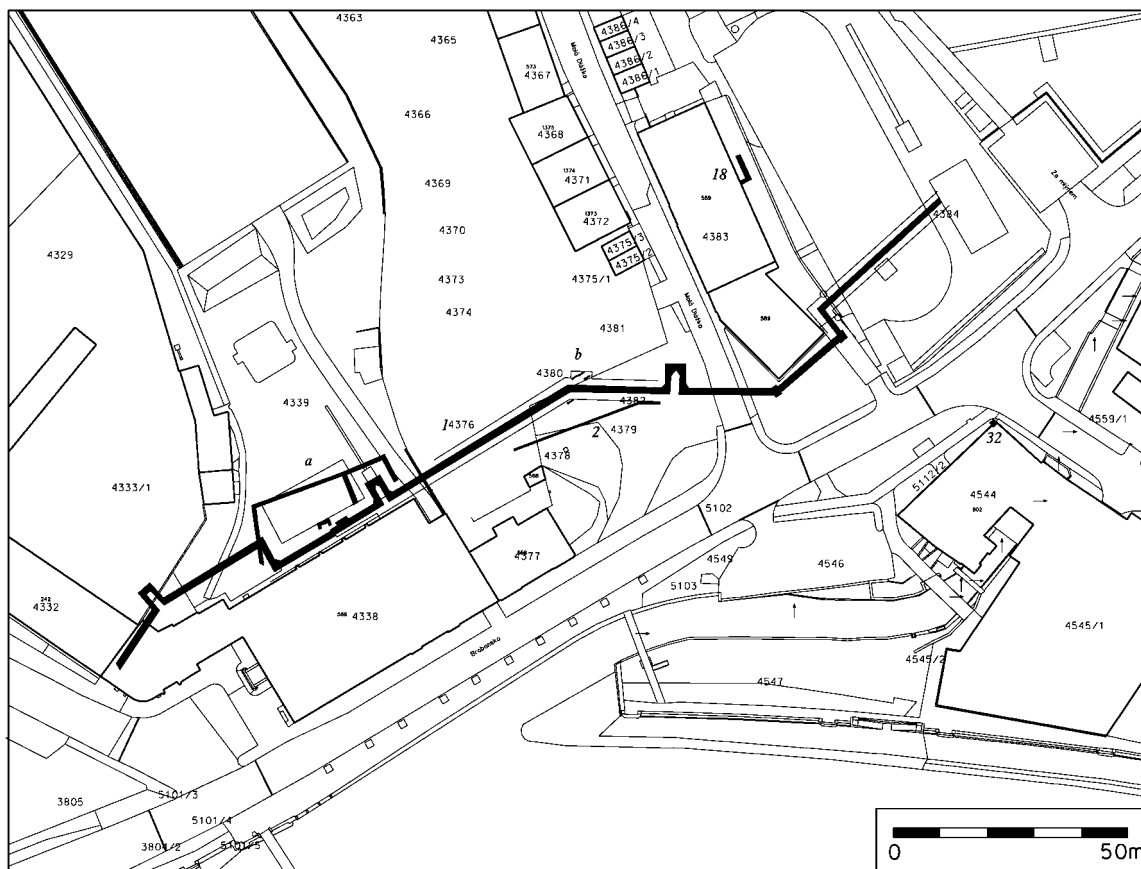


Abb. 2. Přerov, Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit Fundstellen Kat.-Nr. 1, 2 – Straße Brabansko - Malá Dlážka 1977, 2005, Kat.-Nr. 18 – Malá Dlážka 4 und Kat.-Nr. 32 – Za Mlýnem.

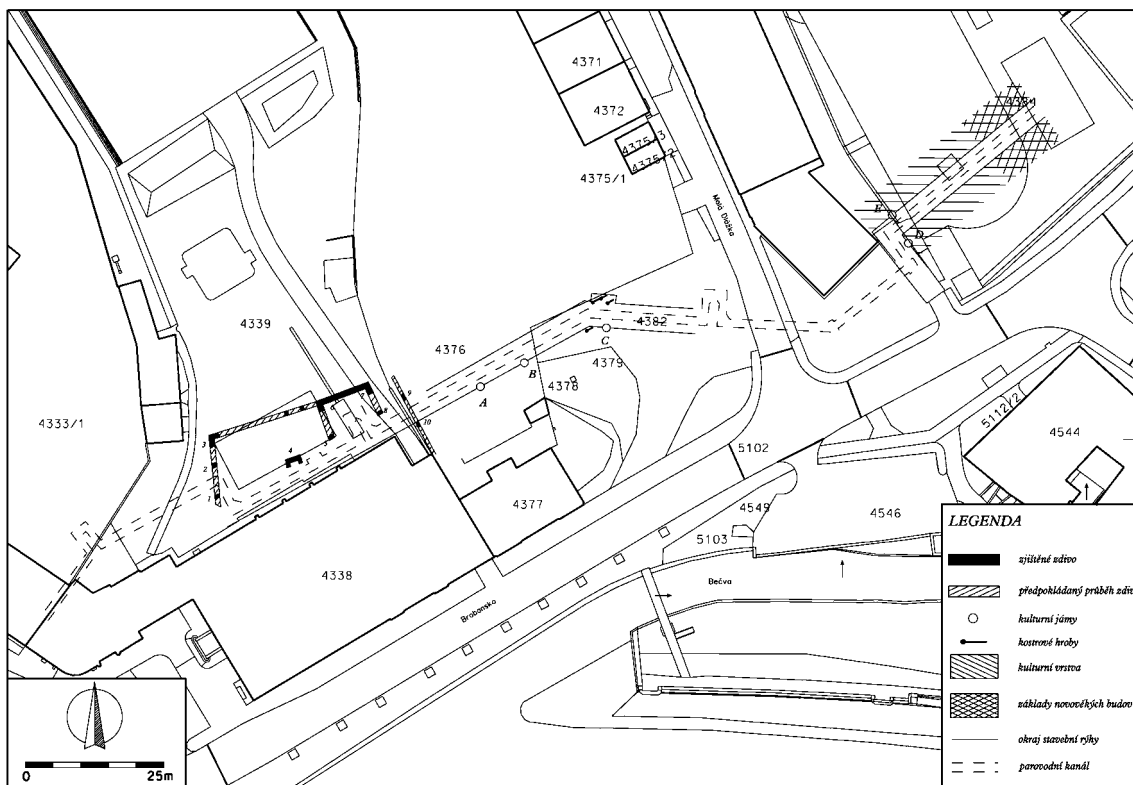


Abb. 3. Přerov, Brabansko - Malá Dlážka 1977 (Kat.-Nr. 1). Situation der Grabung im Graben der Versorgungsnetze. Nach V. Dohnal.

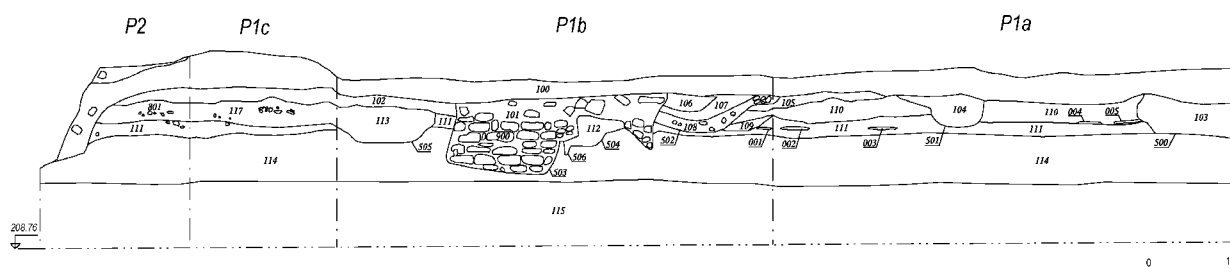


Abb. 4. Přerov, Brabansko - Malá Dlážka 2005 (Kat.-Nr. 2). Profile P1a-c und P2. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

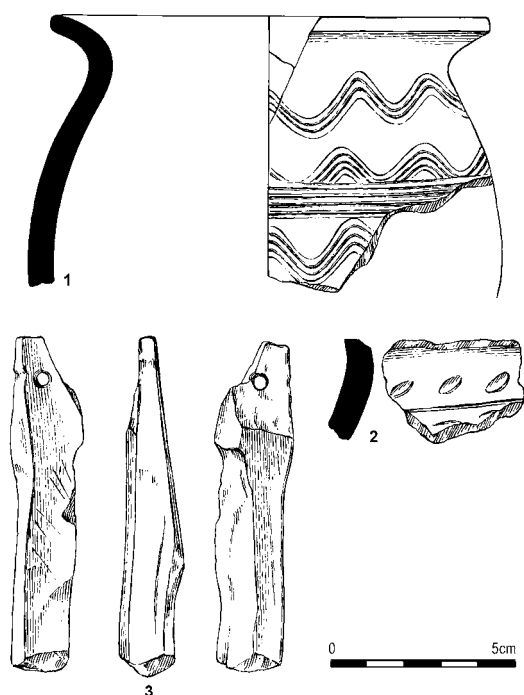


Abb. 5. Přerov, Brabansko - Malá Dlážka 2005 (Kat.-Nr. 2): 1, 2 – mittelburgwallzeitliche Keramik, 3 – Schleifstein, alles aus der Schicht 111.

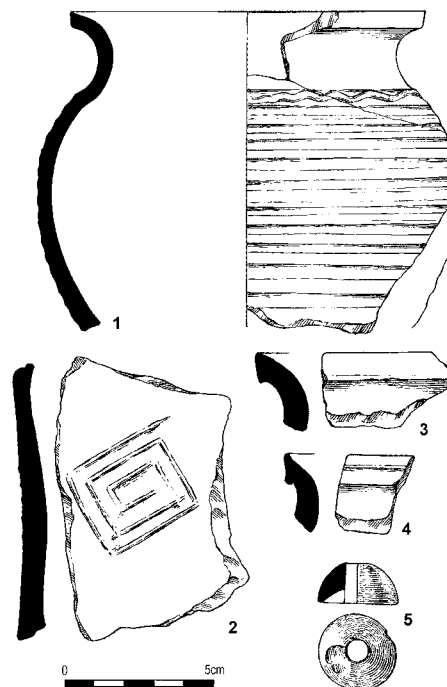


Abb. 6. Přerov, Brabansko - Malá Dlážka 2005 (Kat.-Nr. 2). Frühe jungburgwallzeitliche Keramik und Spinnwirtel (5) aus der Schicht 108.

was die Theorie über die Anwesenheit einer polnischen Besetzung unterstützt (SŮVOVÁ/PROCHÁZKA/WEITER 2006). Dabei ist bemerkenswert, dass wenigstens die freigelegten Blockbauten mit Pfostenfußboden, die sich dicht an der Befestigungsmauer auf dem Horní náměstí/Platz Nr. 8 befanden, nicht Wohnhäuser waren, sondern nach der palaeobotanischen Analyse, die Mistschichten erwies, als Stallungen von Haustieren – Schweine oder Geflügel – gedient hatten. In der pflanzlichen Nahrungskomponente dominierten Hirse und Weizen (KOČÁR/KOČÁROVÁ 2006). Eine ergänzende, aber keineswegs unbedeutende Rolle spielte der Fischfang, nach osteologischen Überresten und einer relativ zahlreichen Kollektionen von Scheibenschwimmern aus Laubbaum-, wohl Eichenrinde zu urteilen.

Einen bemerkenswerten Beweis der andauernden Zentralstellung der Prerauer Burg in den Przemyslidenperiode stellt unbestritten der Fund eines bleiernen

Münzgewichts aus der Regierungszeit Břetislavs I. wohl aus den Jahren 1025/1038-1055 dar (SEJBAL 1989; STAŇA 1999). Fortsetzende Handelskontakte werden durch ein Bruchstück der glasierten tönernen Eies aus dem Horizont der 2. Hälfte des 11.-12. Jhs. belegt, das auf dem Horní náměstí/Platz Nr. 21 entdeckt wurde. Ziemlich zahlreich sind in diesem Horizont auch Funde von Glasringen, die auch als Zahlungsmittel dienten (Horní náměstí/Platz Nr. 21, Kozlovská-Straße).

6. Katalog der archäologischen Untersuchungen („Aktionen“)

1. Brabansko – Malá Dlážka

Parz.-Nr.: 4377, 4378, 2379, 4382

Ausgrabung: Heimatmuseum in Olomouc (Leiter V. Dohnal), 1977

Der Befund (Abb. 2, 3): Im Raum der Straßen Brabansko und Malá Dlážka, zwischen den Häusern Konkr.-Nr. 560 und 572, wurden in einem Graben für eine Warm-

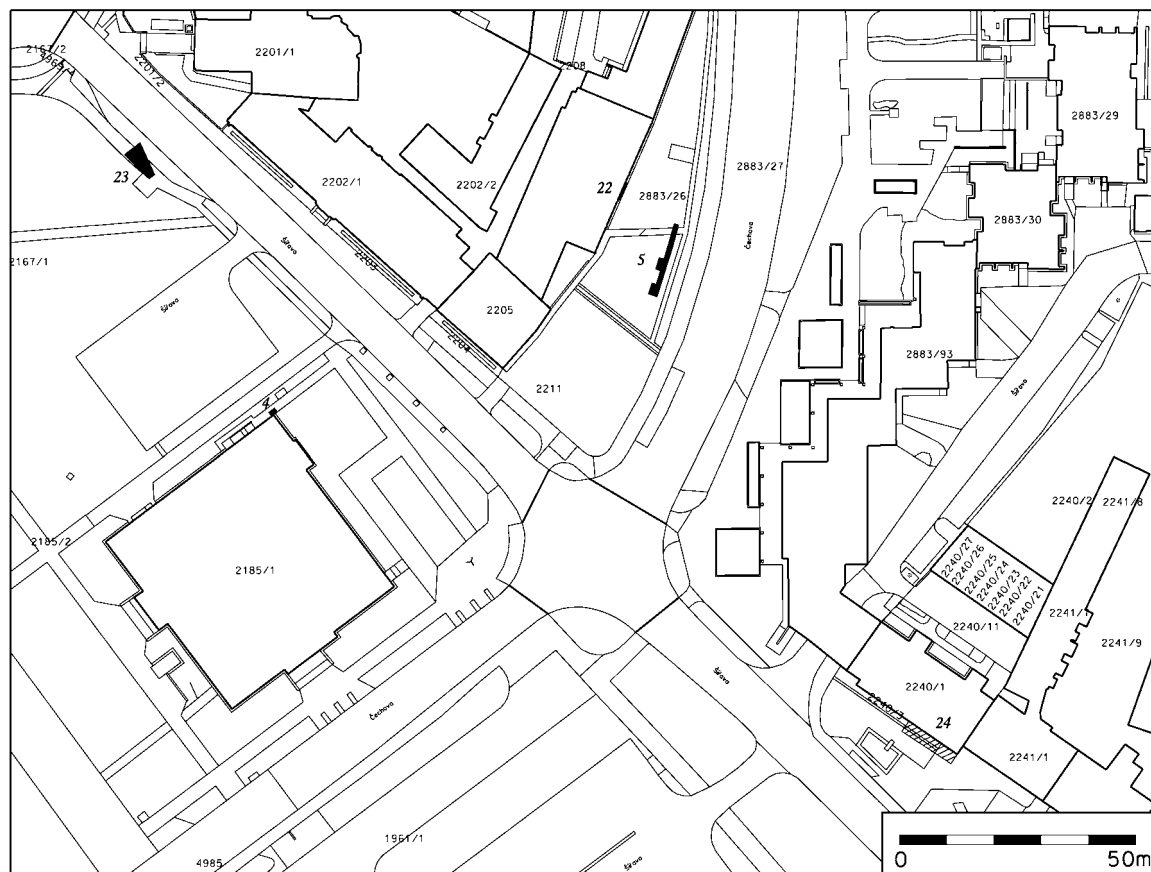


Abb. 7. Prerov. Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit Fundstellen Kat.-Nr. 4 – Čechova-Stráž - Kino Hvězda, Kat.-Nr. 5 – Čechova-Stráž - Warmwasserleitung, Kat.-Nr. 22 – Širava 7, Kat.-Nr. 23 – Širava, náměstí Prerovského povstání/Platz, Kat.-Nr. 24 – Širava-Fahrbahn und Kat.-Nr. 25 – Šrobárova-Stráž 20.

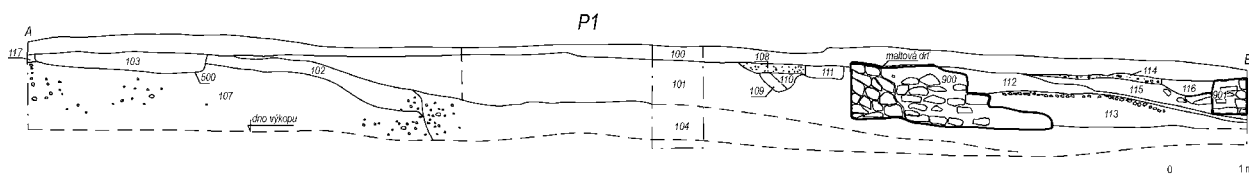


Abb. 8. Prerov, Čechova-Stráž - Warmwasserleitung (Kat.-Nr. 5). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

wasserleitung eine jungburgwallzeitliche Schicht und fünf eingetiefe Objekte (A-E) gleichen Alters dokumentiert; geologischer Untergrund war Löß oder Lößboden. Die im Fundbericht abgebildeten Keramikfunde erlauben eine ungefähre Einordnung in das 10.-13. Jh. Über dem späburgwallzeitlichen Siedlungshorizont wurden drei Körpergräber ohne Begleitfunde dokumentiert. Die Arme der Skelette lagen angestreckt neben den Körpern. Eine Knochendeponie über einer der jungburgwallzeitlichen Gruben (Abb. 3, C?) sowie der Grabritus erlauben es, hierfür die ausgehende Burgwallzeit oder das Hochmittelalter zu veranschlagen.

Die Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: Siehe Kat.-Nr. 2

Funde: Heimatmuseum Olomouc

Quellen und Literatur: DOHNAL 1977, 1980.

2. Brabansko – Malá Dlážka

Parz.-Nr.: 2377, 4378, 2379, 4382

Ausgrabung: Archaia Brno, o.p.s. (Leiter Z. Schenk), 2005

Der Befund (Abb. 2, 4-6): Eine Grabung von kleinem Ausmaß knüpfte an die Untersuchung von V. Dohnal aus dem Jahre 1977 an, wobei sie deren Ergebnisse präzisiert und erweitert hat. Es handelte sich um einen Graben, der die Trasse der Warmwasserleitung aus dem Jahr 1977 an der Umbruchsstelle westlich der Fahrbahn der Straße Malá Dlážka aufgerichtet hat. Ganz unten lag die Schicht 111 auf offenbar teilweise transformierten Lößböden (Schicht 114, 115), welche Funde aus der Mittelburgwallzeit geliefert hat. Im Profil P1a war diese Schicht mit einer wohl noch im Frühmittelalter umgelagerten Strate (Schicht 110) überdeckt, gestört durch die Grube 507 und die jüngere Grube 502. Beide zeigten deutliche Schichtungen, die Funde vom 10./11. bis zur ersten Hälfte des 11. Jhs. enthielten. In gleicher stratigraphischer Lage wie die Grube 502 befanden sich hier auch neuzeitliche Eingriffe (500, 501). In den Abschnitten P1b, 1c und 2 wurde über der Schicht 111 die Ablagerung 117 festgestellt, die vom 10./11. bis zur Mitte des 11. Jhs. datiert werden kann. Sie ist nicht deutlich abtrennbar von

der Füllung der Gruben 504 und 505, welche die erwähnte Schicht 117 geschnitten haben. In die Schicht 117 waren zwei Anhäufungen von Menschenknochen eingetieft, von denen die Konzentration 801 ein reguläres Grab darstellte, während die Kumulation 800 nur eine Deponie war. Da sie nur im Profil erfasst wurden, vermissen wir Details über den Grabritus, offenbar ähnlich wie im Fall der 1977 von V. Dohnal erforschten Gräber. Die frühmittelalterliche Sequenz wurde im Abschnitt P1b auch durch das Fundament 900 gestört, das von abgebrochener mittelalterlicher oder neuzeitlicher Bebauung stammte.

Die Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 209,50 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Pířerov

Quellen und Literatur: SCHENK 2006.

3. Budovatelů-Straße

Parz.-Nr.: 2883/84

Ausgrabung: Komenský-Museum in Pířerov (Leiter Z. Schenk), 2004

Befund (Abb. 49): Im Graben vor dem Wohnhaus Konskr.-Nr. 197, Orientierungs-Nr. 6, wurde eine spätburgwallzeitliche Siedlungsschicht erfasst, die in einer Tiefe von 1 m direkt auf dem Lössuntergrund ansetzte.

Die Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: ca. 214 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Pířerov

Quellen und Literatur: SCHENK 2005.

4. Čechova-Straße – Kino Hvězda (Konskr.-Nr. 243; Orientierungs-Nr. 49)

Parz.-Nr.: 2185/2

Ausgrabung: Komenský-Museum in Pířerov (Leiter Z. Schenk), 2000

Der Befund (Abb. 7): An der Nordecke des Gebäudes des Kinos Hvězda wurde bei einem Bodeneingriff für einen Wasserleitungsanschluss eine jungburgwallzeitliche Siedlungsschicht gestört; aus dem Aushub gewann man u. a. Keramik des 10./11. Jhs.

Die Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 211,30 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Pířerov

Quellen und Literatur: -

5. Čechova-Straße – Dampfleitung

Parz.-Nr.: 2883/26

Ausgrabung: AIB (Leiter R. Procházka), 1989

Der Befund (Abb. 8, 9): In einem zufällig bemerkten Terraineingriff für eine Dampfleitung auf der Westseite der Fahrbahn stellte man flach unter der Oberfläche eine kiesige Flussterasse fest, die nach Norden abfiel und mit Auelehm (104) überdeckt war. Auf diesem Untergrund setzte eine jungburgwallzeitliche, durchmischte Schicht grauschwarzer Farbe an (101), die Funde aus dem 10.-13. Jh. enthielt. Dabei sind die großen rekonstruierbaren Topfteile in die zweite Hälfte des 10. bis an den Anfang des 11. Jhs. zu setzen. Die Schicht keilte auf der Südseite aus, wo 40 cm vor ihrem Ende an der Schicht 102 das offenbar eingetieftete Objekt 500 mit seiner Füllung 103 lag. Dieses lieferte zeitlich ähnliche Funde wie die Schicht 101.

Funde: AIB

Die Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: ca. 210,70 m Seehöhe

Quellen und Literatur: PARMA 2001; PROCHÁZKA 1993, 2005a.

6. Dvořákova-Straße 75 – Krankenhaus (Konskr.-Nr. 1800)

Parz.-Nr.: 2565/6

Ausgrabung: Komenský-Museum in Pířerov (Leiter Z. Schenk), 1999

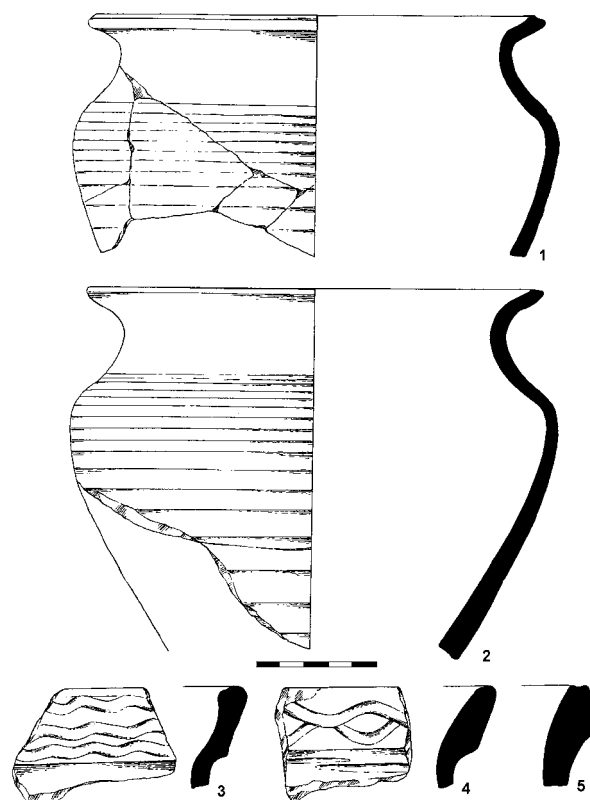


Abb. 9. Pířerov, Čechova-Straße (Kat.-Nr. 5). Frühe jungburgwallzeitliche Keramik: 1, 2 – späteres 11.-13. Jh.; 3, 5 – Schicht 101; 4 – Schicht 102.

Befund (Abb. 10, 11): Durch einen Bodenaushub wurden ein im Löss eingetieftes Objekt (501) und eine Schicht (102) gestört, mit Funden der zweiten Hälfte des 10. bis zur ersten Hälfte des 11. Jhs.

Die Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 218,50 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Pířerov

Quellen und Literatur: DRECHSLER/PROCHÁZKA/SCHENK 2006.

7. Horní náměstí/Platz, Konskr.-Nr. 1, Schloss

Parz.-Nr.: 254

Ausgrabung: IBB (Leiter J. Kohoutek), 1998

Befund (Abb. 12): Im Suchschnitt I ruhte auf einem Travertinfels eine Schicht aus gelbem Lössboden (104); im Südteil des Suchschnittes wurde teilweise auf diesem Boden und teilweise auf dem Felsen eine abfallende Schicht mit Funden aus dem 10./11. Jh. von stark organogenem Charakter erfasst (105); darüber lagen neuzeitliche Aufschüttungen. Im Suchschnitt II wurde auf einem Travertinfels eine Schicht aus schwarzem Lehmboden 114 erfasst, die in den Věteřover Horizont gehört. Ihre Oberfläche bildete den Boden eines Blockbaus (113a) und war mit einem organogenen Horizont des 10./11. Jhs. überdeckt (Sch. 113). Darüber befanden sich schwarze Schichten aus dem 11.-12. Jh. (109, 112) und aus dem 12.-13. Jh. (107), darüber schließlich jüngere Aufschüttungen. Mit der Schicht 112 dürfte die braune Fußbodenschüttung 111 gleichaltrig sein, die den Lehmaustrich, d. h. den Fußboden selbst (110), überdeckte. Höher befand sich die neuzeitliche Aufschüttung 101.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: unbekannt

Funde: Komenský-Museum in Pířerov

Quellen und Literatur: KOHOUTEK 1999, 2001b.

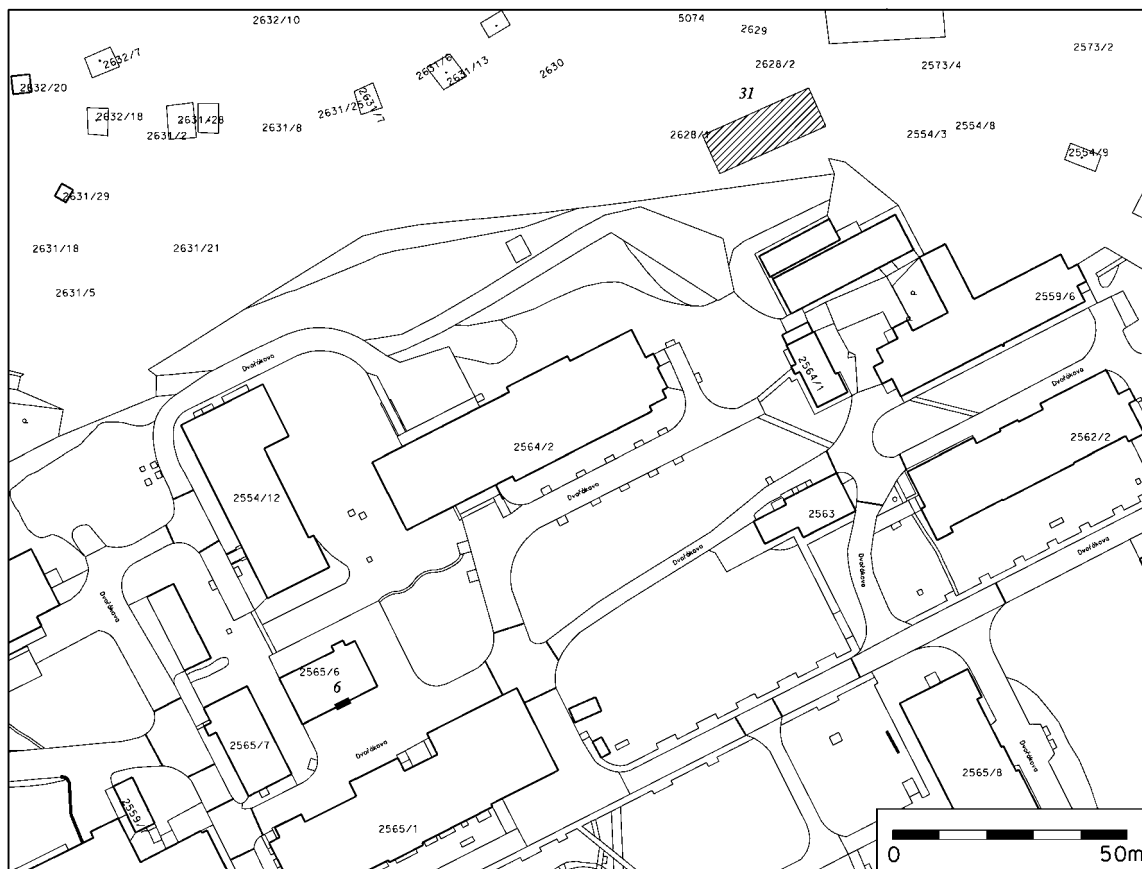


Abb. 10. Přešov. Ausschnitt aus technischer Karte 1:500 mit Fundstellen Kat.-Nr. 6 – Dvořákova-Straße - Krankenhaus und Kat.-Nr. 31 – Flur Za Kapličkou.

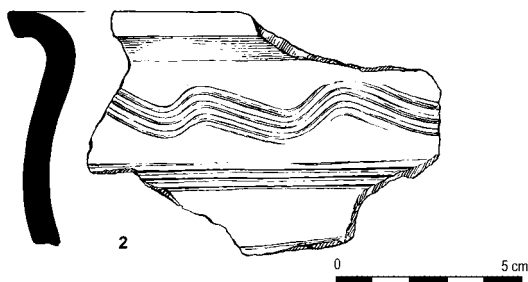
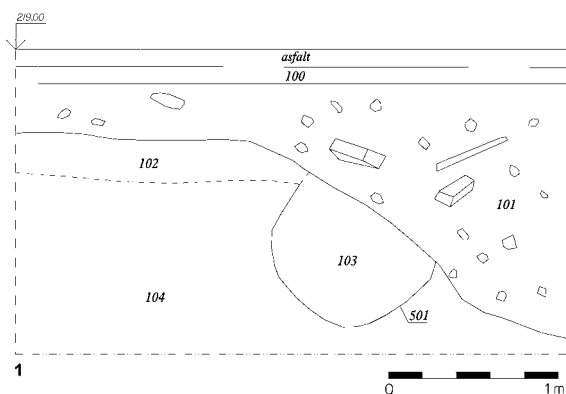


Abb. 11. Přešov, Dvořákova-Straße - Krankenhaus (Kat.-Nr. 6). 1 – Profil des Suchschnittes, 2 – frühe jungburgwallzeitliche Keramik (10. Jh.). Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

8. Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 8-9

Parz.-Nr.: 342

Ausgrabung: AIB (Leiter Č. Staňa), 1984-1987

Der Befund (Abb. 12, 14-19)⁹: Die Grabung wurde durch Erdarbeiten im Zusammenhang mit dem Aufbau des Betriebsklubs der Přešover Maschinenfabrik verursacht. Vor Beginn der archäologischen Untersuchungen waren die meisten Straten an der von einer mächtigen Schichtenfolge historischer anthropogener Ablagerungen (bis zu 4,5 m Stärke) charakterisierten Fundstelle bereits abgetragen worden. Erhalten war das Unterteil einer Schichtengruppe vom Anfang des 11. Jhs. Nur am Südrand der Fläche, bei der Kirche St. Georg, konnte man einen unregelmäßigen Erdblock in seiner ganzen Höhe erforschen, in den Achsen 6,4 und 4,2 m (Fläche A).

Auf der übrigen Fläche wurden nur ein kleiner Suchschnitt B, die Wände eines Grabens für Versorgungsnetze (Fläche D) sowie einige Teilausschnitte der Baugrubenwände dokumentiert. Die Basis der frühmittelalterlichen Schichtengruppe bildete eine durchmischte, bis zu 1 m mächtige Věteřover Schicht. Die zweite Phase repräsentierten eingetiefte Objekte aus der mittelburgwallzeitlichen Periode (510, 513), erfasst in zwei beschränkten Hauptschnitts A, B (Subphase 2.1). Es folgte die Verfüllung der Gruben

⁹ Die Besiedlung aus dem 9. Jh. bis zur 1. Hälfte des 11. Jhs. auf den Ausgrabungen im Konstr.-Nr. 8, 9 und 21 am Horní náměstí/Platz werden in einer selbständigen Monographie publiziert, hier bringen wir nur einen Auszug aus der ausführlicheren Charakterisierung der Befunde.

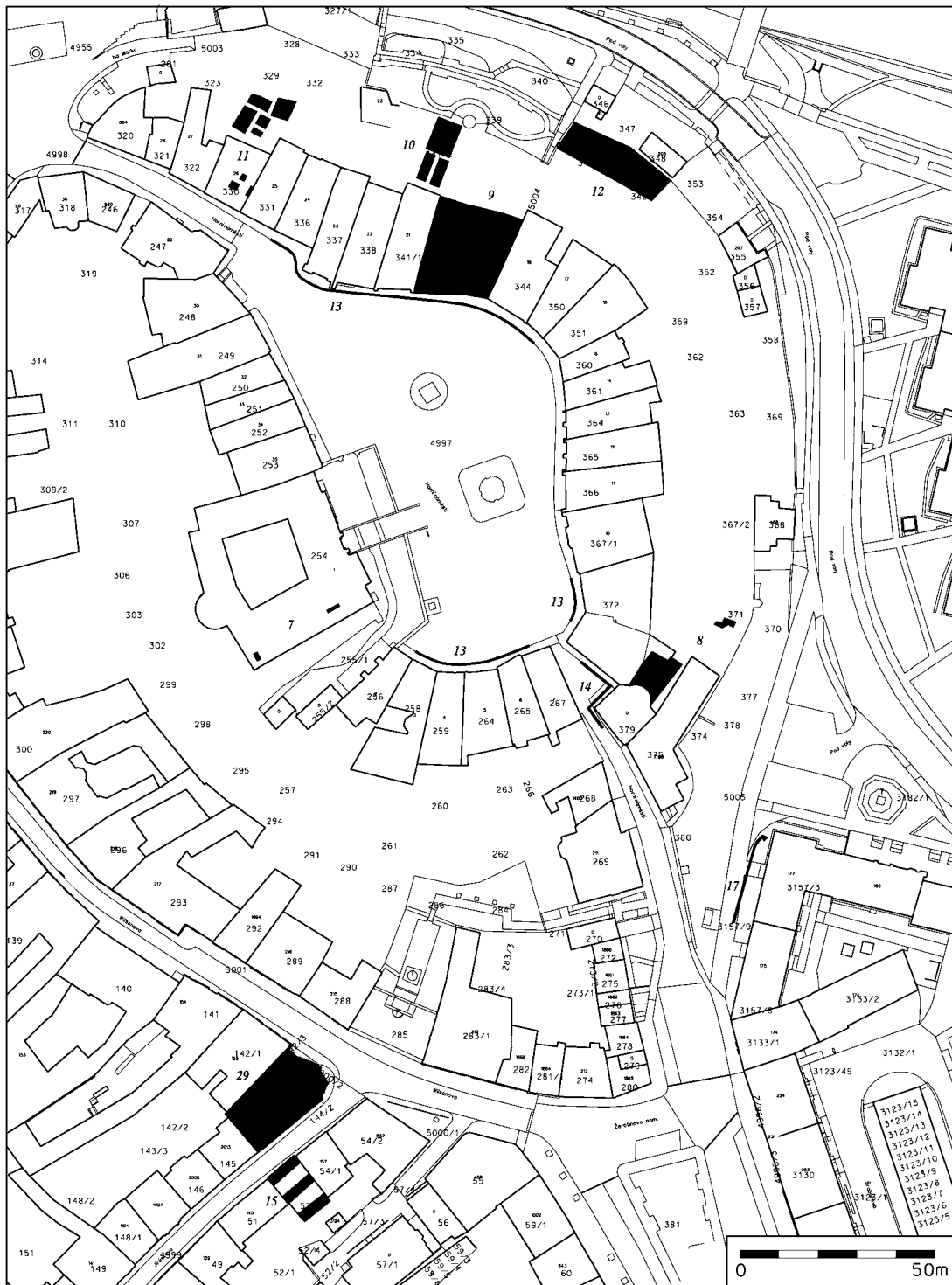


Abb. 12. Přeřov. Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit Fundstellen Kat.-Nr. 7-15 (Horní náměstí/Platz 1, 8-9, 19-20, 21, 26, Horní náměstí/Platz - Zwinger, Horní náměstí/Platz - Fahrbahn, Jiráskova-Straße 18, Kat.-Nr. 17 (Kozlovská-Straße) und Kat.-Nr. 29 (Wilsonova-Straße 12).

(Subphase 2.2) und ihre Überdeckung durch Lehmlagen (besonders 159, 127, 129 u. a.; Subphase 2.2), vor allem auf der Fläche B mit erhaltenen Holzstücken.

Auf der Fläche A wurde noch ein weiterer Siedlungshorizont belegt, repräsentiert durch die Feuerstelle 904 (Subphase 3.3) und durch eine Gruppe von Pfostengruben. Den Untergangshorizont der ganzen mittelburgwallzeitlichen Phase (Subphase 2.4) zeigen hier Bruchstücke

von Eisengegenständen an, darunter ein Eisenbarren, einige Eimerreifen und ein zerschlagener Topf in der Abfallschicht bei der Feuerstelle. Die Laufzeit dieser Phase kann man nicht präzisieren; sie fällt vielleicht in die ersten Jahrzehnte des 10. Jhs. Auch auf der Fläche B wurde ein entsprechender jüngerer Horizont von mittelburgwallzeitlichen Aktivitäten erfasst, repräsentiert durch Pfostengruben (511, 514).

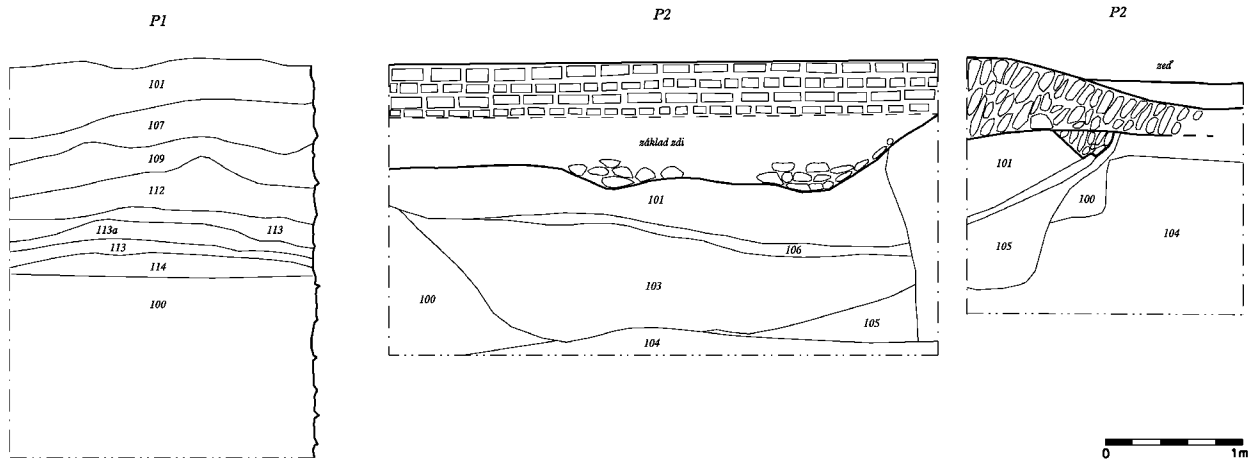


Abb. 13. Přerov, Horní náměstí/Platz 1 (Kat.-Nr. 7). Profile P1 (1) und P2 (2). Zur Profilbeschreibung siehe Beilage. Nach J. Kohoutek 1998a.

Die dritte Phase wird durch Holzkonstruktionen geprägt, die zu einem Befestigungswall und Bauten an seiner Innenseite gehörten. Sie sind in die ersten zwei Jahrzehnte des 11. Jhs. zu datieren. Die Frage, ob es eine Besiedlung in der zweiten Hälfte des 10. Jhs. gab, ist nicht einfach zu lösen. Für diese Periode gibt es keine eindeutig identifizierbaren Terrainaktivitäten. Allerdings kann man einen Teil der Keramikfragmente, die in Schichten unterhalb der Holzkonstruktionen gefunden wurden, vor das Ende des 10. Jhs. setzen. Auf Grund der dendrochronologischen Daten kann man den Baubeginn der Wehrmauer und der Wohngebäude im Jahr 1003 vermuten, einige Balken sind jedoch ein paar Jahre älter (das älteste Datum: 994; vgl. DVORSKÁ 1998).

Auf der Fläche A, welche die meisten Informationen geliefert hat, ist die Subphase 3.1 durch Ausgleichsschichten und nachfolgende Aktivitäten unmittelbar unter der Wehrmauer 400 repräsentiert. Hierhin gehört wohl auch der älteste Teil der Vorrichtungen unter den Blockbauten am Wall. Es handelte sich um eine stark organogene, unregelmäßig differenzierte Schichtengruppe. Auf der Oberfläche der Ablagerung 399 befand sich eine Feuerstelle, die wahrscheinlich der Erbauung des Walles unmittelbar voranging. Es folgte der Aufbau der Rostkonstruktion (Phase 3.2.1), wovon nur der innere Teil erhalten blieb (etwas weniger als eine Hälfte). Ihr Fuß an der Innenfront war durch eine sog. Hakenkonstruktion armiert. An die Mauer wurden die Unterlagehölzer für die Fußböden und Wände der Wohnbauten gelegt. Dabei wurde ein länglicher Fußbalken der Mauer mit einem Holz der Unterlagekonstruktion 415 überdeckt. Auf der Südseite der Fläche befand sich die Fußbodenkonstruktion 418, die teilweise mit dem Flechtzaun 410 umgrenzt war; es dürfte sich um den ältesten Befund dieser Art innerhalb des befestigten Areals handeln (Mikrophase 3.2.2). Nachfolgend wurde diese Konstruktion durch den Bretterboden 408 erweitert und gleichzeitig entstand das Blockhaus 02 mit der gut erhaltenen Südwand 407 und dem Fußboden 406 und 401 (3.2.3). In der nächsten Subphase entstand das Blockhaus 01, das ebenfalls eine gut erhaltene Wand 402 besaß. Sie gründete auf dem oben genannten Fußboden.

Die Phase 4 (zweites Viertel des 11. Jhs.) bezeichnet einen Eingriff in die verfüllten Konstruktionen (Grube 530) und vor allem die relativ fundreiche Ausgleichsschicht von grauem Lehm mit Steinen 115. In dieser Ablagerung konnte das bekannte Münzgewicht des tschechischen Fürsten Břetislav I. geborgen werden. Es wurde – den denaren ent-

sprechend – in Mähren etwa in den 30er oder 40er Jahren des 11. Jhs. hergestellt (SEJBAL 1989).

Die fünfte Phase wurde durch die stark organogene Schicht 113 repräsentiert, die Funde aus dem 11./12.-12. Jh. enthielt. Sie war überdeckt mit einem Bündel von Ausgleichsaufschüttungen des 13.-15. Jhs.

Auf der Fläche B erfasste man auf der mittelburgwallzeitlichen Schichtengruppe nur die untersten Teile der Siedlungsaktivitäten aus dem 10./11. Jh., in Form von zwei Schichten von Querbalken der Wehrmauer an beiden Seiten des Längsbalkens. Dieser Torso ließ keine klare Rekonstruktion zu.

Auf der Fläche G im Bereich des erhaltenen Geländes zwischen den Häusern Nr. 8 und 9 wurde eine schwer synchronisierbare frühmittelalterliche Schichtengruppe beobachtet, die vorwiegend nicht jünger als in die erste Hälfte des 11. Jhs. datiert werden kann. Darüber wurden durchmischte Aufschüttungsschichten mit Keramik aus dem 10.-14. Jh. festgestellt. Bei der Nachforschung des Areals nordwestlich der Fläche A dokumentierte man das Profil P15. Es wurde leider weder nivelliert noch abgetastet, was seine Interpretation erschwert.

In die unterste Schicht 1239 wurde die Grube 547 eingetieft, deren Füllung wenigstens teilweise einen organogenen Charakter aufwies. Weiter nach Norden erfasste man die stratigraphisch zeitgleiche Schicht 1237. Beide Aktivitäten gehören höchstwahrscheinlich zum Horizont des 10./11. Jhs. Die mittelburgwallzeitliche Ebene wurde nicht erfasst oder erkannt. Auf die Ablagerung 1238 folgte die schwarzbraune, wohl ebenfalls spätburgwallzeitliche Schicht 1236. Danach kamen die dunklen Schichten 1233 und 1235, die durch eine Planierung aus gelbem Lehm 1234 getrennt wurden und wahrscheinlich nicht jünger als das 13. Jh. waren. In die höchste Schicht 1233 wurde eine große Grube unklaren Alters (546) mit Lehm-Steinfüllung eingetieft.

Im Profil P16, das erst ab der Oberfläche der Věteřover Schicht 155 dokumentiert wurde, befand sich angeblich eine spätburgwallzeitliche Grube (532) bzw. deren Südteil. Der entsprechenden Zeichnung zufolge handelt es sich aber höchstwahrscheinlich um zwei Eintiefungen. Die jüngste Grube 533 (Füllungen 1126, 1229, 1230) störte die Verfüllung der älteren Grube 532; diese schnitt in die Schicht 1227 ein (155). Die drei dokumentierten Ausschnitte der Südwestwand der Baugrube P17-19 wurden bis auf das erste Profil P17 nicht genau vermessen und nur aus einigen Schichten hat man Keramikfragmente entnommen, die für

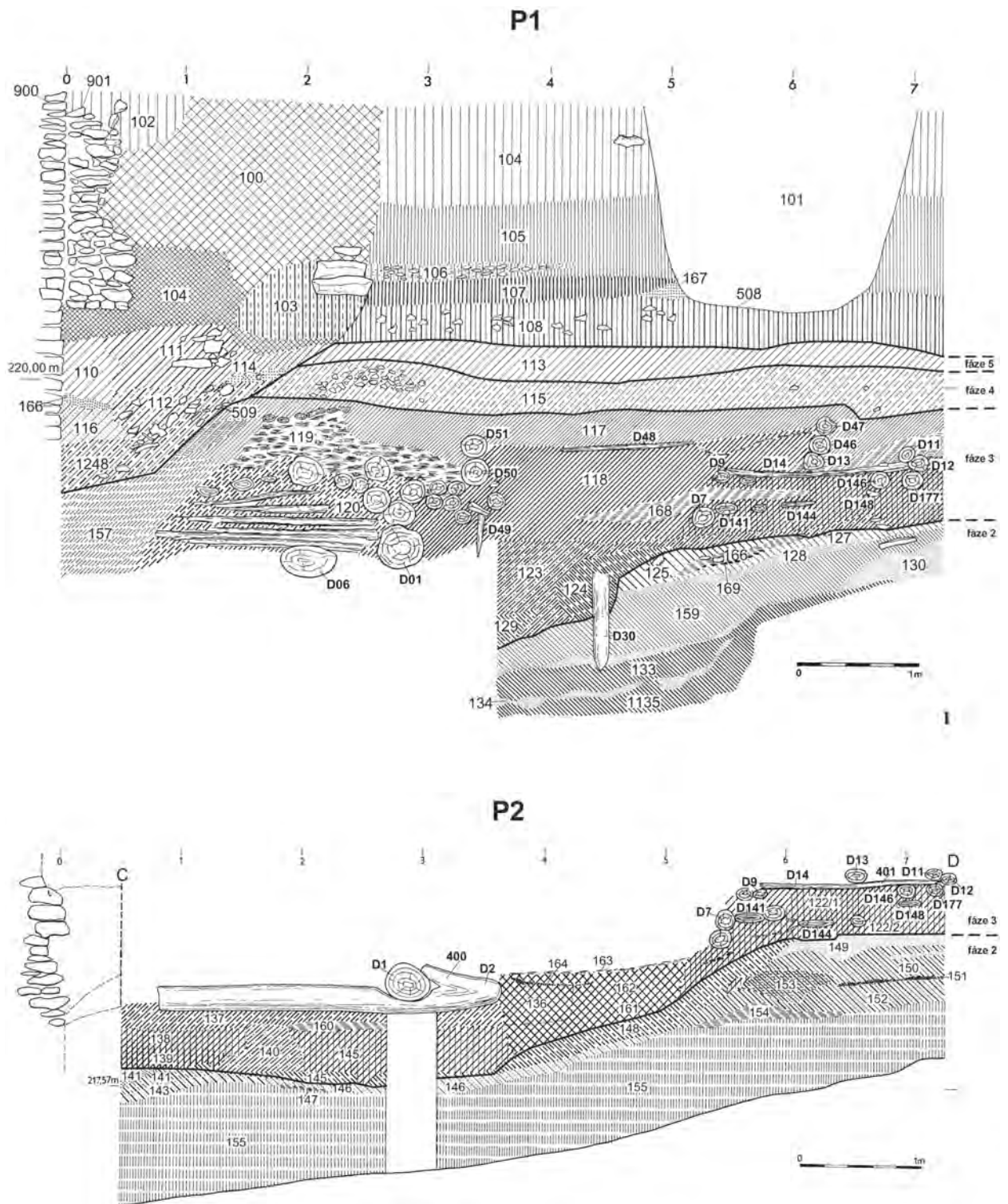


Abb. 14. Pířerov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 8-9 (Kat.-Nr. 8). Profile P1 und P2. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

die Datierung geeignet wären. Trotzdem kann man begründen, dass die hier abgebildete Stratigraphie in wesentlichen Zügen der Sequenz auf der Fläche A bei der Kirche St. Georg entspricht. Die prähistorische Schichtenfolge war hier stärker gegliedert als anderswo. Sie enthielt neben Schichten auch Siedlungsgruben mit Bestattungen.

Der mittelburgwallzeitlichen Phase 2 entsprechen vielleicht die Schichten 273 und 300 bzw. 326. Die angrenzende

Schichtengruppe von torfartigen Straten mit Holzresten 270-272, 288-290, 319 und 322-325 zusammen mit der Grube 538 und der Konstruktion 417 entspricht der dritten Phase aus der Wende des 10./11. Jhs. Die Schichten 1158, 289, 297, 302 und 303 enthielten jungburgwallzeitliche Keramik. Die Aufmerksamkeit verdient hier der mit Dielen versehene Fußboden 417 im Profil P17, teilweise (?) ansetzend auf der Schicht 272. Die Bretter sind etwa NO-SW orientiert, d. h. senkrecht



Abb. 15. Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 8-9 (Kat.-Nr. 8). Profil P1, Blick von Osten. Ganz unten die Grube 510 (mittlere Burgwallzeit).

zur Orientierung der Fußböden im entsprechenden Horizont auf der Fläche A.

Die Schichtengruppe der dritten Phase wurde durch eine Schichtenfolge von Planierungen überdeckt, die Straten in Fläche A ähnelt: die braungraue Schicht 265 bzw. angrenzende Schicht 267 mit Holzkohlestücken im Profil P17 sowie 288 im Profil P18. Die Schichten 308 und 309 enthielten Funde aus dem 11.-12. Jh.

Eine etwas vereinfachte, leider wiederum nur annäherungsweise absolut datierte Stratigraphie wurde im Jahre 1984 im Profil P7 am Nordwestrand der Fläche erfasst. Auf dem Untergrund setzte die Věteřover Schicht 183 an, überdeckt wohl mit der mittelburgwallzeitlichen Schicht 182. Es folgten frühe jungburgwallzeitliche Straten 176-181; der holzreichen Schichtengruppe entsprechen vielleicht die braunen Straten 180 und 181, der Planierung 115 die schwarzbraune Schicht 179 mit Steinen. Die höher liegenden Schichten 174 und 175 enthielten Funde aus dem 11./12.-13. Jh. Auf der Fläche D, im Bereich von Kanalisationsgräben, dokumentierte man die Profile P4-P6. Auf dem anstehenden Sand (356), der den stellenweise emporsteigenden Travertin überdeckte, setzt hier der Věteřover Horizont an (353), in den vier Siedlungsgruben (515-518) eingetieft waren. Es folgt eine mittelburgwallzeitliche Schichtenabfolge, die im Profil 6 sehr stark gegliedert war und auch Holz enthielt (Schichten 348-352). Das Schichtenpaket wurde durch eine frühe jungburgwallzeitliche Sequenz (340-343, 347) abgeschlossen, wobei die zweite Schicht von oben (343) im Profil P6 durch die Grube 520 gestört wurde. Bei dieser handelte es sich wohl um eine Speicher-

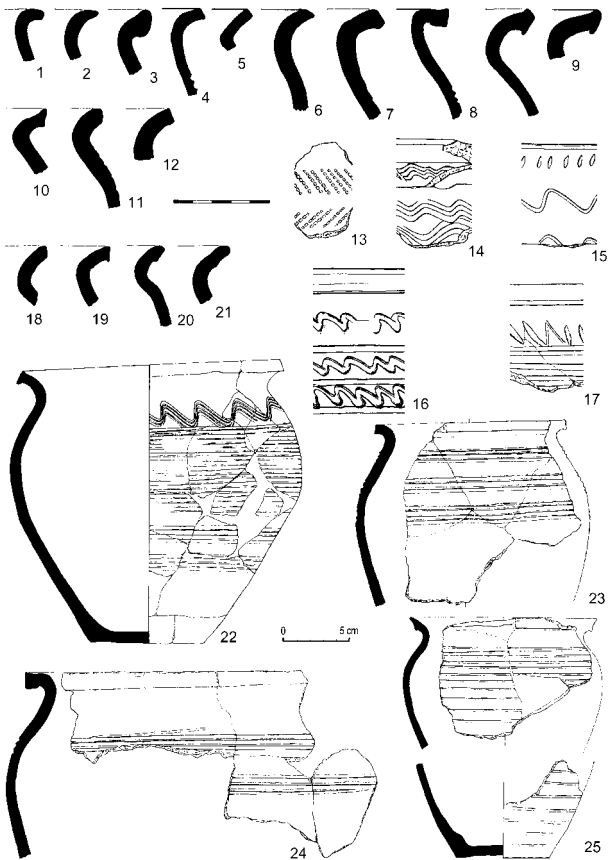


Abb. 16. Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 8-9 (Kat.-Nr. 8). Mittelburgwallzeitliche Keramik der Subphasen 2.2 (1-17, 23-25) und 2.3 (18-21, 22).

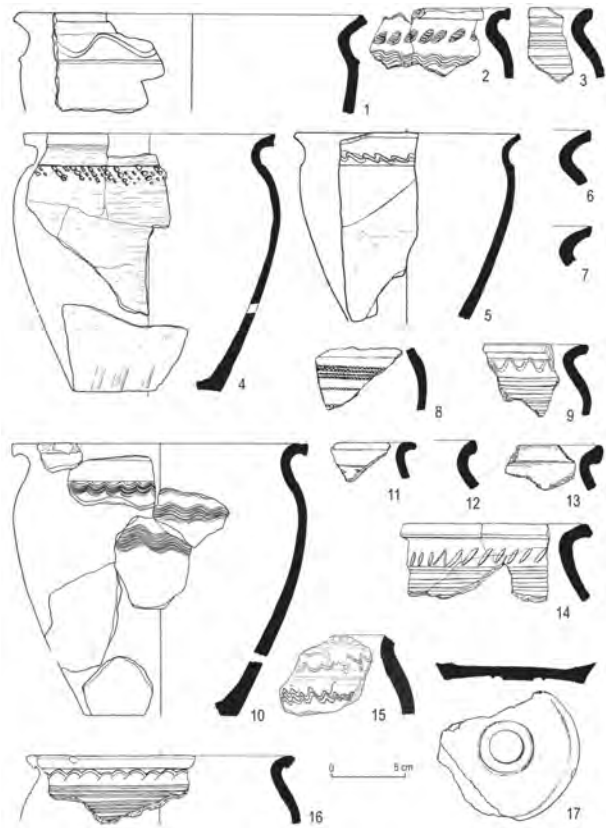


Abb. 17. Přerov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 8-9 (Kat.-Nr. 8). Frühe jungburgwallzeitliche Keramik, Phase 3.1 und 3.2.2.

grube, deren Füllung vielleicht im Oberteil mit der Schicht 340 zusammenhängt und noch jungburgwallzeitlich ist.

Auch auf der angrenzenden Fläche, einer abgesenkten Stufe des Zwingers, wurden zwei Suchschnitte angelegt. Die beiden als E und F bezeichneten Sondagen erbrachten jedoch nur neuzeitliche und Věteřover Schichtengruppen.

Funde: Komenský-Museum in Přeřov

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 220,40 m Seehöhe
Quellen und Literatur: PROCHÁZKA 1990, 2005b; SEJBAL (sen.) 1989; STAŇA 1987a, 1987b, 1988, 1989, 1991, 1993, 1994, 1996, 1998a, 1998b, 1998c, 1999; Opravil 1990.

9. Horní náměstí/Platz, Kónskr.-Nr. 19, 20

Parz.-Nr.: 342, 343

Archäologische Ausgrabung: AIB (Leiter J. Kohoutek), 1990, IBB (Leiter J. Kohoutek, Z. Čizmář), 1998

Der Befund (Abb. 12): Die im Jahr 1990 untersuchte Fläche, die den Großteil der Parzelle des Hauses Nr. 19 (342) einnahm, wurde vor dem Beginn der professionellen Untersuchung in den oberen Bereichen vom Bauherrn zerstört. Der Untergrund ist ein Travertinfels, auf dem eine vorgeschichtliche Schichtenfolge – vorwiegend der Věteřov-Kultur, weniger deutlich der Latène-kultur (sog. Horizont H4) – liegt. Darüber wurden Schichten des 10.-10./11. Jhs. (Horizont H3) beobachtet. Darauf befand sich ein „polnischer“ Horizont aus dem Anfang des 11. Jhs., der eine gegliederte Schichtengruppe bildete (Horizont H2). Im dessen Rahmen konnte man eine vorwiegend wohl einphasige Blockbebauung freilegen, die wahrscheinlich aus drei Reihen von Blockbauten bestand; zwischen den zwei nördlichsten

Objekten befand sich ein hölzerner Bohlenbelag. Wenigstens drei Blockhäuser waren mit Feuerstellen versehen. Aus der Dokumentation im Fundbericht kann man ableiten, dass die Blockbauten am Anfang der entsprechenden Schichtenfolge gegründet wurden, wobei zumindest das Gebäude im nordöstlichen Sektor A wenigstens einmal einschneidend umgebaut worden ist. Ein Blockhaus war mit einem Anbau versehen. Außerdem gab es einen etwa quadratischen Ofen von 1-1,2 m Seitenlänge, dessen Feuerstelle mit Steinen und Estrich versehen war. Die höher liegenden Schichten wurden beinahe ganz ohne archäologische Begleitung zerstört; nur Reste einer Schicht und einer Grube aus dem 12. Jh. wurden festgestellt.

Im Jahr 1998 erfolgte die zweite Etappe der Ausgrabung, und zwar vorwiegend im Gelände des Hauses Nr. 20 auf der Parzelle Nr. 343 (Suchschnitte A-CH, SP I, II). Auch hier wurde über dem Untergrund die Věteřover Schicht (s. E. 120) erfasst, stellenweise (Profile F und SP I, II) überdeckt mit einer Steinpackung (s. E. 137). Am Übergang der Steinlage und der vorgeschichtlichen Ablagerungen kamen vereinzelte Keramikfragmente aus dem 9. bis 10. Jh. vor; vielleicht entstammen sie einer Position, die stratigraphisch der Steinpackung voranging. Darüber erfasste man eine Steinmauer von west-östlicher Orientierung, die aus in Lehm versetzten Steinen erbaut und in den Untergrund eingetieft war (905); sie war von einem Horizont des 11. Jhs. bedeckt (s. E. 118), der wiederum seinerseits unter einer weiteren Ablagerung noch aus der jungburgwallzeitlichen Periode lag (s. E. 110). An der Stelle des Profils F entdeckte man das beigabenlose Grab eines Mannes (s. E. H1) im Alter von

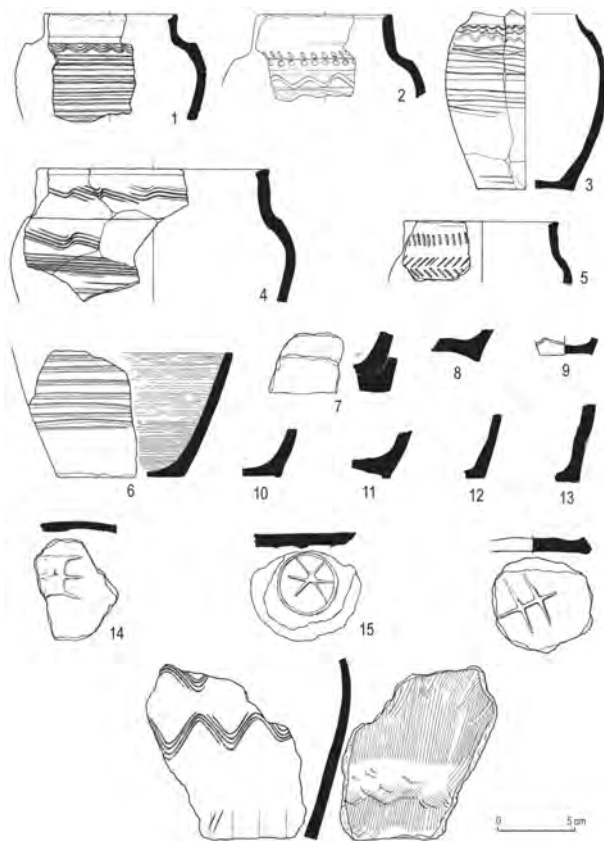


Abb. 18. Přeřov, Horní náměstí/Platz, Kónskr.-Nr. 8-9 (Kat.-Nr. 8). Frühe jungburgwallzeitliche Keramik der stratigraphischen Phase 3.3. 17 - mittelburgwallzeitlicher Gefäßsteil, älteres Residium.

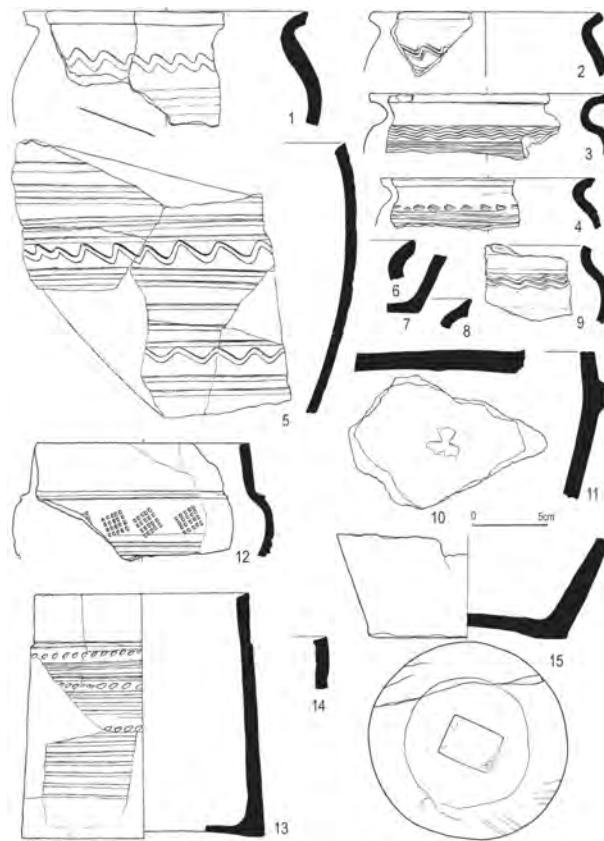


Abb. 19. Přeřov, Horní náměstí/Platz, Kónskr.-Nr. 8 (Kat.-Nr. 8). Frühe jungburgwallzeitliche Keramik der stratigraphischen Phase 4.

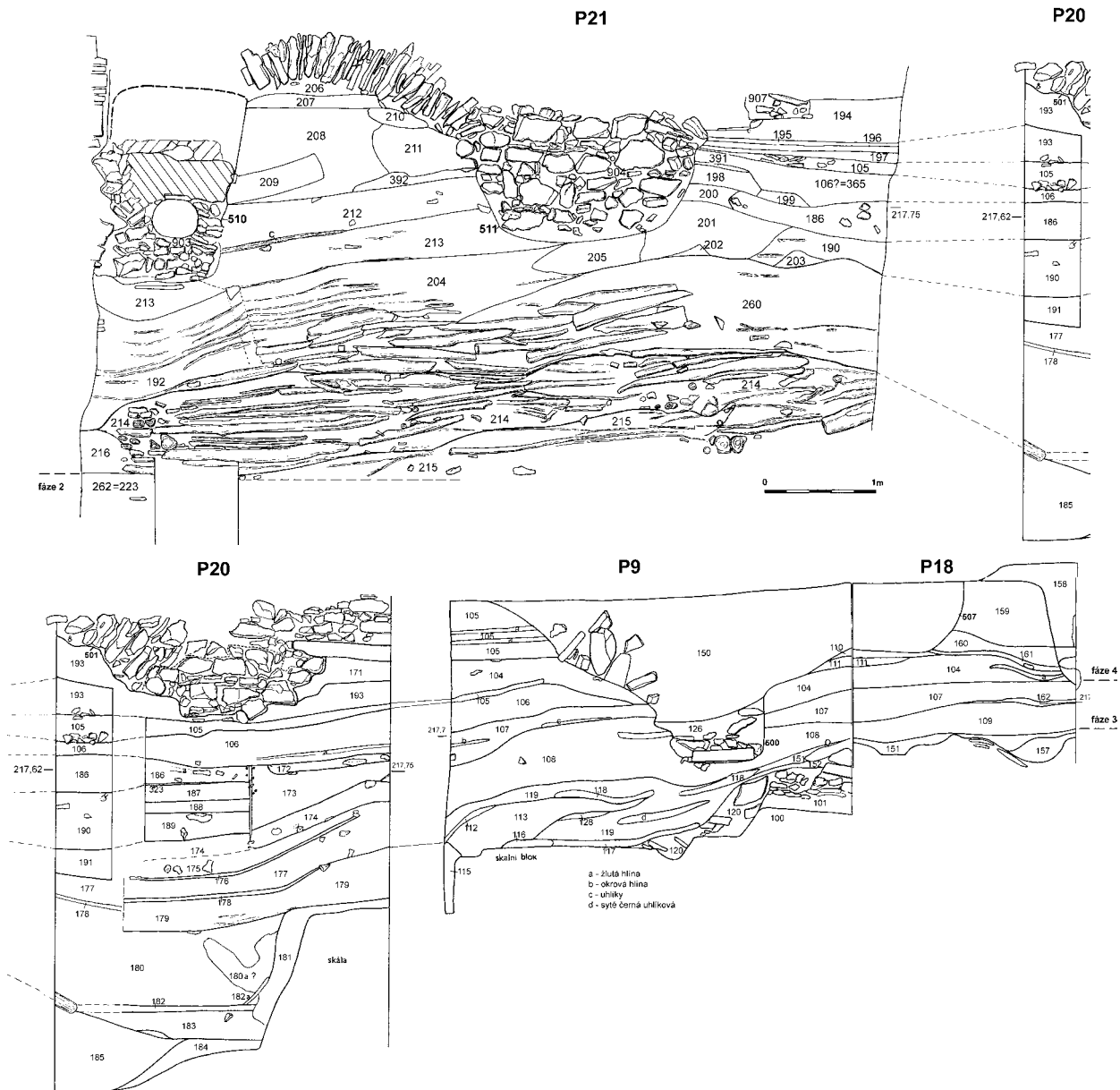


Abb. 20. Přešov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 21 (Kat.-Nr. 10). Profile P18, P9, P20 und P21 mit höchstwahrscheinlicher Verbindung. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

40-50 Jahren. Es wurde von einer jungburgwallzeitlichen Schichtengruppe überlagert (s. E. 112-116). Die Grabgrube wurde teilweise in den Untergrund eingehauen. Das Grab stammt offenbar aus der Mittelburgwallzeit.

Es ist bemerkenswert, dass man auf der Grabungsfläche keine Spuren von Blockbauten entdecken konnte, die während der Saison 1990 in dichter Nachbarschaft freigelegt worden sind.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 218,00 m Seehöhe
Funde: Komenský-Museum in Přešov, AIB
Quellen und Literatur: KOHOUTEK 1992, 1993, 1995a; ČIŽMÁŘ/KOHOUTEK 1999a, PROCHÁZKA u. a. 2007.

10. Horní náměstí/Platz Konstr.-Nr. 21

Parz.-Nr.: 341

Ausgrabung: AIB (Leiter Č. Staňa) 1985, 1986

Der Befund (Abb. 12, 20, 22, 23): Im Jahr 1985 wurde ein Suchschnitt (nachträglich mit Nr. 4 bezeichnet) auf der Fläche

des Platzes vor dem Haus Nr. 21 erforscht; auf dem Terrain des Hofes, zwischen dem Haus und der Stadtmauer, wurde zugleich eine Fläche von etwa 13,6 x 5,5 m untersucht, geteilt in vier Quadranten ungleicher Maße: Suchschnitte 1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 3. Ähnlich wie im Fall der Grabung Nr. 8 wurde die zersplitterte numerische Bezeichnung von einzelnen Kontexten mit einer neuen Nummerierung versehen, die den Prinzipien der Formulararchäologie folgt. Konkrete stratigraphische Einheiten wurden in Verbände geordnet und mit Fundnummern bezeichnet, die schriftlich charakterisiert werden.

Im **Suchschnitt 4** auf dem Platz erschloss man nur eine Věteřov- und Renaissance-Schichtengruppe sowie einen hoch- oder spätmittelalterlichen Graben, der in der ersten Hälfte des 16. Jhs. im Zusammenhang mit der Lokation der Oberen Stadt aufgegeben wurde.

Die Erforschung der Fläche hinter dem Haus Konstr.-Nr. 21 hat eine vergleichsweise komplizierte Stratigraphie

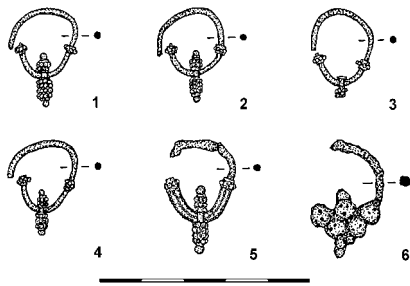


Abb. 21. Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 21. Ohrringe aus mittelburgwallzeitlichen Gräbern aus der Grabung von M. Jařková im Jahr 1974: 1-4 – Goldohrringe, Grab Nr. 1; 5 – Bronzeohrring, Grab Nr. 1; 6 – erhaltener Silberohrring, Grab Nr. 2. Zeichnung D. Figel.

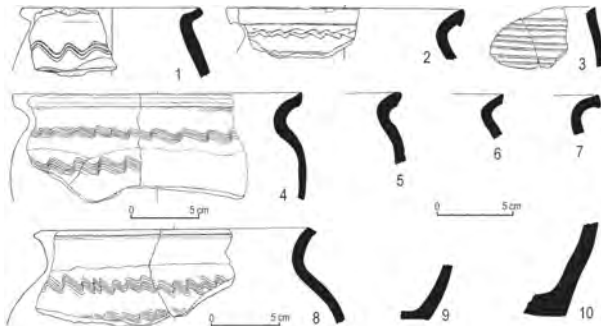


Abb. 22. Přeřov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 21 (Kat.-Nr. 10). Mittelburgwallzeitliche und frühe jungburgwallzeitliche Keramik der stratigraphischen Phase 2.

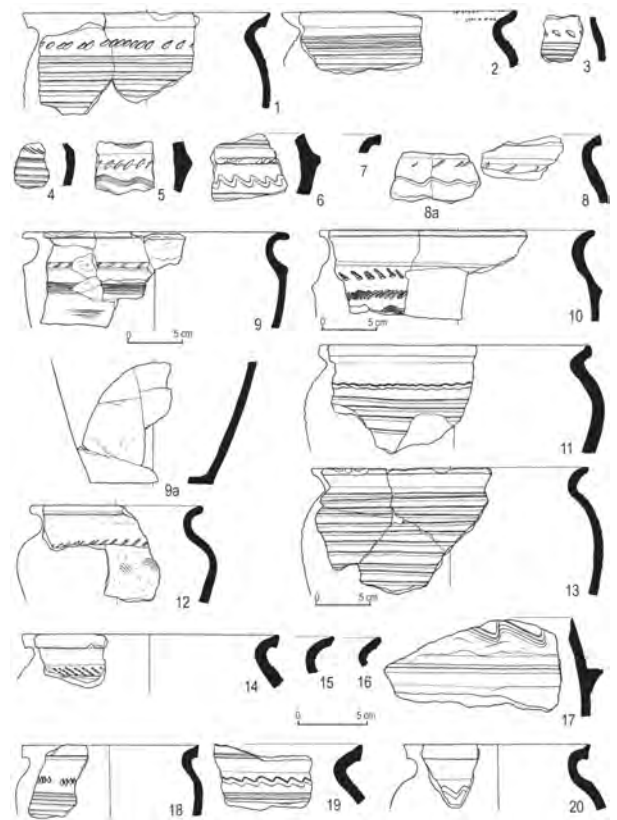


Abb. 23. Přeřov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 21 (Kat.-Nr. 10). Frühe jungburgwallzeitliche Keramik der stratigraphischen Phase 3.

aufgedeckt. Entscheidende Bedeutung für ihr Verständnis hat die Schichtenabfolge, die in den Profilen der Suchschnitte 1/1 und 2 dokumentiert wurde.

Der Felsuntergrund (100) wies einen deutlichen, stufenartig ausgeprägten Abfall in Richtung zum Hang der Anhöhe auf, d. h. etwa in NNO-SSW-Orientierung. Lediglich unter der letzten Stufe entdeckte man eine mächtige Věřeřover Schichtenfolge, die direkt auf dem anstehenden Sand auflag (Phase 1). Darauf lag die Schicht 1104, die neben Funden aus dem 10. Jh. auch Fragmente aus dem 8.-9. Jh. und Holzreste enthielt (Phase 2). Am deutlichsten äußerte sich hier wieder die dritte Siedlungsphase aus dem Anfang des 11. Jhs. Im untersten Teil des Profils, bereits im Hangbereich, wurde auf der Ausgleichsaufschüttung 223 ein etwa 7 m breiter Wall in Rostkonstruktion erbaut, und zwar vorwiegend aus Querbalken; die Hakentechnik wurde nur ausnahmsweise festgestellt.

Man kann annehmen, dass gleich nach der Entstehung der Wallmauer bzw. schon bei deren Erbauung unmittelbar dahinter die Ablagerungen 184, 185 u. a. entstanden, oft mit einem hohen Anteil an organischen Materialien bzw. mit aschigen Zwischenschichten. Weitere teilweise organogene Schichten desselben Horizontes haben sich auf einer höheren Stufe weiter südlich ausgebildet. Sie haben eine Mächtigkeit von meist etwa 50-60 cm, mit einer deutlichen, holzkohlehaltigen Zwischenschicht 354.

Die Situation in den Suchschnitten 1/2 und 3 ist weniger aussagekräftig, im Hinblick auf den geringeren Grabungsumfang und die Unklarheiten in der Dokumentation. Im Profil P4 wurde die Rostkonstruktion 401 dokumentiert, im Profil P5 gehört zu dieser Phase vielleicht die angrenzende Schicht 298. Man konnte leider die Situation im Suchschnitt

1/2 mit derjenigen im Suchschnitt 3 nicht vollständig verknüpfen, d. h. die Profile P4-P5 und P13, wobei auch die Verknüpfung der Profile P13 und P14 unsicher erscheint. Im Suchschnitt 3 wurde vielleicht aufgrund des Profils P13 die Ebene der Schichten der Phase 2 nicht erreicht, oder diese Straten sind nicht dokumentiert worden. Aus dem Südprofil P14 geht nämlich hervor, dass mindestens im Südteil des Suchschnittes anstehender Boden erreicht wurde. Zur Phase 2 gehört wohl die braune Basisschicht 341, der man aber keine konkreten Funde zuordnen konnte.

Der vierten Phase aus der zweiten Hälfte des 11. bis 12. Jhs. konnte man keine solchen Baumaßnahmen an der Wehrmauer zuschreiben wie der vorangehenden Phase. Die eindeutig datierbaren Siedlungsschichten mit reichen Keramikfunden der vierten Phase wurden auf der Innenseite der Wehrmauer erfasst, und zwar vor allem die stratigraphischen Einheiten 186, 173, 107, 109, 365 und 1112. Die Ablagerungen dieser Phase haben sich jedenfalls schon nach dem kompletten Ausgleich des Terrains innerhalb der Mauer ausgebildet. Zur beschriebenen Phase gehört auch der Ost-West orientierte Flechtzaun 400, der im Suchschnitt 1/2 freigelegt wurde. Die nachfolgende Schichtengruppe gehört bereits in die Periode vom Hochmittelalter bis zur Neuzeit.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 218,80 m Seehöhe
Funde: Komenský-Museum in Přeřov
Quellen und Literatur: STAŇA 1987b, 1989, 1991, 1994, 1996, 1998a-c, 1999; PROCHÁZKA 2005c.

11. Horní náměstí/Platz Konstr.-Nr. 26

Parz.-Nr.: 330

Archäologische Ausgrabung: AIB (Leiter R. Procházka), 1987; IBB (Leiter J. Kohoutek), 1999-2001

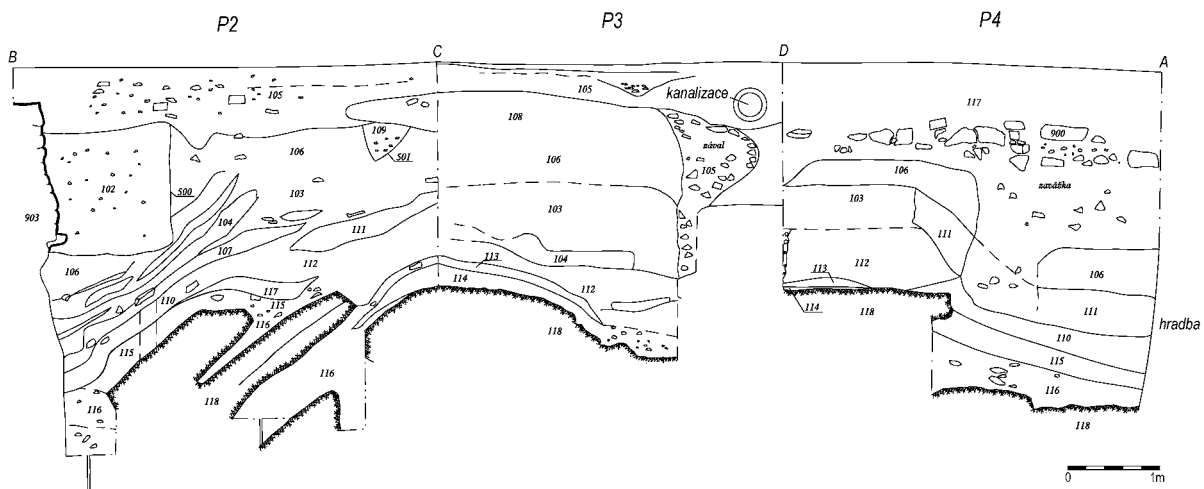


Abb. 24. Přerov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 26 (Kat.-Nr. 11). Profile P2 (östliches Profil), P3 (südliches Profil) und P4 (westliches Profil) des Suchschnittes I/1989. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

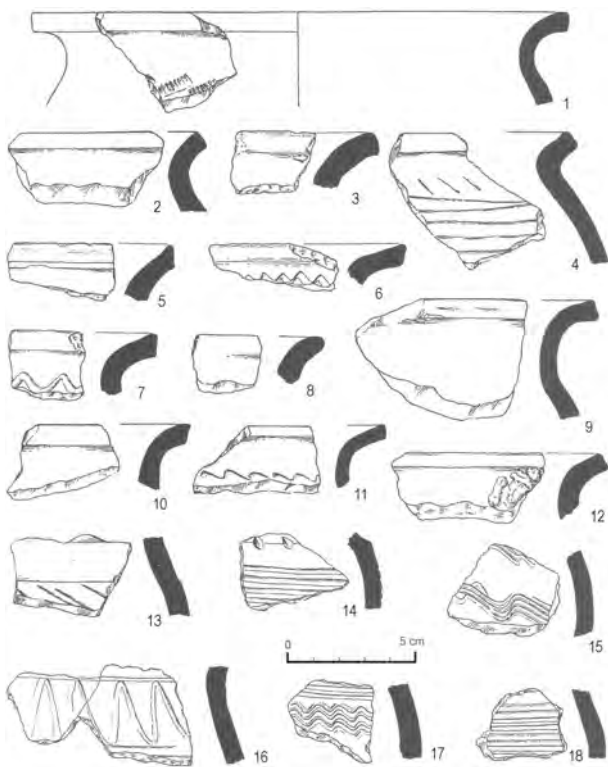


Abb. 25. Přerov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 26 (Kat.-Nr. 11). Frühe jungburgwallzeitliche Keramik, wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 10. Jhs. (16 – mittlere Burgwallzeit).

Der Befund (Abb. 24, 25): Der Suchschnitt I/1987 teufte in der Nordostecke der Parzelle bei der Stadtmauer ein. Er erfasste schon den ONO-Hang der Anhöhe, der durch Schutt aus großen Travertinblöcken gebildet wurde. Dazwischen befand sich die stratigraphisch älteste Schicht 116, von der mehr oder weniger mechanisch die Schicht 115 abgetrennt wurde, mit Funden der Věteřover, mittelburgwallzeitlichen und frühen jungburgwallzeitlichen (10. Jh.) Keramik; es handelte sich sicherlich um eine Abschwemmung von der eigentlichen Siedlungsfläche. Auf der Schicht 116 erkannte man Ausläufer der Strate 114 – mit viel Holzkohle – und des

höher gelegenen, mittelbraunen, unstrukturierten Torfs 113. Im Zentrum wurde eine große, längliche Linse aus sandigem Material 118 identifiziert. Darüber lag die dunkelbraune Lehmschicht 112, wieder mit unstrukturiertem Torf, die fließend in die an organischem Material reiche Schicht 110 überging. Darüber wurde nur am Hang im Ostteil des Suchschnittes die schwarzbraune Schicht 107 erkannt, die stark mit Holzfragmenten durchsetzt war; oberhalb, vorwiegend auf den Schichten 112 und 110, befand sich die sandige Strate 111 (104). In seiner Zusammensetzung ähnlich war der Schichtenrest 104, der stratigraphisch durch die holzreiche Schicht 107 abgetrennt war, die sich von der niedriger gelegenen Strate 110 durch einen noch höheren Gehalt an organischer Substanz abgrenzte. Es folgte eine etwa 1 m mächtige, uneinheitliche Lehmschicht, vorn wieder mit sandigen Einlagerungen. Sie wurde mehr oder weniger künstlich in die niedriger gelegene Schicht 103 geteilt, welche die besagten Sandkomponenten enthielt, und in den oberen Befund 106. Erst die Schicht 103 kann man ins 10./11. bis zur Mitte des 11. Jhs. setzen; sie wurde – wie gesagt – lediglich als künstliche Schicht von der höheren Strate 106 unterschieden, die außer älteren Funden vor allem Keramik des fortgeschrittenen 11., 12. und 13. Jhs. enthielt. Es handelt sich offensichtlich um den Rand des besiedelten Terrains, der durch recht steil abfallende, durchmischte Schichten geprägt wird. Oberhalb folgten bereits renaissancezeitliche und spätere Befunde.

In keinem der Suchschnitte wurde eine Befestigung festgestellt, die mit der im Hof des Hauses Konstr.-Nr. 21 dokumentierten Rostkonstruktion zusammenhängen würde.

Im Jahr 1998 wurde eine Serie von Suchschnitten A-E im Hof angelegt, weitere drei Suchschnitte F, G, H im Souterrain des Hauses. Die Ausgrabung wurde leider vor allem hinsichtlich der frühmittelalterlichen Besiedlung nicht detailliert ausgewertet, was auch für die nachfolgenden Saisons gilt; aus dem Fundbericht kann man nur zum Teil erfahren, welche Funde aus welchen Schichten vorliegen. Der Untergrund war wieder Travertinfels, der an einigen Stellen gestört war. Dies knüpfte an die Situation im Suchschnitt I/87 an. Im Prinzip hat sich hier eine Folge von Haupthorizonten wiederholt – das 10. bis Anfang des 11. Jhs., die zweite Hälfte des 11. Jhs. bis zum 12. Jh. Ein detailliertes Bild wird man aber erst durch eine Auswertung des Fundbestandes gewinnen können.

Im Suchschnitt I/2000 an der Südostecke des Hauses wurde auf dem Untergrund aus gelbem sandigen Lehm (108) die Věteřover Schicht (107) festgestellt, höher denn die Schicht mit Věteřover und mittelburgwallzeitlicher Keramik (106); darüber befand sich die Mauer 910 aus in Lehm versetzten Steinen, etwa in West-Ost-Orientierung. Es folgte eine Schichtengruppe aus dem 10./11. Jh.: An der Basis lag eine tonige Packung (106a, b), die mit der Brandschicht 105 überdeckt war.

Der westlich anknüpfende Suchschnitt II/2000 zeigte eine ähnliche Stratigraphie. In den Untergrund wurde höchstwahrscheinlich ein Věteřover Objekt eingetieft (Schichten 123, 124) und mit der Schicht 122 überdeckt; der Grabungsleiter berichtet allerdings, dass diese Ablagerungen sowohl Věteřover als auch mittelburgwallzeitliche Funde lieferten. Es folgte die Schicht 121 mit Siedlungsbelegen aus dem 10./11. Jh., überdeckt mit der mächtigen Schicht 118 mit Funden aus dem 11. und 12. Jh.; sie war gestört durch Eintiefungen mit Funden sowohl des 13. (116) als auch des 15. Jhs. (120).

Im Jahr 2001 realisierte man einen einzigen Suchschnitt im Areal des Hauses (III), näherhin in seinem Südostteil. Die Sondage schnitt eine 1,14-1,6 m mächtige, spätburgwallzeitliche Schichtengruppe, die aus einer älteren Stratenfolge mit Funden aus der zweiten Hälfte des 10. bis Anfang des 11. Jhs. (Schichten 111-113) und einer daran anknüpfenden, jüngeren Sequenz mit Funden aus der zweiten Hälfte des 11. Jhs. bis zum 12. Jh. (Schichten 109, 110) bestand. Die Schichten 107 und 108 enthalten zwar größtenteils spätburgwallzeitliches Material, doch auch hochmittelalterliche Funde.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 218,90 m Seehöhe

Funde: AIB

Quellen und Literatur: KOHOUTEK 2001a, 2001b, 2001d; PROCHÁZKA 1993, 1995d.

12. Horní náměstí/Platz – Zwinger

Parz.-Nr.: 345, 349

Ausgrabung: IBB (Leiter J. Kohoutek), 1995

Der Befund (Abb. 12): Die burgwallzeitliche Besiedlung betreffende Feststellungen wurden nur auf den Parzellen des Zwingers gemacht, die hinter den Häusern Konstr.-Nr. 18 und 19 lagen. Im Suchschnitt I wurde bloß die Věteřover Schicht festgestellt (106), überdeckt mit Destruktionsstraten der jungburgwallzeitlichen Befestigung (104).

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: unklar

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: KOHOUTEK 1995b.

13. Horní náměstí/Platz – Fahrbahn (Rekonstruktion der Wasserleitung)

Parz.-Nr.: 4997

Ausgrabung: IBB Brno (Leiter J. Kohoutek), 2001

Befund (Abb. 12): Die Grabung wurde im Zusammenhang mit der Anlage von Wasserleitungen durchgeführt. Infolge ihrer eher geringen Tiefe, die meistens 1,1 m, nur ausnahmsweise 1,7 m betrug, konnte die Stratigraphie nicht ganz erfasst werden; in den meisten Teilen – im Nordost- (Profile A-C, E), Südost- (Profil F) und Nordwestteil des Platzes (Profile G, F) - erfasste man unter renaissancezeitlichen bis spätmittelalterlichen Schichten eine mächtige jungburgwallzeitliche Schicht, dokumentiert als einheitlicher Befund; meistens enthielt sie aber auch hoch- bzw. spätmittelalterliche Keramik, wahrscheinlich von nicht erkannten Eintiefungen (?). Hier kann man offenbar mit keinen so gut erhaltenen organischen Gegenständen oder Konstruktionen rechnen, wie

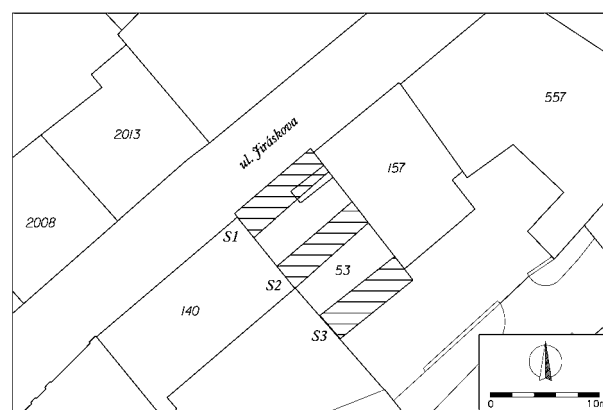


Abb. 26. Přerov, Jiráskova-Straße 18. Lage der Suchschnitte.

sie in den Höfen der Häuser am Rande der Anhöhe angegriffen wurden.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 220,40 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: KOHOUTEK 2001b, 2001c.

14. Horní náměstí/Platz – Fahrbahn (Graben für elektrisches Kabel)

Parz.-Nr.: 4997

Ausgrabung: AIB (Leiter Č. Staňa), 1987

Befund (Abb. 12): Entlang der südlichen und südöstlichen

Front des Platzes wurde ein Graben für Elektrokabel ausgehoben, der eine Tiefe von 130-170 cm unter dem Pflaster erreichte. Dokumentiert wurde nur ein Profil in der Fahrbahn der Kommunikation, die die Plätze Horní náměstí und Žerotínovo náměstí verband, an der Südfront der Kirche St. Georg. Die Funde sind nur zum Teil stratifiziert; meist geht es um Lesefunde aus dem Aushub. Auf der Basis des Grabens befand sich eine braune, offenbar stark organogene Schicht mit Holzstücken; vielleicht kann man ihr - aufgrund der Beschriftung auf den Beuteln - die Funde aus dem 10./11. Jh. zuweisen. Die darüber folgenden Schichten sind nicht datiert; die braune kompakte Schicht 106 ist vielleicht synchronisierbar mit der Schicht 113 des 11./12.-12. Jh. auf der benachbarten Forschungsfläche „Horní náměstí/Platz 8“ bei Kirche St. Georg (Kat.-Nr. 8); die höher gelegene Schicht 103 aus schwarzem und gelbem Lehm enthält Funde aus dem 10./11.-13. Jh. Vielleicht hat sie die Grube 501 mit schwarzem Lehm überdeckt. Die Gruben 500 und vor allem 502 sind nicht näher datiert; wahrscheinlich sind sie neuzeitlich oder rezent.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: unklar

Funde: AIB

Quellen und Literatur: unpubliziert, Grabungsbericht unvollendet.

15. Jiráskova-Straße 18, Konstr.-Nr. 201

Parz.-Nr.: 53

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter A. Drechsler), 2003

Der Befund (Abb. 12, 26-28): Die Rettungsgrabung betraf die Gräben für drei Streifenfundamente, die parallel zur Fahrbahn der Straße NO-SW-orientiert waren. Die interessanteste Situation wurde im Graben 3 (2,8 x 7,6 m) aufgedeckt. Die Ausgrabung wurde hier vorwiegend als Profildokumentation durchgeführt. Erst auf der Ebene der Schichten 134 und 138 konnte man eine Flächenabdeckung vornehmen.

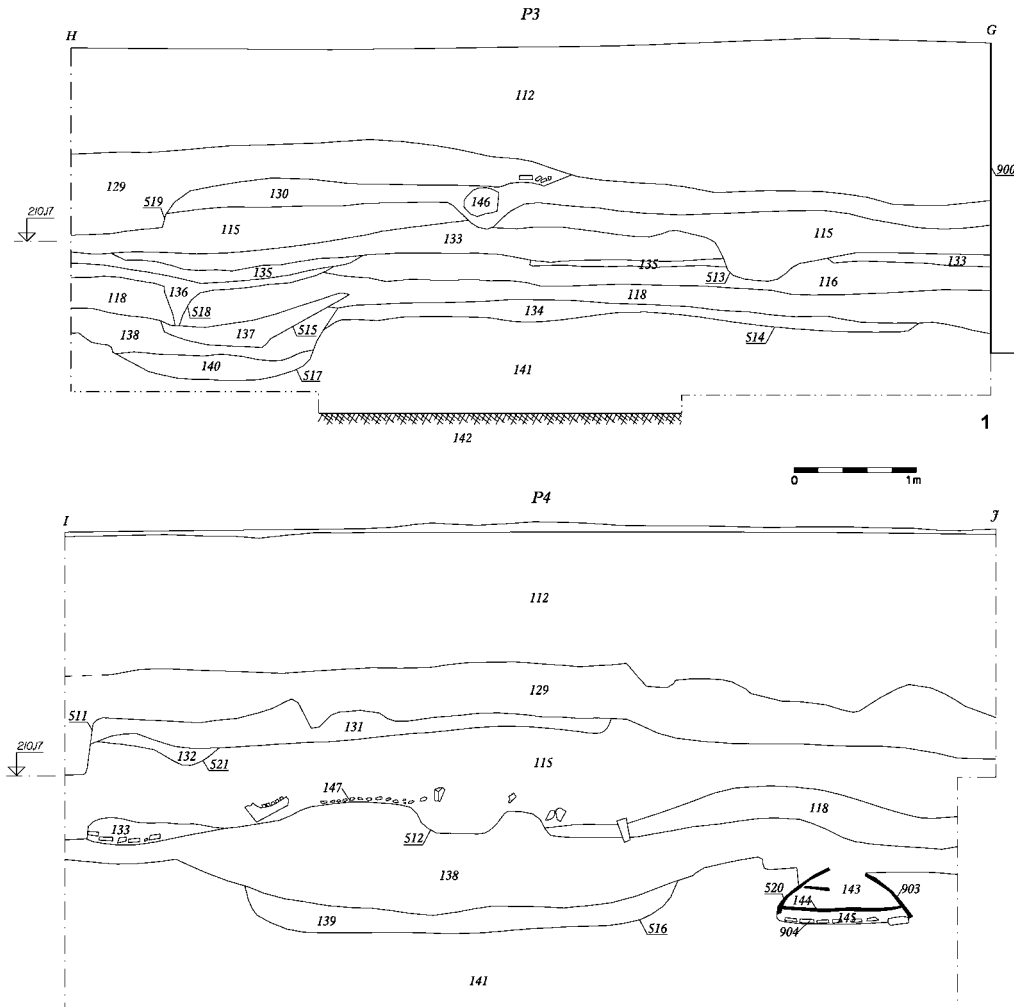


Abb. 27. Přerov, Jiráskova-Stráše 18. Profile P3 und P4 des Fundamentsstreifens 3. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

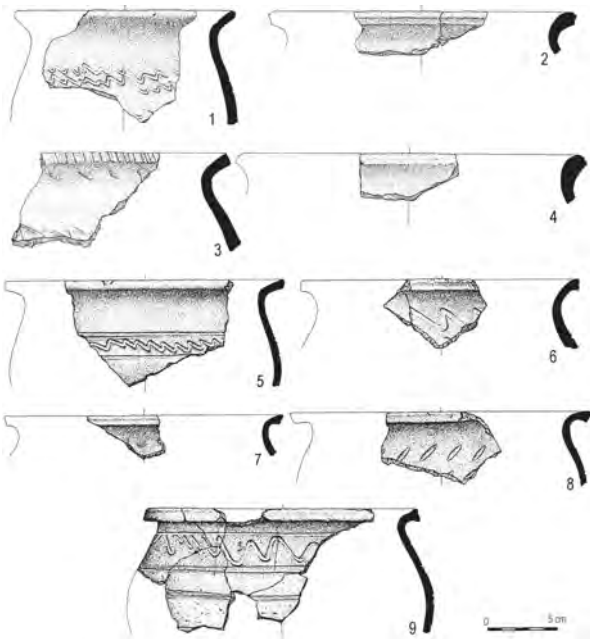


Abb. 28. Přerov, Jiráskova-Stráše, Konstr.-Nr. 201 (Kat.-Nr. 15). 1-4 – vorgroßmährische Keramik aus der Verfüllung 139; 5-9 – mittelburgwallzeitliche Keramik aus der Verfüllung 137. Zeichnung D. Figel.

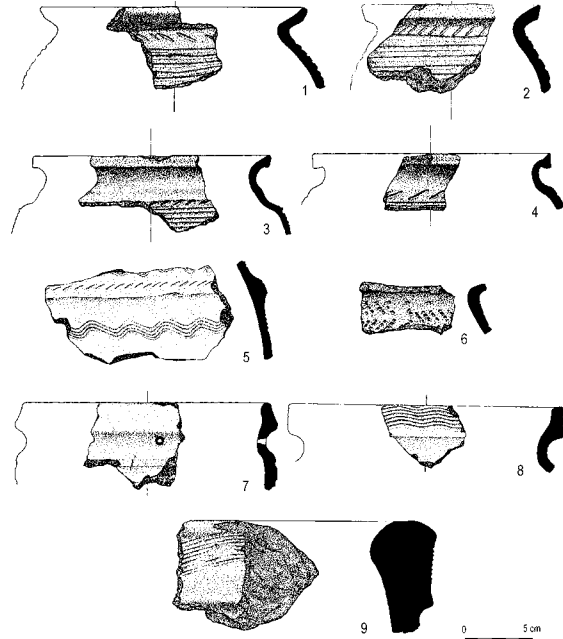


Abb. 29. Přerov, Jiráskova-Stráše, Konstr.-Nr. 201 (Kat.-Nr. 15). 1-6 – frühe jungburgwallzeitliche Keramik aus den Schichten 134 (1, 2) und 115 (3-5); 7-9 – Keramik des 11./12.-13. Jhs. aus der Schicht 115. Zeichnung D. Figel.

Den Untergrund bildete ein gelber toniger Lehm auf der Ebene von etwa 210,47 m Seehöhe. Darin waren drei Gruben eingetieft, von denen die Nr. 516 im Unterteil der Füllung (139) Funde aus dem 8. bis zum Anfang des 9. Jhs. enthielt. Die Grube 517 war nach Ausweis der Funde in ihrer untersten Füllung 140 sowie in der oberen Füllschicht 137 wesentlich jünger (9./10. Jh.). Die Grube 520 enthielt einen verstürzten Kuppelofen, der mit einem Estrich ausgekleidet und durch flache Steine untersetzt war. Seine Füllung 143 enthielt keine Funde. Die Gruben 516 und 520 befanden sich in derselben stratigraphischen Lage. Man kann daher annehmen, dass auch der Ofen von früh- oder eher mittelburgwallzeitlichem Alter ist. Die Funktion des Ofens ist unklar. Nach seiner Konstruktion dürfte es sich um einen Backofen handeln. Die Grube 517 hat der Dokumentation zufolge die Basisschicht 134 gestört, die dem anstehenden Untergrund auflag; diese Schicht enthielt jedoch außer mittelburgwallzeitlichem Material auch jungburgwallzeitliche Scherben; deren Herkunft ist unklar. Der ganze Horizont wurde durch eine Schicht aus gelbgrauem Lehm (118) mit vereinzelt mittelburgwallzeitlichen Funden abgeschlossen. Sie war teilweise mit gelbem Lehm überdeckt, mit Funden vom 10. bis zum Anfang des 11. Jhs.

Von den darüber liegenden Schichten konnte man nur die stratigraphische Einheit 115 datieren, eine durchmischte Ablagerung mit Keramik aus dem 10.-13. Jh.

In der Grube des Fundamentstreifens 2, der nur in Profilen dokumentiert wurde, befand sich unter den Aufschüttungen ebenfalls die gemischte Schicht 115 mit Funden aus dem 11.-13. Jh.; sie hat auch die kleine Mulde 503 verfüllt. Niedriger lag bereits die Schichtengruppe des 10./11. Jhs. (Schichten 116, 118, 119). Aus den darunter liegenden und nur in einem Teil der Grube geschnittenen Schichten 120-122 wurden keine Funde geborgen. Die Schichten lagen ungefähr waagrecht, ähnlich wie im Fundamentstreifen 3. Im Fundamentstreifen 1 wurde jedoch eine abweichende Situation festgestellt: Unter den zusammenhängenden waagerechten Schichten 101-103, die auf der gesamten Länge des Grabens beobachtet wurden, und der Schicht 104 befand sich die Schicht 105. Diese kann an die Wende vom 10. zum 11. Jh. datiert werden. Sie wurde durch die grabenartige Vertiefung 501 gestört, deren Füllung 106 ebenfalls Keramik eines ähnlichen chronologischen Horizontes enthielt. Die Grube störte die Schichten 108-110, von denen zumindest Befund 109 Keramik der mittelburgwallzeitlichen Periode enthielt. Sie überdeckte die Schicht 107, die ein hier schwer erklärbares Fragment eines Vorratsgefäßes aus dem 11.-13. Jh. enthielt. Der konkave Boden 2,4 m unterhalb der rezenten Oberfläche (209,51 m Seehöhe) griff bereits in die Schicht 111 mit vorgeschichtlichen Funden ein.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 210,70 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přeřov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

16. Kainarova-Straße 2, Konstr.-Nr. 8

Parz.-Nr.: 75/15

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přeřov (Leiter Z. Schenk), 2005

Grabungstyp: Rettungsgrabung

Der Befund (Abb. 30, 31, 42): An der Sohle eines Grabens für eine Wärmeleitung mit einer Länge von 3,3 m und einer Tiefe von etwa 1 m wurde eine jungburgwallzeitliche Schicht mit Funden vom 10./11. bis zum 12. Jh. festgestellt (s. E. 104). Ihre Sohle wurde nicht erreicht; sie war mit neuzeitlichen Aufschüttungen und Eingriffen überdeckt (101, 102, 500).

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 209,20 m Seehöhe

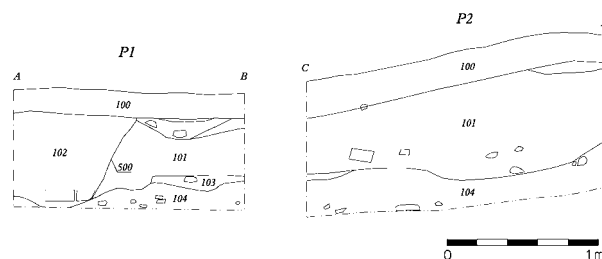


Abb. 30. Přeřov, Kainarova-Straße (Kat.-Nr. 16), Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

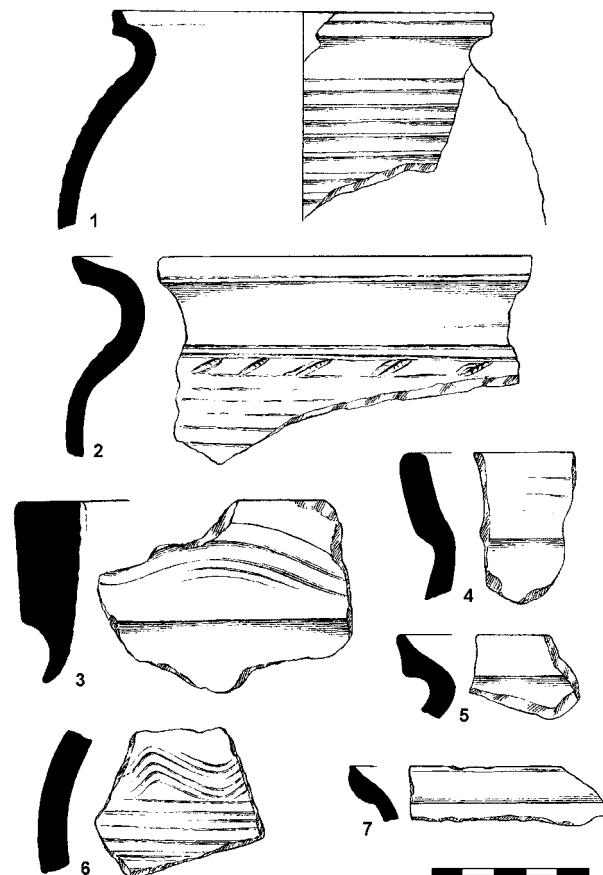


Abb. 31. Přeřov, Kainarova-Straße (Kat.-Nr. 16). Schicht 104: Keramik des 10./11.-11. (1, 2, 5-7) und 12./13.-13. Jhs. (3, 4).

Funde: Komenský-Museum in Přeřov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

17. Kozlovská-Straße, Žerotínovo náměstí/Platz

Parz.-Nr.: 3157/9

Ausgrabung: AIB (Leiter R. Procházka), 1989

Der Befund (Abb. 12, 32-34): Zur Zeit der Ausgrabung Konstr.-Nr. 26 am Horní náměstí/Platz in Přeřov wurde ein ungemeldeter Kabelgraben für Fertighäuser in der Kozlovská-Straße festgestellt. Im Rahmen der daraufhin durchgeführten Grabung wurden vier Abschnitte dieses Grabens eingehend erforscht, bezeichnet als Suchschnitte 1-4. Eine relativ einfache Schichtensequenz mit lediglich wenigen Funden stammt aus den Suchschnitten 1 und 2 am Südrand des Grabens. Im südlichsten Suchschnitt 1 lag

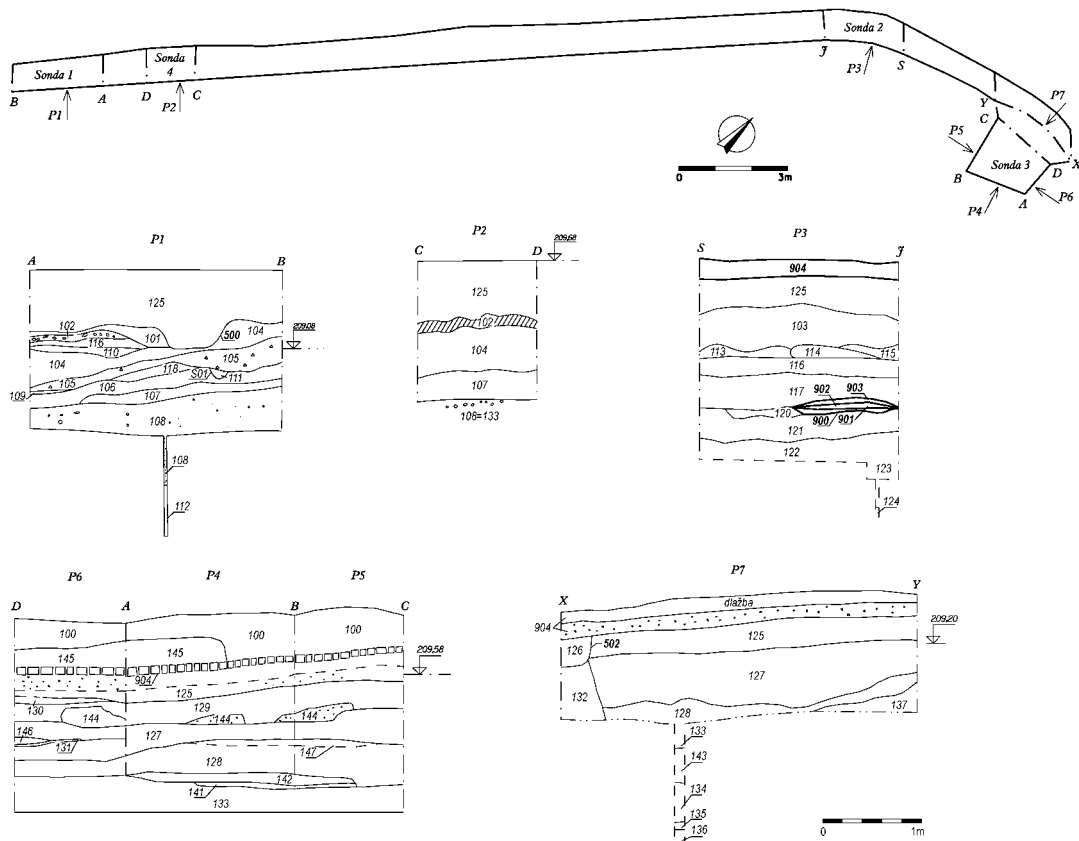


Abb. 32. Prerov, Kozlovská-Stráše (Kat.-Nr. 17). Plan der Grabung mit Suchschnitten und Profilen P1-P5 und P7. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.



Abb. 33. Prerov, Kozlovská-Stráše (Kat.-Nr. 17). Blick von WSW auf den ausgedehnten Suchschnitt 3 mit der dunklen Schicht 127.

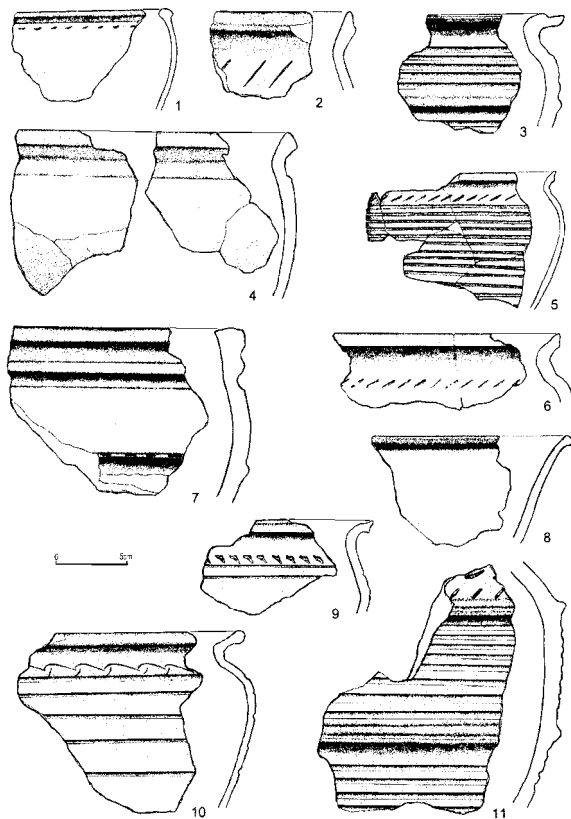


Abb. 34. Prerov, Kozlovská-Stráše (Kat.-Nr. 17). Keramik aus der Zeit um die Mitte des 11. Jhs. aus den Schichten 103 (10) und 127 (alles Weitere). Nach D. PARMA 2001.

der Terrassenkies 108 auf einer Schicht aus schwarzbraunem Lehm, die infolge ihrer Erfassung lediglich mit einer Bohrung keine Funde geliefert hat. Den Kies überdeckte die Schicht 107 mit Funden aus dem 10./11. Jh. Darauf lag die fundleere gelbe Lehmstrata 106 und darüber folgten renaissancezeitliche und spätere Aufschüttungen (101-105, 125). Man kann nicht ausschließen, dass der untere Teil der durch Kies gegliederten Schichtenfolge einer ähnlichen Situation im Hof des Hauses Žerotínovo náměstí/Platz 21 entspricht. Der nördlich gelegene Suchschnitt 2 hat eine komplexere Schichtensequenz ergeben, die ebenfalls auf einem nach oben immer lehmigeren

Kies-Sand-Gemisch lagerte. Die obere Ebene 121 lieferte bereits vereinzelte Fragmente von mittelburgwallzeitlicher Keramik; darauf lag eine ungefähr gleichzeitige Feuerstelle (Nr. 900-903). Die höher liegende Schicht 113 gehört höchstwahrscheinlich schon ins 10. Jh. Der Horizont vom Anfang des 11. Jhs. war nicht deutlich vertreten. Umso auffälliger war die Abfallschicht 103, die viel Siedlungsabfall aus der Zeit um die Mitte des 11. Jhs. erbrachte. Darüber befand sich nur eine renaissancezeitliche Aufschüttung. Eine im Prinzip ähnliche Stratigraphie stammt auch aus dem von der Fläche her größten Suchschnitt 3, wo sich im unteren Abschnitt der burgwallzeitlichen Schichtengruppe die mittelburgwallzeitlichen bis frühen jungburgwallzeitlichen Ablagerungen 128 und 133 befanden, die unter der Schicht 127 lagen; die letztgenannte ist höchstwahrscheinlich identisch mit der Schicht 103 im Suchschnitt 2. Die nachfolgende Ablagerung 130 enthielt Funde aus dem 11.-13. Jh.; sie war mit frühneuzeitlichen Planierungen überdeckt.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 209,20 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: PARMA 2001; PROCHÁZKA 1993; 2005e.

18. Malá Dlážka 4, Kónskr.-Nr. 589

Parz.-Nr.: 589/4

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter A. Drechsler), 1999

Der Befund (Abb. 2, 35): In einer Grube im Hof des Objektes wurde nur 28 cm unterhalb der heutigen Oberfläche die Siedlungsschicht 103 mit jungburgwallzeitlichen Funden erfasst. Sie überdeckte und verfüllte teilweise das kesselartig eingetiefte Objekt 500 (Füllung 102, 104-106), das bis zu 80 cm in den Lössuntergrund eingetieft war. Aus den Füllungen 104 und 106 gewann man Funde etwa des 10./11. Jhs., aus der Schicht 106 überdies verlagerte Fragmente von vorgeschichtlicher Keramik. Aus dem Aushub (wahrscheinlich teilweise die Schicht 103) konnte man auch Funde aus dem 10.-13. Jh. auflesen.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 210,75 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

19. Mostní-Straße – Weg vor dem Haus Kónskr.-Nr. 65 (Orientierungs-Nr. 3)

Parz.-Nr.: 4951/9

Ausgrabung: IBB (Leiter J. Kohoutek), 1999

Der Befund (Abb. 19, 36): Am Grunde der Schichtenfolge, die in einem Graben für eine Versorgungsleitung dokumentiert wurde, ließ sich eine Schicht mit Funden der Věteřov-Kultur (104) feststellen, überdeckt mit einer beigefarbenen Ablagerung mit mittelburgwallzeitlicher Keramik (103). Oberhalb befand sich eine grauschwarze Schicht mit Funden höchstwahrscheinlich aus der Wende vom 10. zum 11. Jh. (102); die obersten neuzeitlichen bis rezenten Schichten boten keine nennenswerten Funde.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 212 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: KOHOUTEK 1998b, 2001a, 2001b.

20. Na loučkách

Parz.-Nr.: 5039

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter Z. Schenk), 1998, 2000

Der Befund (Abb. 37, 38): Im ca. 1,4 m tiefen Graben für ein Stromkabel wurde zuunterst eine Schicht aus der Jungbronzezeit erfasst (103), überdeckt mit einer Ablagerung

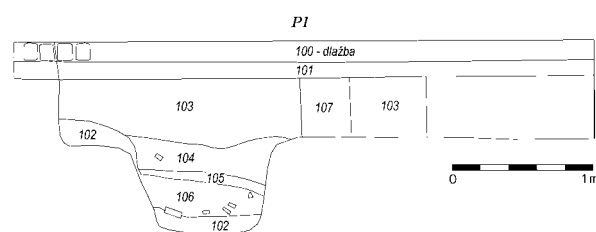
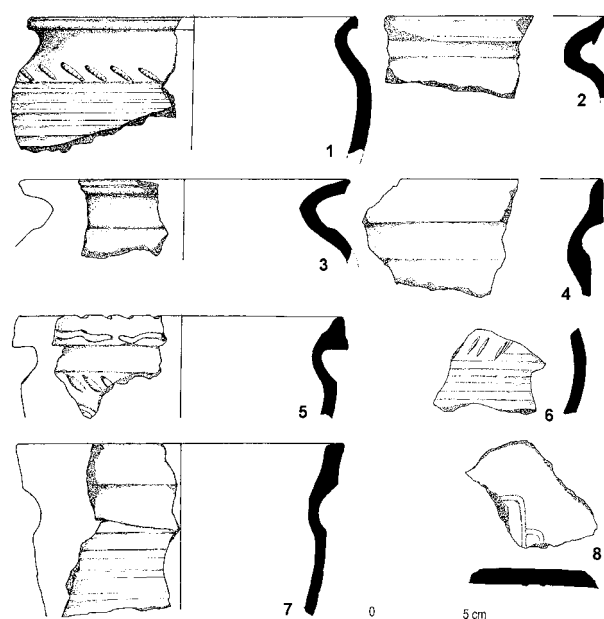


Abb. 35. Přerov, Malá Dlážka 4 (Kat.-Nr. 18). Profil P1 und die Keramik aus den zerstörten Schichten, vor allem aus der Grube 500, 11.-12. Jh. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

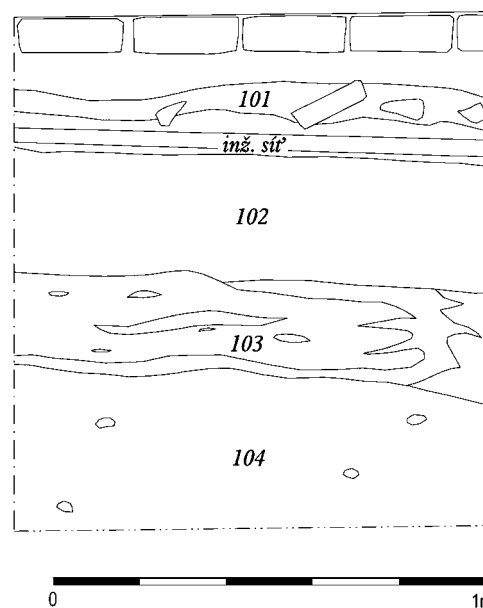


Abb. 36. Přerov, Mostní-Straße (Kat.-Nr. 19). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage. Nach J. KOHOUTEK 1998b.

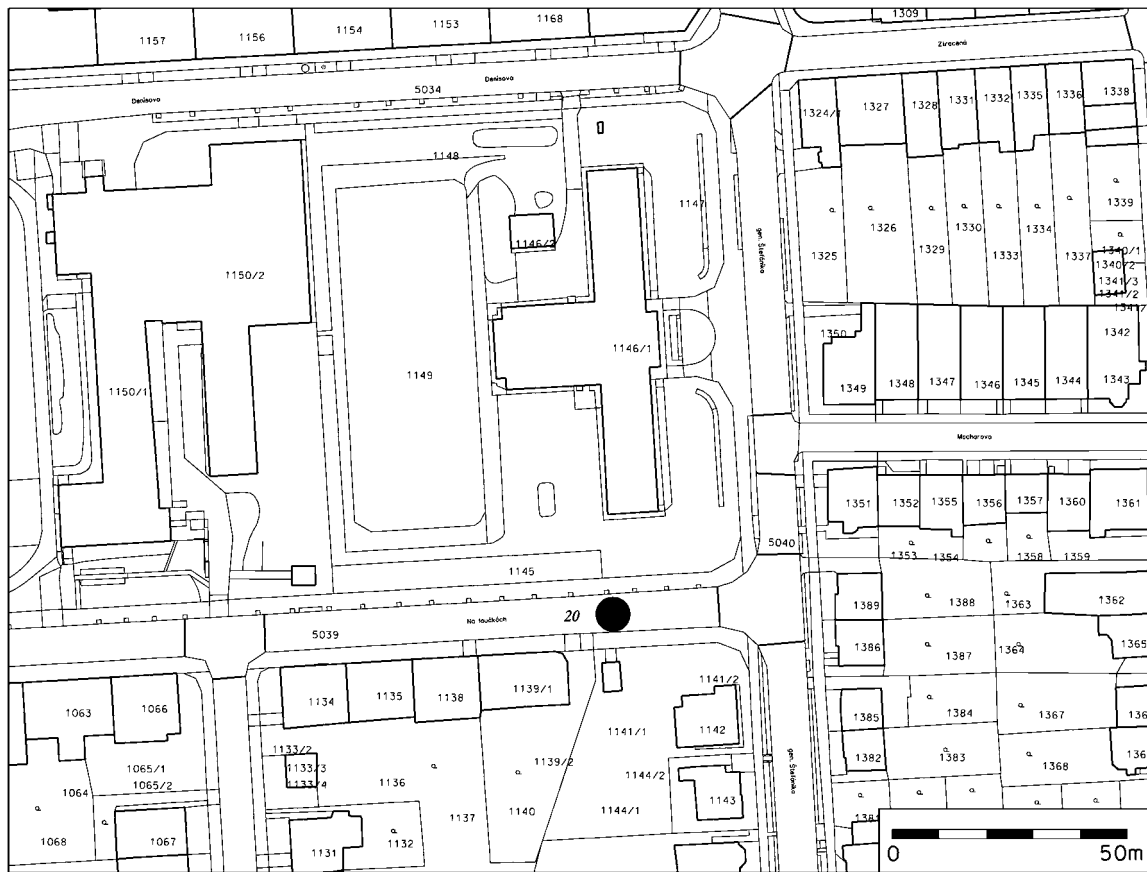


Abb. 37. Přešov. Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit der Fundstelle Kat.-Nr. 20 (Na Loučkách-Straße).

102 mit jungburgwallzeitlichen Funden (10. bis Mitte des 11. Jhs.); vielleicht war es die Füllung eines eingetieften Objektes. Die darüber folgende Ablagerung 101 unter der Aufschüttung 100 lieferte keine Funde. Weitere Funde las man im Jahr 2000 auf dem Aushub eines Wasserleitungsgrabens in unmittelbarer Nähe auf.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 208,80 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přešov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

21. Sokolská-Straße

Parz.-Nr.: 4293/16

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přešov (Leiter Z. Schenk), 2004

Befund (Abb. 39): Auf einem Aushubhaufen wurden einige Fragmente jungburgwallzeitlicher Keramik aufgelesen.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 211,20 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přešov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

22. Šířava 7, Konstr.-Nr. 289

Parz.-Nr.: 2211

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přešov (Leiter A. Drechsler), 2002

Befund (Abb. 7, 41): In einem 3 m langen und 0,9 m breiten Graben für die Wandisolation einer Turnhalle, an deren SW-Ecke an der Čechova-Straße, wurde in einer Tiefe von 50-64 cm und auf einer Länge von 2 m eine jungburgwallzeitliche Schicht (104) aus dem 10./11.-11. Jh. angetroffen. Sie war mit neuzeitlichen Schichten überdeckt, von denen die Ablagerung 103 neben neuzeitlicher auch jungburgwallzeitliche Keramik enthielt.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: ca. 210,50 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přešov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

23. Šířava, Přešovského povstání/Platz

Parz.-Nr.: 2167

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přešov (Leiter A. Drechsler), 2001

Befund (Abb. 7, 40A, B): In einer Tiefe von 30-40 cm unterhalb der heutigen Oberfläche wurden nach dem Abräumen frühmittelalterliche Befunde festgestellt, die bis zur Grabensohle in einer Tiefe von rund 90 cm untersucht wurden; die Basis der ganzen Sequenz wurde nicht erreicht. Zuallererst erfasste man die Schicht 107 mit Funden aus dem 10./11. bis der 1. Hälfte des 11. Jhs., in welche die relativ jüngeren Gruben 500 und 501 mit ähnlichen Funden eintieften. Die Grube 501

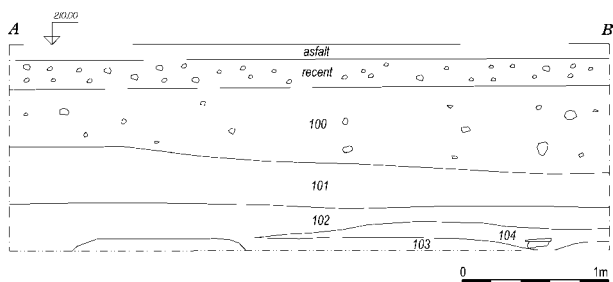


Abb. 38. Přešov. Na Loučkách - Straße (Kat.-Nr. 20). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

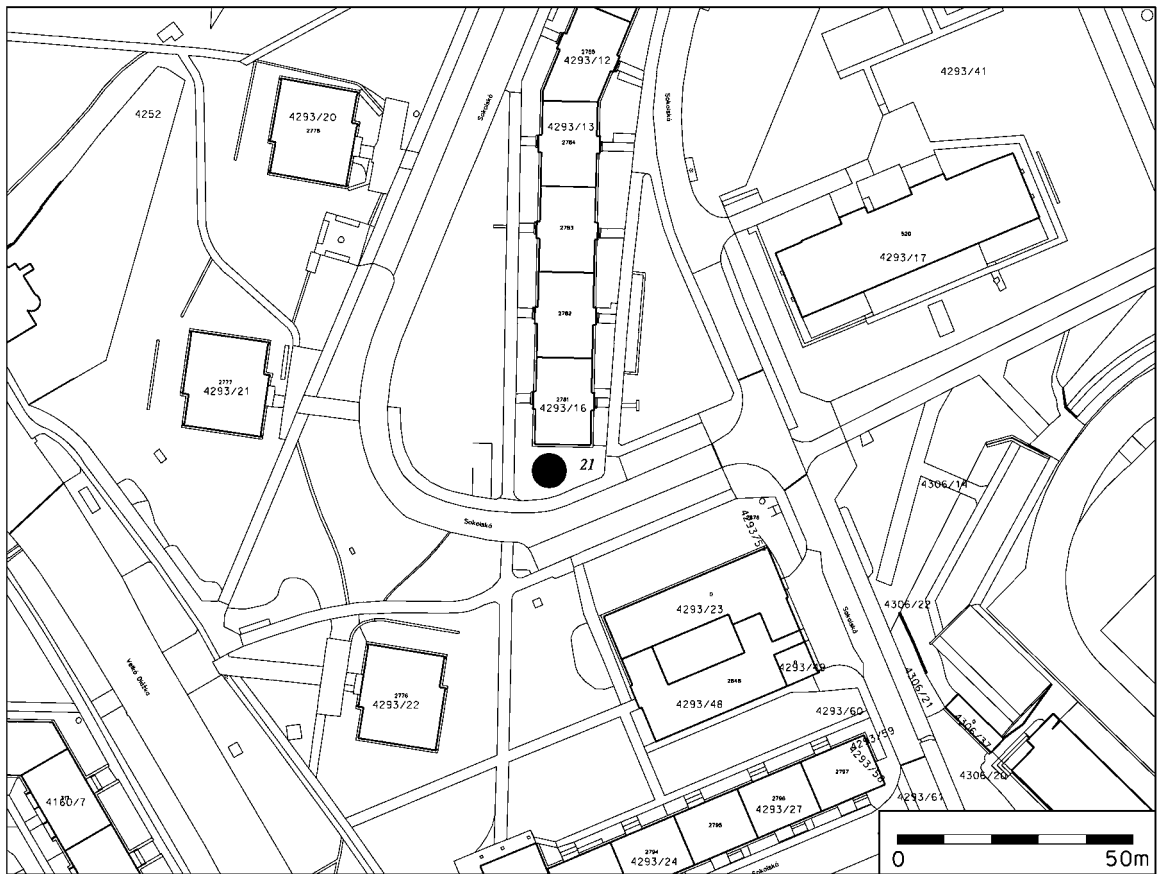


Abb. 39. Přeřov. Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit der Fundstelle Kat.-Nr. 21 (Sokolská-Straße).

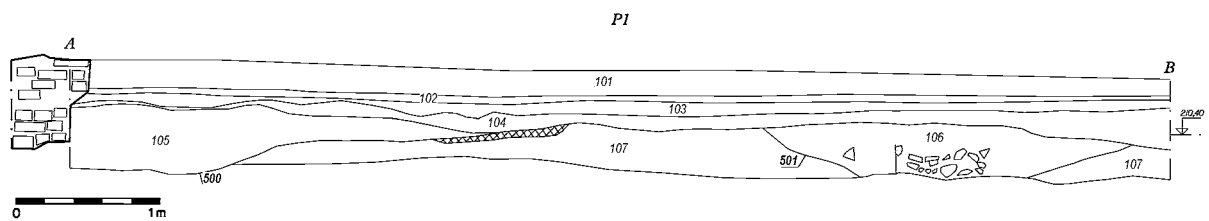


Abb. 40A. Přeřov, Šířava - Přeřovského povstání/Platz (Kat.-Nr. 23). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

enthielt den Schutt eines Steinofens, begleitet von einer 1,4 m tiefen Arbeitsgrube mit aschiger Verfüllung. Im Oberteil der Schicht 107 wurde die gebrannte Basis eines weiteren Ofens dokumentiert (902), 1,36 m von Objekt 501 entfernt. Der Ofen 902 wurde vom oberen Teil der Verfüllung der Grube 500 (105) überdeckt. Über der Schicht 105 befanden sich schon neuzeitliche Befunde (Schichten 100-104).

Die frühmittelalterliche Schichtenabfolge wurde durch einen gezimmerten Brunnen wohl vom Ende des 13. oder Anfang des 14. Jhs. gestört (die einzige Probe aus der Zimmerung lieferte jedoch ein dendrochronologisches Datum 1534, was der Grabungsleiter mit einer Reparatur der älteren Konstruktion erklärt).

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 210,50 m Seehöhe
Funde: Komenský-Museum in Přeřov

Quellen und Literatur: DRECHSLER/PROCHÁZKA/SCHENK 2006.

24. Šířava – Weg vor dem Haus Orientierungs-Nr. 21 (Konskr.-Nr. 483)

Parz.-Nr.: 4988/1

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přeřov (Leiter Z. Schenk), 1998

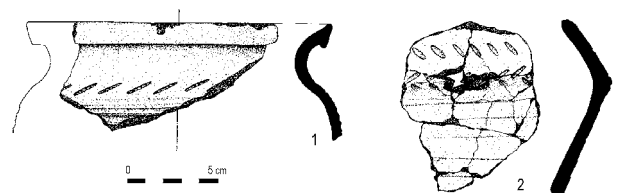


Abb. 40B. Die frühe jungburgwallzeitliche Keramik aus der Schicht 106. Zeichnung D. Figel.

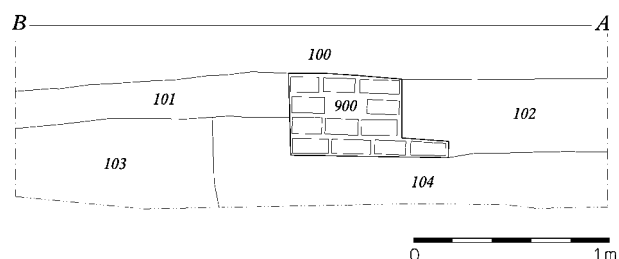


Abb. 41. Přeřov, Šířava 7 (Kat.-Nr. 22). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

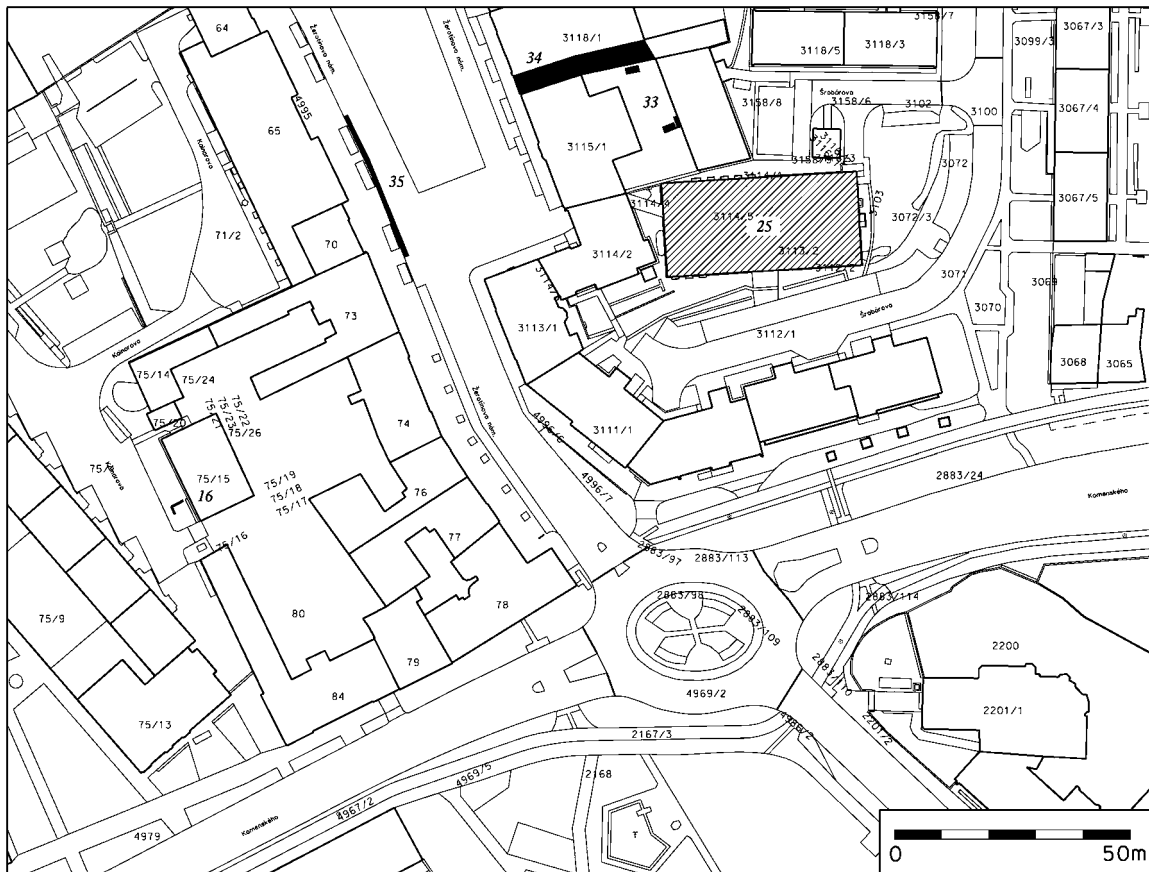


Abb. 42. Přerov. Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit Fundstellen Kat.-Nr. 16 – Kainarova-Straße, Kat.-Nr. 25 – Šrobárova-Straße 20, Kat.-Nr. 33 – Žerotínovo náměstí/Platz 21, Kat.-Nr. 34 – Žerotínovo náměstí/Platz 22 und Kat.-Nr. 35 – Žerotínovo náměstí/Platz - Fahrbahn vor dem Haus Konstr.-Nr. 447.

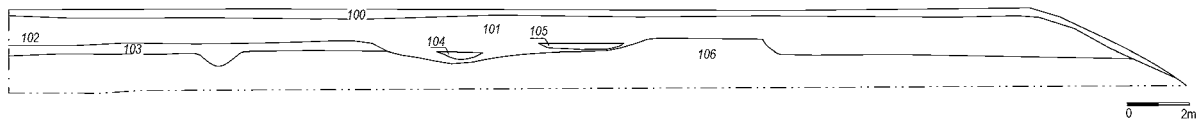


Abb. 43. Přerov, Šrobárova-Straße (Kat.-Nr. 25). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

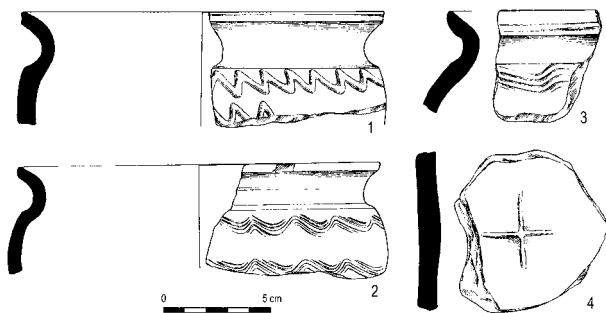


Abb. 44. Přerov, Šrobárova-Straße (Kat.-Nr. 25). Lesefunde der frühen jungburgwallzeitlichen Keramik.

Befund (Abb. 7): Auf einem lehmigen Aushubhaufen wurden einige jungburgwallzeitliche Scherben aufgelesen, die die Existenz eines Siedlungshorizontes aus dem 10./11. Jh. erkennen lassen. An dieser Stelle stand einmal der sog. „Davidkův grunt“ (Davideks Hof), wo man im Jahre 1931

ein jungburgwallzeitliches Grab mit silbernen Schläfenringen und einem bronzenen Fingerring, 1972 ein weiteres, mit bronzenen Schläfenringen ausgestattetes Skelett und außerdem jungburgwallzeitliche Siedlungsobjekte (höchstwahrscheinlich Gruben) freilegen konnte.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 212,50 m Seehöhe
Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: ŠIKULOVÁ 1956, 158; JAŠKOVÁ 1970, 120, 121; PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

25. Šrobárova-Straße 20 (Konstr.-Nr. 2840)

Parz.-Nr.: 3114/5, 3113/2

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter Z. Schenk), 1994

Befund (Abb. 43, 44): Beim Ausbaggern der Grube für die Fundamentwanne einer Tiefgarage wurde eine jungburgwallzeitliche Besiedlung aus dem 10./11. Jh. festgestellt. Auf einem Kiesuntergrund der Flussterrasse lagen Reste der Siedlungsschicht 102 (auch 103-105), überdeckt von der Schicht 101 mit neuzeitlicher Keramik. Die Funde stammen vorwiegend vom Aushub; außer Keramik sind eine Knochenahle, zwei kera-

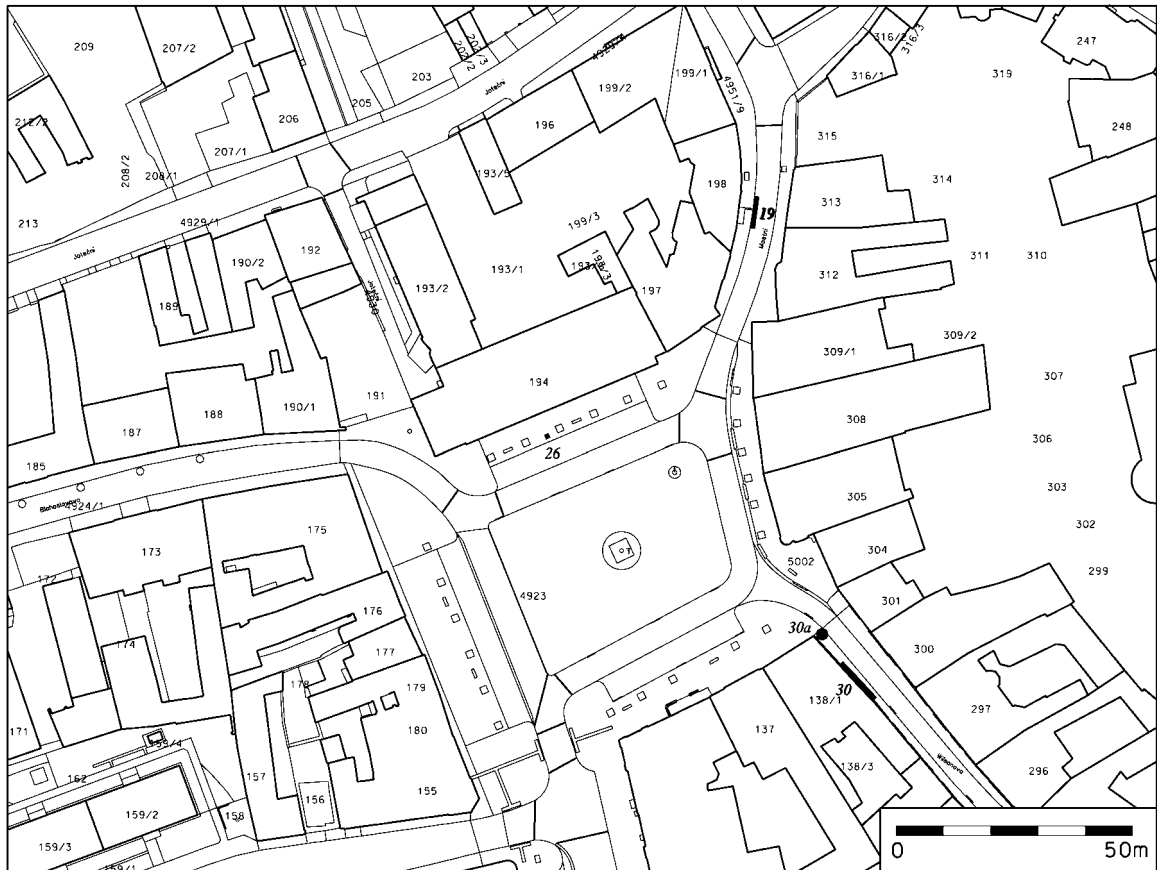


Abb. 45. Přerov. Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit den Fundstellen Kat.-Nr. 19 – Mostní-Straße, Kat.-Nr. 26 – náměstí T.G.M./Platz und Kat. Nrn. 30, 30a – Wilsonova-Straße.

mische Spinnwirtel und das Fragment einer stark korrodierten Eisentülle, wahrscheinlich von einer Lanze, zu erwähnen.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: ca. 211,20 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

26. Náměstí TGM/Platz – vor der Nordfront des Hauses Konskr.-Nr. 560 (Orientierungs-Nr. 17, Firma Emos)

Parz.-Nr.: 4932

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter A. Drechsler), 2001

Der Befund (Abb. 45, 46): In einem Kanalisationsgraben wurde die Schicht 105 mit jungburgwallzeitlichen Funden festgestellt (10.-12. Jh.), wahrscheinlich über einem Věteřover Horizont (106). Die auf der Schicht 105 liegende Ablagerung 104 lieferte keine Funde. Weiter oben befanden sich nur rezente Zuschüttungen einer Kabelrinne und die Straßensubstruktionen.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 210,50 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

27. Trávník I

Parz.-Nr.: 2883/1

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter Z. Schenk), 2000

Befund (Abb. 47, 48): Im Freigelände zwischen den Straßen Trávník und Bayerova las man in der gestörten Fläche Keramikfragmente aus dem 10.-13. Jh. auf.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 210,50 m Seehöhe

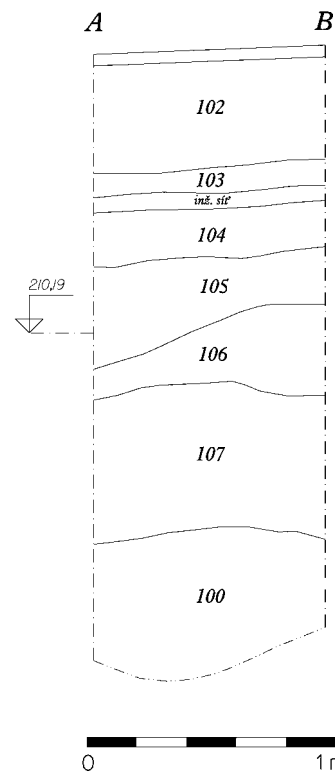


Abb. 46. Přerov, náměstí T.G.M./Platz (Kat.-Nr. 26). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.



Abb. 47. Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit der Fundstelle Kat.-Nr. 27 – Trávník I.

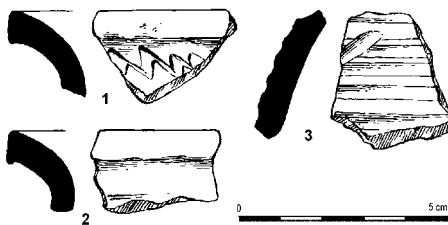


Abb. 48. Přerov, Trávník I (Kat.-Nr. 27). Lesefunde, vielleicht mittelburgwallzeitliche (1, 2) und frühe jungburgwallzeitliche (3) Keramik.

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: SCHENK 2001b.

28. Trávník II

Parz.-Nr.: 2294/3

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter Z. Schenk), 2000

Befund (Abb. 49): Vom Aushub aus einem Graben für Versorgungsnetze wurde eine kleine Kollektion jungburgwallzeitlicher Keramik gesammelt.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 211,50 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov (Leiter Z. Schenk), 2000

Quellen und Literatur: -

29. Wilsonova-Straße 12 (Konskr.-Nr. 102)

Parz.-Nr.: 144/1, 5000/1

Ausgrabung: AIB (Leiter Č. Staňa), 1992

Befund (Abb. 12): Die Eckparzelle an der Jiráskova-/Wilsonova-Straße wurde beim Bau des Sitzes der Firma Eurobond erforscht. Ältere Schichten waren durch die Unterkellerung eines neuzeitlichen Hauses weitgehend zerstört. Die bislang nicht auffindbare Dokumentation wurde vom Amateur Zdeněk Freiberg angefertigt. Nur für einen Tag war bei der Grabung Č. Staňa anwesend. Es wurden Siedlungsbefunde vom Frühmittelalter bis zur Neuzeit erfasst.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: unklar

Funde: AIB, Außenstelle Mikulčice

Quellen und Literatur: STAŇA 1992.

30. Wilsonova – vor dem Haus Konskr.-Nr. 168 (Orientierungs-Nr. 2)

Parz.-Nr.: 3115/1

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter A. Drechsler), 2001

Befund (Abb. 45, 50A, B): Es wurde ein 16,5 m langer Graben, der für die Wandisolation des Hauses Nr. 168 angelegt worden war, untersucht. Der erste Teil des Grabens, 6 m von der Ecke in SO-Richtung, wurde nicht dokumentiert. Man registrierte hier bloß ein Körpergrab, das vielleicht burgwallzeitlich (?) ist. Es lag in einer Tiefe von 1 m. Auf dem Aushub fand man das Fragment eines mittelburgwallzeitlichen Topfes (Abb. 50B). Im weiteren Grabenverlauf wurden beide Wände gezeichnet, wobei man jedoch einzelne Ablagerungen nicht völlig synchronisieren konnte. Der geologische Untergrund in einer Tiefe von etwa 2,5 m unter der heutigen Oberfläche war ein sandig-toniges Deluvium, d. h. ein Hangboden (Schicht 124 im Profil P2 bei der Hauswand). Darauf befand sich die Lehmschicht 123, die Fragmente

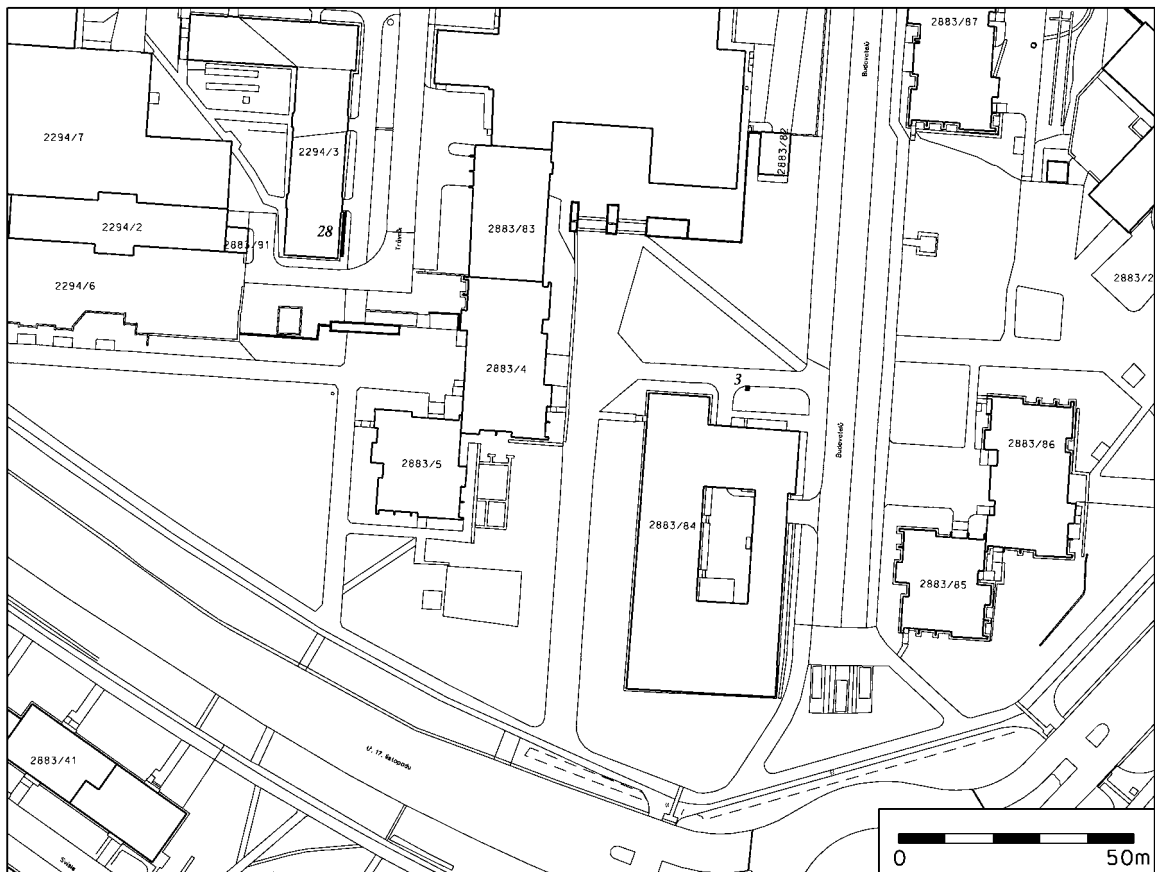


Abb. 49. Přeřov. Ausschnitt aus der technischen Karte 1:500 mit Fundstellen Kat.-Nr. 3 – Budovatelů-Straße und Kat.-Nr. 28 – Trávník II.

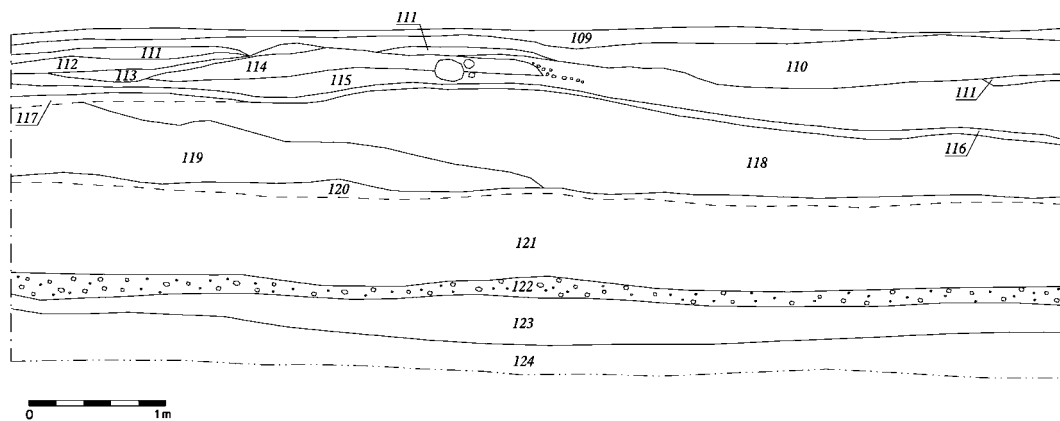


Abb. 50A. Přeřov, Wilsonova-Straße - Gehsteig vor dem Haus Konkr.-Nr. 168 (Kat.-Nr. 30). Profil P2. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

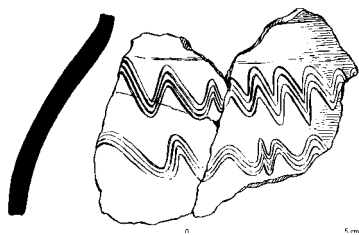


Abb. 50B. Přeřov, Wilsonova-Straße - Gehsteig vor dem Haus Konkr.-Nr. 168 (Kat.-Nr. 30), mittlere Burgwallzeit.

von Věteřov- und Latènekeramik lieferte. Auf der Ablagerung 123, 2 m unter der heutigen Oberfläche, wurde eine zusammenhängende Schicht von Flusskies dokumentiert (122). Die 10-15 cm starke, mit Ton versetzte Schicht enthielt Schalen der Flussmuschel und das Fragment von einem Eisgegenstand, vielleicht einem Hufeisen. Sie hat gewisse Analogien mit der Schicht 124 am Žerotínovo náměstí/Platz (Konkr.-Nr. 21), ihre stratigraphische Lage ist jedoch etwas anders. In der Wilsonova-Straße lag sie nämlich direkt auf der Schicht der Věteřov-Kultur, während

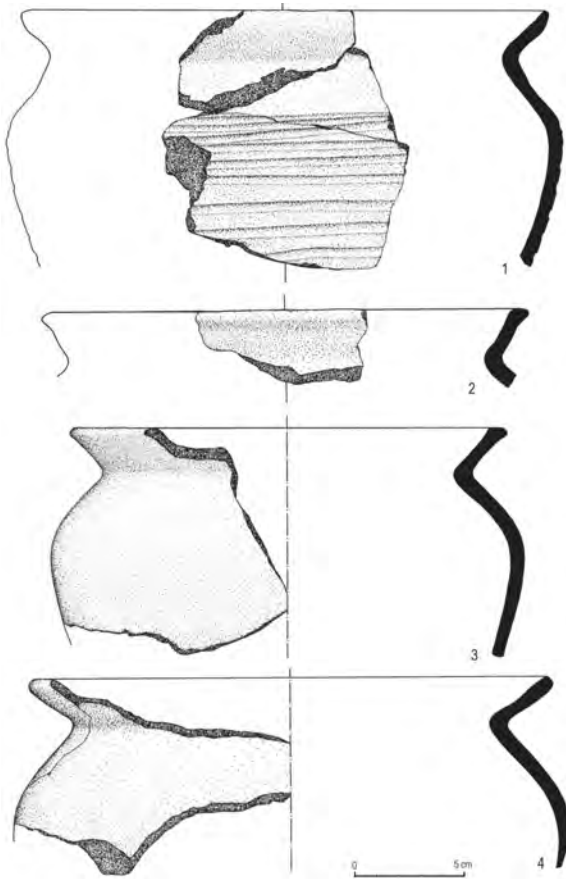


Abb. 51. Přerov, Flur „Za Kapličkou“ (Kat.-Nr. 31). Die frühe jungburgwallzeitliche Keramik. Zeichnung D. Figel.

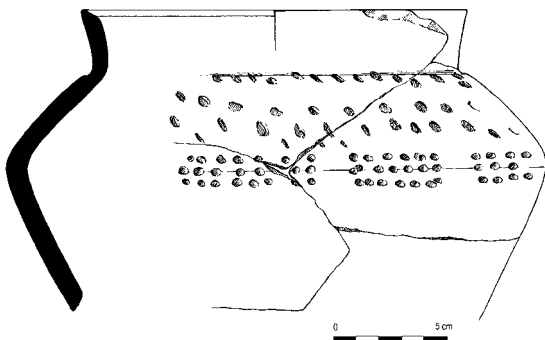


Abb. 52. Přerov, Za Kapličkou (Kat.-Nr. 31). Das frühe jungburgwallzeitliche doppelkonische Gefäß. Zeichnung D. Figel.

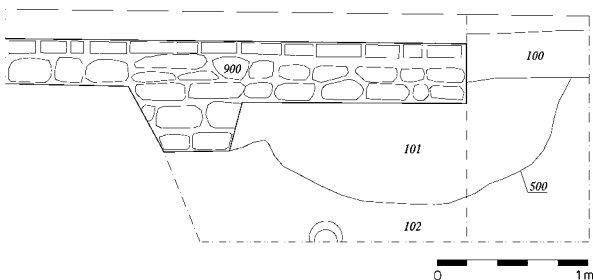


Abb. 53. Přerov, Za Mlýnem (Kat.-Nr. 32). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

sie am Žerotínovo náměstí/Platz durch die mittel- und spätburgwallzeitliche Ebene davon abgetrennt war.

Die Situation über dem Kies ist nicht ganz klar. Im Profil P2 setzte auf dem Kies die relativ starke Schicht 121 an, grauer Ton mit organischen Makroresten. Sie wurde von der ockerfarbenen Ablagerung 119 überschichtet, auf deren Ausläufer die in ihrer Zusammensetzung ähnliche Schicht 118 ansetzte, die jedoch bereits mit Bauschutt veretzt war. Die Schichtung auf der Gegenseite des Grabens ist über dem Kies nicht ohne weiteres vergleichbar. Der Schicht 121 entspricht vielleicht die Strate 102, die jedoch dünner ist. Bei der Untersuchung hat sie nur Fragmente von geglätteten Tierknochen geliefert. Darüber lag die Ablagerung 101 (107), teilweise mit dem Charakter einer Planierung von gebranntem Lehm, die Fragmente von hochmittelalterlicher Keramik enthielt. Aus den höher gelegenen Schichten wurden keine stratifizierte Funde gewonnen. Vom Aushub stammen jedoch wenige Fragmente jungburgwallzeitlicher sowie hochmittelalterlicher Keramik. Aus der Dokumentation kann man nicht eindeutig ableiten, in welcher stratigraphischen Position sich die frühmittelalterliche Keramik befand.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 212 m Seehöhe (?)

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

31. Za kapličkou

Parz.-Nr.: 2688/1, 2628/2

Nähere Lokalisierung der Flur: Am linken Ufer des Bečva-Flusses, auf der Kuppe einer Flussterrasse, wo sich bis zum Jahre 1944 die Kapelle der Schmerzensmutter befand, oberhalb einer Gärtnerkolonie

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiterin M. Jašková), 1964-1965; (Leiter Z. Schenk) 1993-1996, 1999, 2001

Befund (Abb. 10, 51, 52): Die ersten Befunde wurden durch die Terrassenanlagen für die Gärtnerkolonie in der ersten Hälfte der 1960er Jahre gestört. Beim Graben einer Abfallgrube in den 1990er Jahren wurde eine Siedlungssituation angeschnitten; vom Aushub hat man einen relativ großen Komplex frühmittelalterlicher Keramik aufgesammelt. Leider ist es bisher nicht gelungen, die genaueren Fundumstände zu klären; so weiß man nicht, ob es sich um einen Graben oder eine Kulturschicht handelt. Die Mehrheit der keramischen Funde unterscheidet sich von der üblichen Přerover mittel- als auch jungburgwallzeitlichen Keramik durch ihre Profilierung, sparsame Verzierung und ihren oxydierenden Brand und ist nur ungefähr ins späte 10. bis 11. Jh. zu datieren (Abb. 51, 52).

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 219 m Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: JAŠKOVÁ 1970, 120, 121; SCHENK 2000; PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

32. Za mlýnem

Parz.-Nr.: 5112, vor dem Konstr.-Nr. 602 (Orientierungs-Nr. 2)

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter Z. Schenk), 2000

Befund (Abb. 2, 53): Beim Umbau eines alten Mühlengebäudes wurde ein Graben zur Ableitung von Regenwasser angelegt, der eine im Löß eingetiefte Grube (500) störte. Diese wurde nachfolgend im Profil dokumentiert. Ihre Füllung lieferte Keramikfunde von der zweiten Hälfte des 10. bis zur ersten Hälfte des 11. Jhs. Die Grube war durch die Fundamentwand des ursprünglichen Mühlengebäudes gestört.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 211 m Seehöhe

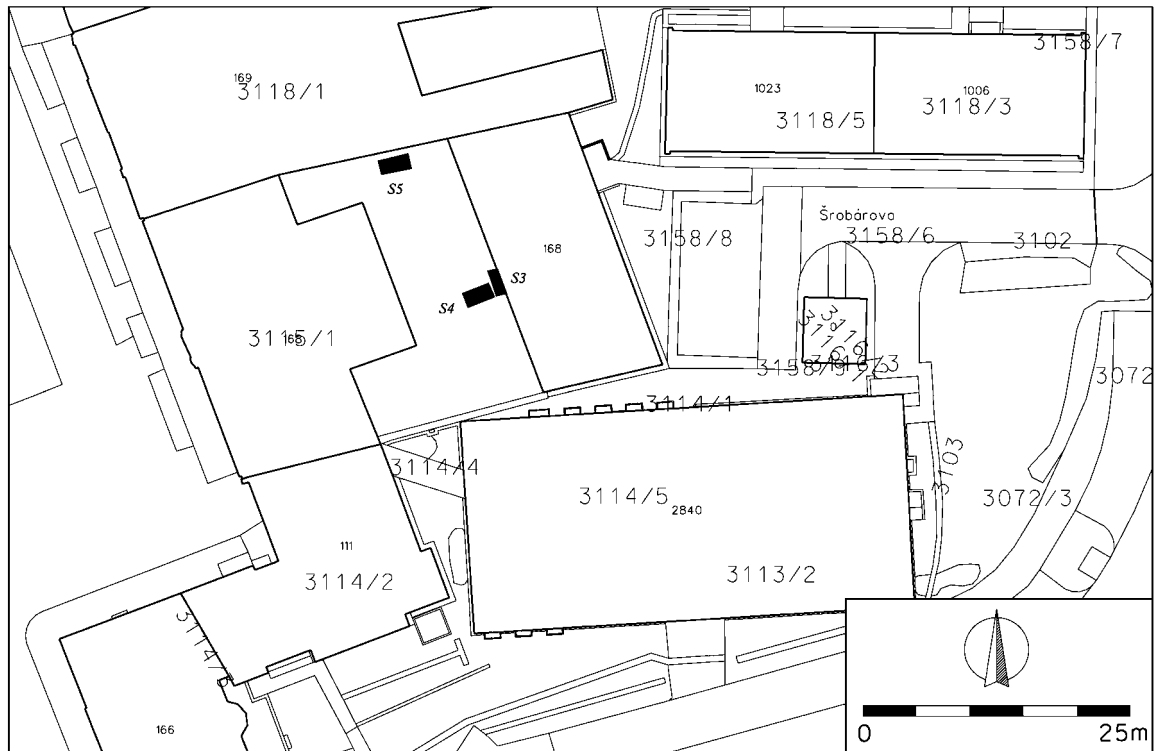


Abb. 54. Přeřov, Žerotínovo náměstí/Platz 21 (Kat.-Nr. 33). Lage der Suchschnitte.

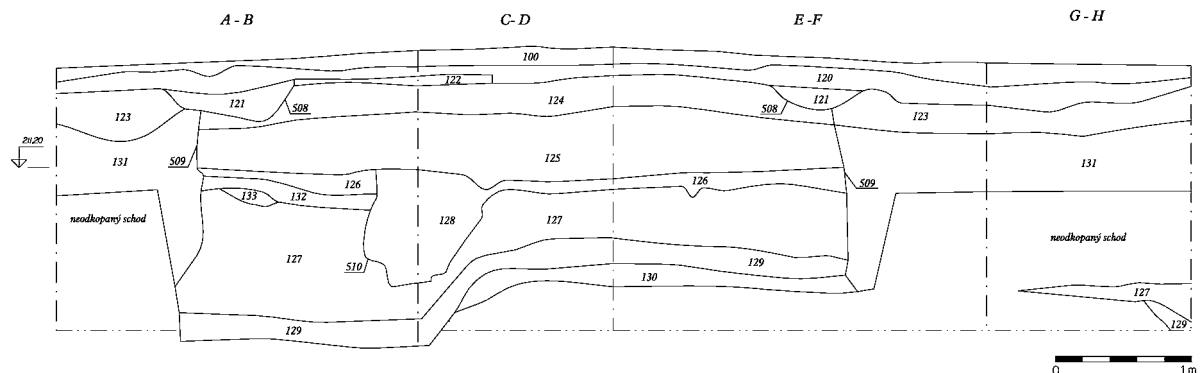


Abb. 55. Přeřov, Žerotínovo náměstí/Platz 21 (Kat.-Nr. 33). Profile an Wänden des Suchschnittes 4. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

Funde: Komenský-Museum in Přeřov

Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

33. Žerotínovo náměstí/Platz 21, Konstr.-Nr. 168

Parz.-Nr.: 3115/1

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přeřov (Leiter A. Drechsler), 2004

Befund (Abb. 42, 54-57): Im Innenhof des Museums, etwa 22-27 m von der heutigen Straßenkante entfernt, wurden drei Suchschnitte angelegt (S3-S5); S3 mit den Ausmaßen 3 x 1 m, S4: 3 x 1 m, S5: 2,7 x 1,45 m.

Suchschnitt 3: Der Graben hat an einem neuzeitlichen Betonfundament außer neuzeitlichen Aufschüttungen mit eingemischten älteren Funden (Schichten 125, 135) auch eine Kiesschicht (127) berührt, welche die Siedlungsschicht 129 mit zahlreichen mittelburgwallzeitlichen Funden, vor allem Keramik, überdeckte. Diese Ablagerung lag bereits auf einem natürlichen Auenlehm tonigen Charakters (130).

Der Suchschnitt 3 erfasste unten die fluviatile Schicht 130, überdeckt mit einem mittelburgwallzeitlichen Horizont 129 und mit der unklar datierten Kiesschüttung 127.

Suchschnitt 4 ergab eine relativ komplizierte Stratigraphie. Die Basis in einer Tiefe von 1,6-1,7 m unterhalb der rezenten Oberfläche (210,30 m) bildete mittelgrauer Auenlehm (130), auf dem die graue, mittelburgwallzeitliche Schicht 129 lag. Die Kiesschicht 127 trennte sie von der spätburgwallzeitlichen, dunkelgrauen Schicht 126 ab. Die Ablagerung 127 ebnete die Senke ein, die in der ganzen Länge des Suchschnittes zu verfolgen war und deren Sohle nicht erfasst wurde (Graben in ungefähr O-W-Richtung?). Unter der Schicht 126 lag über dem Graben außer der Linse 133 auch noch die Ablagerung 132.

Im **Suchschnitt 5**, der 13 m südwestlich angelegt wurde, bildete den Untergrund ein Kiessand mit Sandlinsen (153), ein Bestandteil der Bečva-Terrasse. Seine Oberfläche befand sich an der höchsten Stelle 1,1 m unterhalb der

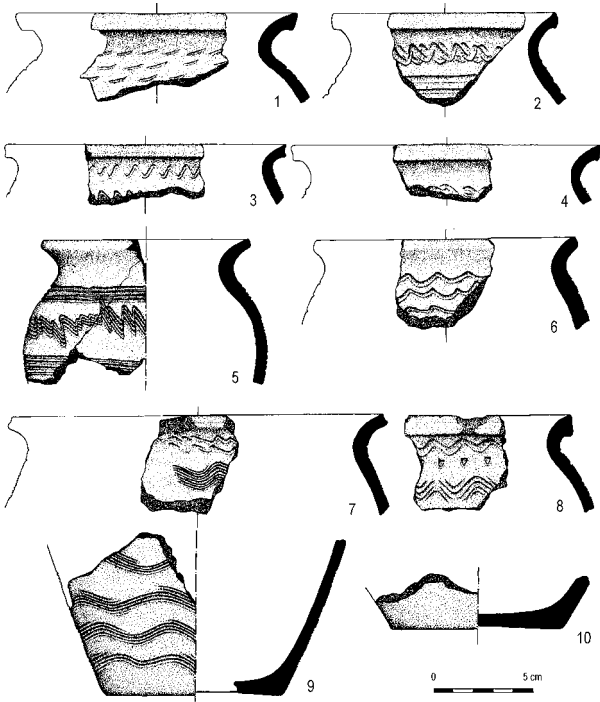


Abb. 56. Přerov, Žerotínovo náměstí/Platz 21. Mittelburgwallzeitliche Keramik aus der Schicht 129 im Suchschnitt 4. Zeichnung D. Figel.

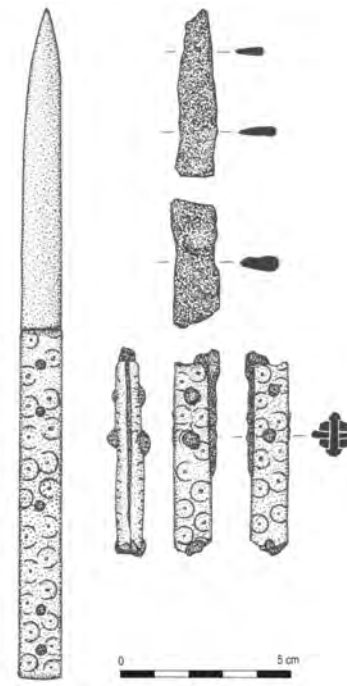


Abb. 58. Přerov, Žerotínovo náměstí/Platz 21. Mittelburgwallzeitliches Messer mit verziertem Knochengriff, Schicht 127. Zeichnung D. Figel.

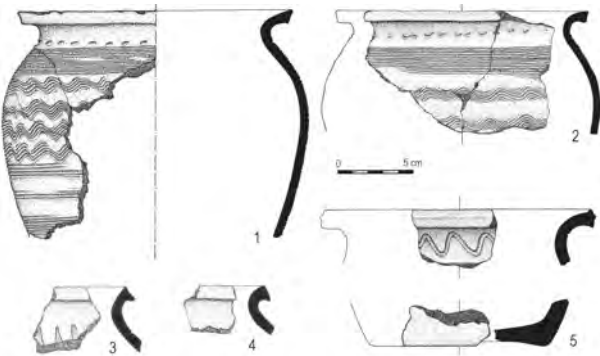


Abb. 57. Přerov, Žerotínovo náměstí/Platz 21 (Kat.-Nr. 33). 1, 2 – mittelburgwallzeitliche Keramik aus der Schicht 129 im Suchschnitt 4; 3, 4 – frühe jungburgwallzeitliche Keramik aus der Schicht 151 im Suchschnitt 5; 5 – frühe jungburgwallzeitliche Keramik aus der Schicht 126. Zeichnung D. Figel.

heutigen Pflasteroberfläche (210,92 m). Unmittelbar über dem geologischen Untergrund befand sich eine Schicht dunkelgrauen Lehms 151, die jungburgwallzeitliche Keramik aus der älteren Stufe ihrer Entwicklung (spätes 10. Jh.

bis erste Hälfte des 11. Jhs.) enthielt. In diese Schicht hinein wurden die flachen Mulden 515, 516 und 517 mit verschiedenartigen sandig-lehmigen Füllungen eingetieft, die nur vereinzelte Funde lieferten. Die Grube 515, die mit mindestens 2,5 x 0,5 m Fläche erfasst wurde, hat die ganze Nordwand des Grabens eingenommen. In ihrer Füllung erkannte man drei dunkle Schichten (146-148), von denen die mittlere (147) einen Mahlstein enthielt, umgeben von weiteren Steinen und der Holzkohleschicht 149. Oberhalb wurde die Schicht 142 dokumentiert, die ebenfalls jungburgwallzeitlichen Alters ist, überdeckt bereits von der Aufschüttung 140. Nur auf der Westseite im Profil C-D befand sich noch unter der Ablagerung 140 die Schicht 143.

Zu den wichtigsten Feststellungen der Ausgrabung gehört der Graben im Suchschnitt 4, der wahrscheinlich mittelburgwallzeitlichen Alters ist und etwa W-O orientiert verläuft. Falls es sich tatsächlich um einen Graben handelte, würde er den besiedelten Terrassenkamm quer durchschneiden; südlich davon ist eine mittelburgwallzeitliche Besiedlung bisher nicht eindeutig belegt.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 211,20 m Seehöhe
Funde: Komenský-Museum in Přerov
Quellen und Literatur: PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006.

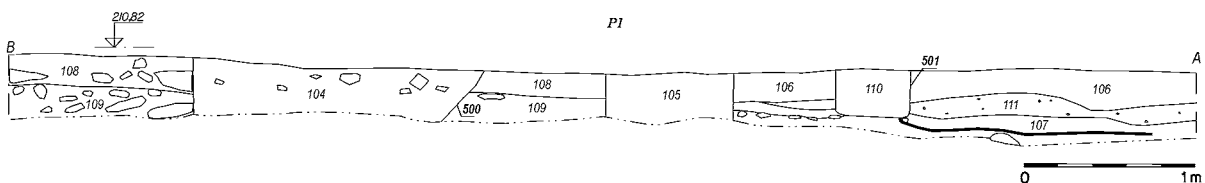


Abb. 59. Přerov, Žerotínovo náměstí/Platz, vor dem Haus Konstr.-Nr. 446 (Kat.-Nr. 35). Profil P1. Zur Profilbeschreibung siehe Beilage.

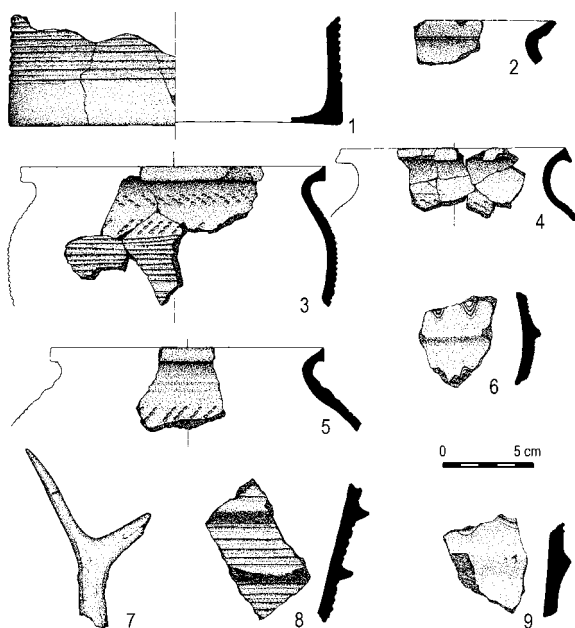


Abb. 60. Přerov, Žerotínovo náměstí/Platz, vor dem Haus Konstr.-Nr. 446 (Kat.-Nr. 35). Frühe jungburgwallzeitliche Keramik und Geweihspitze (7) aus den Schichten 107 (1), 109, 109 (2-6), 106-109 (9), unstratifiziert (7, 8). Zeichnung D. Figel.

34. Žerotínovo náměstí/Platz 22 (Konstr.-Nr. 169)

Parz.-Nr.: 3118/1

Ausgrabung: AIB (Leiter Č. Staňa), 1987

Befund (Abb. 42): In der Durchfahrt eines Hauses wurde vor Beginn der Grabung ein 140 cm breiter Graben für eine Wärmeleitung eingetieft, wobei etwa eine Hälfte bereits bis zur Tiefe von 120 cm unter dem Pflaster ausgehoben worden war. Im zweiten Teil erreichte die Grabensohle Überreste eines mittelalterlichen oder neuzeitlichen Friedhofs, wobei Teile von drei Skeletten angeschnitten wurden. Die zeichnerische Dokumentation des Schnittes konnte im Nachlass von Č. Staňa bisher nicht gefunden werden. Zur Verfügung stehen nur eine lückenhafte Beschreibung und ein schematischer Plan. Im unteren Teil des Grabens befanden sich in einer Tiefe von 70-90 cm eine braune Schicht mit Keramik aus der zweiten Hälfte des 10. Jhs., höher – in einer Tiefe von 55-60 oder vielleicht sogar 70 cm – eine rund 30 cm starke,

dunklere, graubraune Schicht mit Steinen, ebenfalls mit Funden aus dem 10. Jh. und älterer Keramik. In 55-60 cm Tiefe erkannte man in dieser Schicht eine entlang der Südwestwand verlaufende, dünne, gebogene Schicht von weißgrauer Asche. Höher, knapp unter dem 20-25 cm dicken Beton, wurden die erwähnten Skelette des Friedhofs festgestellt. Laut Beschreibung des Grabungsleiters nahmen sie eine gestreckte Rückenlage ein.

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: unklar, vielleicht um 211,80 Seehöhe

Funde: AIB

Quellen und Literatur: -

35. Žerotínovo náměstí/Platz – Fahrbahn vor dem Konstr.-Nr. 447 (Orientierungs-Nr. 7)¹⁰

Parz.-Nr.: 4995

Ausgrabung: Komenský-Museum in Přerov (Leiter A. Drechsler), 2003

Befund (Abb. 59, 60): Im Graben für ein Stromkabel mit einer Breite von 40 cm und einer Tiefe von 80 cm, der parallel zur WSW-Front des Hauses verlief, dokumentierte man auf einer Länge von 7 m eine Schichtenabfolge aus dem 10./11. bis zur Mitte des 11. Jhs. (107, 108, 109, 111). Sie war gestört durch hochmittelalterliche und jüngere Eingriffe. Im Westteil befand sich die Schicht 108 aus dem 10./11.-11. Jh. Sie lag unmittelbar unter der Kiesunterlage der bestehenden Fahrbahn und überlagerte die dunklere Strate 109. In der Ablagerung 108 fand man vereinzelt auch Fragmente hochmittelalterlicher Keramik, die rahmenhaft in das 14. Jh. gesetzt werden kann. Weiter nach NW, abgetrennt durch den Eingriff 105, befand sich eine Folge von drei Schichten 106, 111 und 107, von denen die zwei unteren jungburgwallzeitlich waren (zweite Hälfte des 10. bis erste Hälfte des 11. Jhs.). Die oberste Ablagerung 106 enthielt Ziegelfragmente, jungburgwallzeitliche sowie hochmittelalterliche Keramik, die ungefähr ins 14. Jh. datierbar ist. Zu den bedeutenden Funden gehörte ein Graphitfragment aus dem ältesten Kontext 107. Die erwähnte Schichtengruppe war durch eine frühestens hochmittelalterliche Grube gestört (502).

Oberfläche des frühmittelalterlichen Geländes: 210,70 Seehöhe

Funde: Komenský-Museum in Přerov

Quellen und Literatur: DRECHSLER/PROCHÁZKA/SCHENK 2006.

Dieser Beitrag entstand als ein Bestandteil des Projektes der Grantagentur ČR Nr. 404/05/2671.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- BARTOŠKOVÁ 1995 – A. Bartošková, Die Konchen- und Geweihindustrie aus der Vorburg des frühmittelalterlichen Budeč – Lage „Na Kašně“. Pam. Arch. 86, 1995, 21-62.
- ČÁP 1938 – A. Čáp, Vykopávky u sv. Jiří v Přerově. Ročenka městského musea v Přerově II, 1938, 3-20.
- ČERVINKA 1928 – I. L. Červinka, Slované na Moravě a říše velkomoravská (Brno 1928).
- ČIŽMÁŘ/KOHOUTEK 1999b – Z. Čížmář/J. Kohoutek, Výzkum v historickém jádru města Přerova. Arch. Historica 24, 1999, 151-160.
- DEMEK a kol. 1987 – J. Demek a kol., Zeměpisný lexikon ČSR. Hory a nížiny (Praha 1987).

- DEMEK/NOVÁK 1992 – J. Demek/V. Novák u. a., Vlastivěda moravská sv. I. Neživá příroda (Brno 1992).
- DOHNAL 1977 – V. Dohnal, Přerov-Brabansko. Grabungsbericht Nr. 1688/85, Archiv AIB.
- DOHNAL 1980 – V. Dohnal, Stopy mladohradištního sídliště v Přerově. Přehled výzkumů 1977, 1980, 80-81.
- DOSTÁL 1966 – B. Dostál, Slovanská pohřebiště ze střední doby hradištní na Moravě (Praha 1966).
- DRECHSLER/PROCHÁZKA/SCHENK 2007 – A. Drechsler/R. Procházka/Z. Schenk, Přerov (okr. Přerov). Záchrané

¹⁰ Autoren danken dem Magistrat der Stadt Přerov für die Möglichkeit, die Kartenunterlagen auszunutzen, die die GIS Abteilung des Magistrats für den Bedarf dieser Studie geschaffen hat.

- výzkumy a povrchové průzkumy. Přehled výzkumů 47, 2006, 199–205.
- DVORSKÁ 1998 – J. Dvorská 1998: Závěrečná zpráva – Přerov. Dendrochronologická laboratoř Mikulčice. Manuskriptbericht im Archiv AIB, Außenstelle Mikulčice.
- FREISING: Archiv Freising. Schriftlicher Nachlass von H. Freising im Archiv des AIB.
- GERLICH 1898 – K. Gerlich, Ohne Titel, Mittheilungen der K. K. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 24, Neue Folge, Wien 1898, 111.
- GERLICH 1900 – K. Gerlich, Ohne Titel, Mittheilungen der K. K. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 26, 1900, 214.
- HANÁK 2000 – F. Hanák, Přírodní zajímavosti Přerova a okolí. In: J. Lapáček (Hrsg.), Přerov, povídání o městě (Přerov 2000) 221–225.
- JANOŠKA 1998 – M. Janoška, Moravská brána očima geologa (Olomouc 1998).
- JAŠKOVÁ 1970 – M. Jašková, Archeologické nálezy z Přerova. In: L. Hosák/J. Dostál (Hrsg.), Dějiny města Přerova I (Přerov 1970) 115–126.
- JAŠKOVÁ 1973 – M. Jašková, Nález mladohradištního hrobu v Přerově. Přehled výzkumů 1972, 1973, 651.
- JAŠKOVÁ 1975 – M. Jašková, Hroby ze střední doby hradištní v Přerově, okr. Přerov. Přehled výzkumů 1974, 1975, 49–50.
- KOČÁR/KOČÁROVÁ 2006 – P. Kočár/R. Kočárová, Přerov. Nálezová zpráva o archeobotanické analýze. Plzeň 2006. Archiv des Gessellschafts Archaia Brno.
- KOHOUTEK 1992 – J. Kohoutek, Přerov - Horní náměstí 19, 20. Grabungsbericht Nr. 453/92 im Archiv AIB.
- KOHOUTEK 1993 – J. Kohoutek, Výzkum v Přerově - Horním náměstí v roce 1990 (okr. Přerov). Přehled výzkumů 1990, 1993, 94, 95.
- KOHOUTEK 1995a – J. Kohoutek, Počátky města Přerova. Arch. Historica 20, 1995, 187–200.
- KOHOUTEK 1995b – J. Kohoutek, Přerov. Úsek severovýchodního parkánu u městských parcel č. 342 a 343. Grabungsbericht Nr. 21/95 im Archiv IBB.
- KOHOUTEK 1998a – J. Kohoutek, Přerov - Horní nám. č.p. 1, suterén východního křídla zámku. Grabungsbericht Nr. 216/98 im Archiv IBB.
- KOHOUTEK 1998b – J. Kohoutek, Přerov - Mostní ulice, rekonstrukce vozovky. Grabungsbericht Nr. 160/98 im Archiv IBB.
- KOHOUTEK 1999 – J. Kohoutek, Přerov - Horní náměstí 1999, rekonstrukce domu č.p. 26. Grabungsbericht Nr. 157/99 im Archiv IBB.
- KOHOUTEK 2000a – J. Kohoutek, Přerov - Horní náměstí, rekonstrukce domu č. p. 26. Grabungsbericht Nr. 319/00 im Archiv IBB.
- KOHOUTEK 2000b – J. Kohoutek, Slovanské osídlení Přerova. In: J. Lapáček (Hrsg.), Přerov, povídání o městě (Přerov 2000) 6–8.
- KOHOUTEK 2001a – J. Kohoutek, Problematika lokalizace královského hradu a vývoje středověkého města Přerova. Arch. Historica 26, 2001, 155–170.
- KOHOUTEK 2001b – J. Kohoutek, Problematika vývoje středověkého města Přerova ve světle archeologických pramenů. In: Sborník státního okresního archivu (Přerov 2001) 7–39.
- KOHOUTEK 2001c – J. Kohoutek, Přerov 2001. Rekonstrukce vodovodu Horní náměstí. Grabungsbericht Nr. 303/01 im Archiv IBB.
- KOHOUTEK 2001d – J. Kohoutek, Přerov – Horní náměstí, rekonstrukce domu č.p. 26. Grabungsbericht Nr. 200/01 im Archiv IBB.
- KOHOUTEK 2002a – J. Kohoutek, Přerov (okr. Přerov), Horní náměstí čp. 26. Přehled výzkumů 43, 2001, 291, 292.
- LAPÁČEK 2000 – J. Lapáček (Hrsg.), Přerov, povídání o městě (Přerov 2000).
- MACHÁČEK u. a. 2007 – J. Macháček/M. Gregerová/M. Hložek/J. Hošek, Raně středověká kovodělná výroba na Pohansku u Břeclavi. Pam. Arch. 98, 2007, 129–184.
- MÜLLER u. a. 2001 – V. Müller/J. Čurda/J. Jinochová/M. Kašpárek/M. Manová/P. Pálenský/V. Sánka/D. Skácelová/K. Salanský/J. Tyráček, Vysvětlivky k souboru geologických a ekologických účelových map přírodních zdrojů v měřítku 1:50 000, list 25-13 Přerov (Praha 2001).
- OPRAVIL 1990 – E. Opravil, Die Vegetation in der jüngeren Burgwallzeit in Přerov. Časopis Slezského Muz. A 39, 1990, 1–22.
- PÁLENSKÝ 1997 – P. Pálenský (ed.), Geologická mapa Přerov, list 25-13 Přerov (Praha 1997).
- PARMA 2001 – D. Parma, K problematice zázemí přerovského hradu v mladohradištním období, Sborník Prací Fil. Fak. Brno M6, 2001, 177–195.
- PROCHÁZKA 1990 – R. Procházka, Výzkum na Horním náměstí v Přerově v roce 1987. Přehled výzkumů 1987, 1990, 64, 65.
- PROCHÁZKA 1993 – R. Procházka, Výzkumy v Přerově v r. 1989. Přehled výzkumů 1989, 1993, 115.
- PROCHÁZKA 2005a – R. Procházka, Přerov – Čechova, parovod. Grabungsbericht Nr. 2892/05 im Archiv AIB.
- PROCHÁZKA 2005b – R. Procházka, Přerov, Horní náměstí 8, 9, 1984-1987, Grabungsbericht Nr. 291/05 im Archiv AIB.
- PROCHÁZKA 2005c – R. Procházka, Přerov, Horní náměstí 21. Grabungsbericht Nr. 3123/05 im Archiv AIB.
- PROCHÁZKA 2005d – R. Procházka, Přerov, Horní náměstí 26, Grabungsbericht Nr. 2893/05 im Archiv AIB.
- PROCHÁZKA 2005e – R. Procházka, Přerov, Kozlovská. Grabungsbericht Nr. 2894/05 im Archiv AIB.
- PROCHÁZKA/DRECHSLER/SCHENK 2006 – R. Procházka/A. Drechsler/Z. Schenk, Raně středověká aglomerace Přerov – současný stav poznání. Arch. Rozhledy 58, 668–694.
- PROCHÁZKA im Druck – R. Procházka, Hrad Přerov kolem r. 1000. Výzkumy na Horním náměstí v Přerově č. p. 8, 9, 21. Spisy Archeologického ústavu AV ČR v Brně.
- PROCHÁZKA u. a. 2007 – R. Procházka/T. Kučerovská/M. Chumchal/J. Kohoutek, Raně středověké mince z hradu Přerov. Folia numismatica 20, 2007, 3–16.
- PROCHÁZKA/USTOHAL/DOLEŽAL 2003 – R. Procházka/V. Ustohal/P. Doležal, Materiálová analýza raně středověkých kovových předmětů z Přerova. Pravěk NŘ 13, 2003, 387–404.
- SEJBAL 1989 – J. Sejbal (sen.): Die Beteiligung Mährens am Fernhandel mit dem Norden im Frühmittelalter nach numismatischen Quellen. Sigtuna Papers, Commenta-

- tiones de nummis saeculorum IX-XI in Suecia repertis, Nova series 6, 1989, 289–299.
- SCHENK 1998 – Z. Schenk, Nové povrchové sběry na území Přerova a jeho okolí. *Pravěk* NŘ 8, 1998, 227–239.
- SCHENK 2000 – Z. Schenk, Přerov (okr. Přerov). Polní trať „Za kapličkou“. *Přehled výzkumů* 41, 1999, 182, 183.
- SCHENK 2001a – Z. Schenk, Předmostí dosud nezkoumané. *Pravěk* NŘ 11, 2001, 371–379.
- SCHENK 2001b – Z. Schenk, Přerov (okr. Přerov), nemocnice; ulice Trávník. *Přehled výzkumů* 42, 2000, 242, 243.
- SCHENK 2004 – Z. Schenk, Přerov (okr. Přerov), Sokolovská ulice. *Přehled výzkumů* 45, 2003, 240.
- SCHENK 2005 – Z. Schenk, Přerov (okr. Přerov), ul. Budovatelů č. 6. *Přehled výzkumů* 46, 2005, 314.
- SCHENK 2006 – Z. Schenk, Přerov. Přeložka parovodu v ulici Malá Dlážka. *Grabungsbericht* Nr. 029/2006 im Archiv von Archaia Brno, o.p.s.
- STAŇA 1962 – Č. Staňa, Staroslovanské pohřebiště v Předmostí u Přerova. *Pam. Arch.* 53, 1962, 203–210.
- STAŇA 1970 – Č. Staňa, Slovanské osídlení na území města Přerova. In: L. Hosák (ed.)/J. Dostál, *Dějiny města Přerova I (Přerov 1970)* 79–105.
- STAŇA 1987a – Č. Staňa, Záchraný výzkum na Horním náměstí v Přerově. *Přehled výzkumů* 1984, 1987, 38–40.
- STAŇA 1987b – Č. Staňa, Pokračování výzkumu na Horním náměstí v Přerově. *Přehled výzkumů* 1985, 1987, 46–47.
- STAŇA 1988 – Č. Staňa, Opevněné sídliště ze starší a z počátku střední doby bronzové v Přerově na Moravě. *Slovenská Arch.* 36, 1988, 309–328.
- STAŇA 1989 – Č. Staňa, Dritte Saison der archäologischen Grabung am Horní náměstí (Oberring) in Přerov. *Přehled výzkumů* 1986, 1989, 58–62.
- STAŇA 1991 – Č. Staňa, Ekspansja Polski na Morawy za panowania Bolesława Chrobrego i problematyka archeologiczna tego okresu. In: *Studia Lednickie II (Lednica–Poznań 1991)* 53–75.
- STAŇA 1992 – Č. Staňa, Přerov, Wilsonova-Jiráskova, parc. č.144. *Grabungsbericht* Nr. 1436/92 im Archiv AIB.
- STAŇA 1993 – Č. Staňa, Přerov, Horní náměstí 8, 9, 1984. *Grabungsbericht* Nr. 71/93 im Archiv AIB.
- STAŇA 1994 – Č. Staňa: Die Entwicklung der Keramik vom 8. bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts in Mittelmähren. In: Č. Staňa (Hrsg.), *Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. bis zum 11. Jahrhundert. Internationale Tagungen in Mikulčice I (Brno 1994)* 265–286.
- STAŇA 1996 – Č. Staňa, Archäologische Erforschung mährischer Höhenburgwälle. In: Č. Staňa/L. Poláček (Hrsg.), *Frühmittelalterliche Machtzentren in Mitteleuropa – Mährjähige Grabungen und ihre Auswertung. Internationale Tagungen in Mikulčice III (Brno 1996)* 267–281.
- STAŇA 1998a – Č. Staňa, Die frühmittelalterliche Graphittonkeramik in Mittelmähren. In: L. Poláček (Hrsg.), *Frühmittelalterliche Graphittonkeramik in Mitteleuropa. Naturwissenschaftliche Untersuchungen. Internationale Tagungen in Mikulčice IV (Brno 1998)* 87–125.
- STAŇA 1998b – Č. Staňa, Polské prvky v raně středověké keramice na Moravě. In: H. Kóčka-Krenz/W. Łosiński (Hrsg.), *Kraje slowiańskie w wiekach średnich. Profanum i sacrum (Poznań 1998)* 272–287.
- STAŇA 1998c – Č. Staňa, Přerov – eine Burg des Boleslaw Chrobry in Mähren. In: J. Henning/A. T. Ruttkay (Hrsg.), *Frühmittelalterlicher Burgenbau in Mittel- und Osteuropa (Bonn 1998)* 49–69.
- STAŇA 1999 – Č. Staňa, Dva unikátní raně středověké nálezy z Přerova na Moravě (kožený svršek boty a olovené mincovní závaží). *Arch. Rozhledy* 51, 1999, 760–773.
- ŠIKULOVÁ 1958 – V. Šikulová, Moravská pohřebiště z mladší doby hradištní. *Pravěk východní Moravy I, 1958*, 88–162.
- UNGERMAN 2005 – Š. Ungerman, Ženský šperk staršího velkomoravského horizontu. *Arch. Rozhledy* 57, 2005, 707–749.

Abkürzungen

- AIB – Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brno
- IBB – Institut für Bodendenkmalpflege Brno
- Konskr.-Nr. – Konskriptionsnummer

PhDr. Rudolf Procházka, CSc.
 Archaia Brno
 Česká 6
 CZ-602 00 Brno
 rprochazka@archaiabrno.cz

BEILAGE (Profilbeschreibungen)

Abb. 4. Přerov, Brabansko - Malá Dlážka 2005 (Kat.-Nr. 2).

Profilbeschreibung P1a-c und P2: 100 – Lehm, Beton- und Ziegelfragmente, Steine (rezente Aufschüttung); 101 – heller grauschwarzer Lehm, dabei Steine, Kalksteinfragmente; 102 – heller grauschwarzer Lehm, zahlreiche Steine, daneben Steinquader (Beimischung von Mauerdestruktion 900); 103 – hellbrauner Lehm, dabei Lehmewurf, mäßig Steine, Kohlenstücke; 104 – heller grauschwarzer Lehm, zahlreiche Steinchen, ferner Ziegel- und Glasfragmente; 105 – hellgrauer Lehm, daneben Steinchen, Holzkohlestücke; 106 – grauschwarzer Lehm, mäßig Holzkohlestücke, ferner Steine; 107 – hellbrauner Lehm; zahlreiche Fragmente von Lehmewurf und Steinchen; 108 – grauschwarzer, mitteldichter Lehm, zahlreiche Steine, Holzkohlestücke, daneben Lehmewurf; 109 – heller gelblicher Lehm, umgelagerter Untergrund; 110 – heller gelblicher Lehm, umgelagerter Untergrund, Flecken von braunem Lehm, die Wurzelstöcke und Tiergänge ausfüllend; 111 – hellbrauner, mitteldichter Lehm; daneben kleine Steine, zahlreiche kleine Holzkohlestücke, Lehmewurf; 112 – hellbrauner Lehm; mäßig Holzkohlestücke; 113 – dunkelbrauner Lehm, daneben Steinchen, mäßig kleine Lehmewurfreste, zahlreiche Holzkohlestücke; 114 – gelbbrauner, fester Lösslehm (?); zahlreiche dunkle Flecke (verfüllte Hohlräume von alten Wurzeln und Wurmgängen), anstehender Boden; 115 – mittelbeiger toniger Lehm, stellenweise Flecken von rostfarbenen Ausfällungen von Eisenoxiden; geologischer Untergrund; 116 – hellbrauner Lehm, zahlreicher Lehmewurf; 117 – grauschwarzer fester Lehm, zahlreiche Kalksteinfragmente; 001-005 – aschige Schichten, einzelne Oberflächenebenen andeutend; 500-506 – Eintiefungen; 800, 801 – Gräber; 900 – gemauerte Konstruktion.

Abb. 8. Přerov, Čechova-Straße - Warmwasserleitung (Kat.-Nr. 5).

Profilbeschreibung P1: 0100 – mittelbrauner fester plastischer Lehm, Steinchen, Ziegel- und Mörtelfragmente; Aufschüttung, im Oberteil Rasenplatte; 0101 – schwarzbrauner fester plastischer Lehm, daneben Steinchen; 0102 – hellbrauner mitteldichter Lehm, Beimischung von Lehmstaub, Untergrund; 0103 – schwarzbrauner fester plastischer Lehm, daneben Steinchen (Füllung vom Aushub 500); 0104 – schwarzbrauner fester plastischer Lehm (Schwemmfüllung der Natursenke 504); 0107 – mittelbrauner mitteldichter nichtbindiger Kies der Flußterrasse; 0108 – holzkohlehaltiger Lehm, mittelbrauner plastischer Lehm; 0109 – schwarzbrauner, fester plastischer Lehm; 0110 – mittelgelber fester plastischer Lehm; 0111 – heller graugelber fester plastischer Lehm (Aufschüttung); 0112 – mittelgelber, fester Sandlehm; 0113 – braungelber fester plastischer Lehm mit Beimischung von kleinen und mittelgroßen Geröllsteinen, die sich im Oberteil der Schicht konzentrieren (vielleicht identisch mit 101); 0114 – grauweißes nichtbindiges Bindemittel; 0115 – mittelbraungrauer fester plastischer Lehm; 0116 – gelbgrauer fester Sandlehm; 500-504 – Eintiefungen; 900, 901 – Fundamentmauern eines neuzeitlichen Gebäudes.

Abb. 11. Přerov, Dvořákova-Straße - Krankenhaus (Kat.-Nr. 6).

Profilbeschreibung im Suchschnitt: 0100 – Sand unter dem Pflaster; 0101 – Planierung der Baudestruktion aus den 1930er Jahren; 0102 – dunkelbrauner Lehm; 0103 – wie 0102 (Verfüllung der Grube 501); 0104 – Lössuntergrund.

Abb. 13. Profilbeschreibung P1 (1) und P2 (2): 100 – Travertinuntergrund; 101 – lockerer dunkelgrauer Lehm;

103 – grauschwarzer Lehm mit Steinchen; 104 – gelber Löß; 105 – schwarze Erdmasse mit zahlreichen organischen Resten; 106 Steinfragmente, Mörtel-Destruktion; 107 – schwarzer lockerer Lehm mit verkohlten Holzstücken; 109 – schwarzer lockerer Lehm; 112 – schwarzer Lehm mit Steinchen; 113 – brauner Lehm mit Holzresten; 113a – Blockbauecke; 114 – schwarzer toniger Lehm.

Abb. 14. Přerov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 8-9 (Kat.-Nr. 8).

Profilbeschreibung P1 und P2: 100 – Grube zugefüllt mit Splitt aus verbrannten Knochen; 101 – Zuschüttung vom rezenten Graben 508; 103 – graubraune Lehmenschicht mit Steinen; 104 – Aufschüttungen und Reste von mittelalterlichen Schichten, gestört durch Versorgungsnetze; 105 – brauner Lehm mit Holzkohlen- und Lehmewurfschlieren; 106 – gelber Mörtelsplitt mit kleinen Steinen; 107 – schwarzbrauner Lehm mit Holzkohlestücken und Steinen; 108 braungrauer Lehm mit Holzkohlestücken; 109 – Kalk; 110, 113 – dunkelbrauner strukturierter Torf; 111 – brauner Lehm mit Holzkohlestücken; 112 – graubrauner Lehm mit Tonschlieren, vereinzelt Holzreste, Steine; 113 – brauner Torf, geteilt durch Streifen von unterschiedlicher Farbe; 113c – Hohlraum; 114 – graugelber Sand; 115 – graubraune lehmtonige Holzkohleschicht mit kleinen Steinen; 116 – graubrauner sandiger Lehm; 117 – strukturierter Torf; 118 – strukturierter Torf mit Holzkonstruktionen und anderen Makroresten; 119 – Rindeschicht; 120 – grauer toniger Lehm mit teilweise vermoderten Holzstücken der Wehrmauer-Konstruktion; 121 – aschige Erde mit Steinchen; 122 – sehr fest gestampfter strukturierter Torf; 123 – schwarzbrauner Torf; 124, 129, 161, 162 – gelbbraune schlammige, lehmtonige Schicht mit organischen Resten; 125 – hellbrauner toniger Lehm mit Sandsteinen, in Richtung SO infolge einer Konzentration von Holzkohlestücken dunkler; 125 – braungrauer toniger Lehm; 126, 169 – Feuerstelle, verkleidet mit Steinen, aschige Schicht auf hartem Ausstrich (904); 127 – hellgrauer Lehm mit vereinzelt Holzkohlestücken; 128 – gelber Sand; 129 – tonsandige Erde, vielleicht Teil der Schicht 128; 130 – feiner gelber Sand; 131 – asche- und kohlehaltige Linse am Westrand der Schicht 133 – außerhalb des Aushubs 510; 132 – mittelgrober und grober Flusssand; 133 – brauner toniger Lehm mit gelben Linsen; 134 – feiner gelber Sand; 135 – graubrauner Sandlehm mit Holzkohlestücken; 136 – schwarzbrauner strukturierter Torf, weniger gestampft als Nr. 122; 137 – graugelber kohlenhaltiger Lehm; 138, 139 – gestampfter strukturierter Torf; 140 – schwarzbrauner strukturierter Torf; 141 – gelber Sand; 142 – brauner Lehm mit vereinzelt Holzkohlestücken, geht fließend in die Schicht 143 über; 143 – kompakter brauner Sandlehm mit Holzkohlestücken; 145 – gelbbrauner schlammiger Tonlehm mit organischen Resten; 146 – brauner Lehm mit Holzkohlestücken; 147 – aschige Linse auf der Oberfläche der Schicht 155; 148 – gelbbrauner schlammiger Tonlehm mit organischen Resten; 149, 153 – braungrauer Sandlehm; 50 – braungrauer Sandlehm; 151 – Kohlenstücke; 152 – braungrauer Sandlehm; 153 – graubrauner Sandlehm; 154 – aschige Linse; 155 – braungrauer Sandlehm mit Sandfragmenten; 156 – Sanduntergrund; 157 – dunklerer grauer toniger Lehm mit Holzkohlestücken, ungleichartig; 159 – hellbraune lehmtonige Schicht mit Lehmewurf, Sandschlieren, Asche und Holzkohlestücken; 159 – brauner ungleichartiger toniger Lehm; 160 – aschige Linse; 161 – gelbbrauner schlammiger toniger Lehm mit organischen Resten; 162 – graugelber kohlehaltiger Lehm; 163 – Rindeschicht mit Ästchen; 164 – Kohlestücke; 165 – festgestampfter strukturierter Torf; 166 – feiner gelber Sand; 168 – Aschelinse; 169 – Asche.

Abb. 20. Píerov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 21 (Kat.-Nr. 10). Profilbeschreibung P18, P9, P20 und P21: 100 – kompakter Felsen, Travertin; 101 – Untergrund – verwitterter Travertinfelsen; 104 – schwarzbrauner Lehm; 105 – graugelber Tonsand mit Steinen und Mörtel; 106 – dunkelbrauner Torf; b – dünner orangebrauner Streifen, wahrscheinlich eine Holzspur; 107 – unkompanter, graubrauner bis schwarzbrauner Lehm mit kleinen Holzkohlestücken und zahlreichen kleinen Steinen; 108 – seichte, unkompanter rote Schicht von Holzkohlestücken vermischt mit orangefarbenen, gebrannten Lehmbröckchen; 109 – dunkler graubrauner Lehm; 110 – heller ockerfarbener krümeliger Lehm; 111 – kompakter graubrauner Lehm mit Holzkohlestücken und kleinen Fragmenten vom gelben Lehm, enthält horizontal liegende Holzstücke; 112 – Holzfragmente; 113 – hellbrauner Lehm mit Holzfragmenten und Holzkohlestücken; 116 – graubrauner Lehm mit Holzkohlestücken und kleinen Fragmenten vom gelben Lehm, enthält horizontal liegende Holzstücke, ocker- und orangefarbene Tonschichten; 117 – Holzkohlestücke; 118 – ocker- und orangefarbene Tonlehmschichten; 119 – dunkelbrauner Lehm; 120 – grauer Lehm (ansteheend in den Spalten im Felsen); 128 – ocker oder orangefarbener toniger Lehm; 150 – Ziegel- und Mörtelfragmente, Erdmasse; 151 – keine Beschreibung in der Dokumentation; 152 – Schicht von grauweißer Asche; 157 – rezenter Schutt mit Ziegelfragmenten und Steinen; 158 – graubrauner Lehm mit gelben Tonknollen und kleineren Steinen; 159 – dunkelbrauner Lehm; 160 – heller ockerfarbener Ton; 161, 162, 171 – keine Beschreibungen in der Dokumentation; 172 – grüngrauer Sand; 173 – hellbrauner Lehm; 174, 175 – brauner Lehm mit vereinzelt Kohlenstücken, Knochen und Steinen; 176 – Holzkohlestücke; 177 – dunkler braungrauer Lehm; 178 – Holzkohlestücke; 179 – schwarzbrauner Lehm mit Holzkohlestücken; c – Streifen von schmieriger hellbrauner Erde, Spuren eines Balkens innerhalb der Schicht; 180 – kompakter, fester Torf mit Holzstücken; f – weißgraue Asche; 181 – keine Beschreibung in der Dokumentation; 182 – schwarzbrauner strukturierter Torf; 183 – schwarzbrauner strukturierter Torf; 184 – graugelber Lehm mit Steinen und vereinzelt Holzkohlestücken; 185 – grauer Lehm mit zahlreichen kleinen Steinen, Lehmbewurffragmenten, Holzkohlestücken; 186 – dunkelbrauner Lehm; 187 – braungrauer Lehm mit Holzkohlestücken; 188 – brauner Lehm mit vereinzelt Holzkohlestücken; 189 – schwarzbrauner Lehm mit Holzkohlestücken; 190 – kompakter dunkelbrauner Lehm mit Holzkohlestücken – vielleicht mit Resten von zwei kleinen Balken; 191 – dunkelbrauner Lehm; 192 – grauer toniger Lehm mit Holzkohlestücken; 193 – brauner strukturierter Torf; 194 – graubrauner Lehm mit vereinzelt Steinen; 195 – brauner Lehm mit deutlichen Strähnen gelben Sandes; 196 – graugelber Flusskies; 197 – brauner Lehm; 198 – gelblicher braungrauer Lehm; 199 – graugrüner Lehm; 200 – kompakter braungrauer Lehm mit kleinen Fragmenten gelben Tons, ähnlich der Schicht 198; 201 – kompakter braungrauer Lehm mit zahlreichen Holzkohlestücken; 202 – kompakter, heller braungrauer Lehm mit Holzkohlestücken; 203 – heller braungrauer Lehm mit Holzkohlestücken; 204 – gelber Ton, vermoderte Holzstücke; 205 – gelber Ton mit Holzkohlestücken; 206 – gelbgrüner Ton; 207 – dunkelbrauner Lehm; 208 – graubrauner Lehm mit vereinzelt Holzkohlestücken und kleinen Fragmenten von orange gebrannten Lehmbewurf; 209 – grünlicher Ton mit Fragmenten gelben Travertinsandes, Holzkohlestücke; 210 – graugelber Kiesand; 211 – dunkler braungrauer Ton mit zahlreichen Holzkohlestücken, mit feinem gelbem Travertinsand und kleinen

orangefarbenen Fragmenten vielleicht von Lehmbewurf; 212 – graubrauner Lehm mit zahlreichen kleinen Steinen und mit Holzkohlestücken; 213 – graubrauner Lehm mit zahlreichen Holzkohlestücken, Steinen und Holzfragmenten; d – Fragment von gelbem Ton; 214 – braune Erde in der Überschüttung der Balken; 215 – grauer toniger Lehm; 216 – schwarze Erde, stark durchsetzt mit Kohlestücken; 223 – dunkler graubrauner Lehm; 224 – graubrauner Lehm mit zahlreichen Kohlestücken; 225 – graubrauner Lehm; 226 – lockere, durchbrannte, orangefarbene und weißlich aschige Erde; 227 dunkelbrauner Lehm; 228 – grünlicher Sand mit zahlreichen Flussmuscheln; 1104 – brauner, schmieriger Lehm mit deutlichen hellbraunen Streifen, vielleicht Balkenresten; Streifen von verkohltem Holz; 1105 – schwarzbrauner Lehm mit kleinen Fragmenten von rotem Lehmbewurf und mit Holzkohlestücken; 1106 – grünlicher feiner Sand, im Unterteil mit zahlreichen Fragmenten von Flussmuscheln und Holzkohlestücken; 1116 – graubrauner, krümeliger toniger Lehm.

Abb. 24. Píerov, Horní náměstí/Platz, Konstr.-Nr. 26 (Kat.-Nr. 11), Profilbeschreibung P2 (östliches Profil), P3 (südliches Profil) und P4 (westliches Profil) im Suchschnitt 1/1989: 0100 – mittelbrauner fester Sande, mäßig Ziegelfragmente, Steinchen, daneben Steine (Überschüttung der Konstruktion 900-901-902); 0101 – schwarzbrauner, lockerer Lehm, vorwiegend mit mittelgroßen und großen Ziegelfragmenten, etwa 10 %; 0102 – grauer, mitteldichter Kies, kleine Mörtelfragmente; 0103 – dunkler graubrauner, fester plastischer Ton, Holzkohlestücke und Steinchen daneben; 0104 – mittelgelber, nichtbindiger Lehmsand, Beimischung von graubraunem plastischem Lehm; 0105 – mittelgrauer fester Sande, mäßig Ziegelfragmente, Steinchen, Steine, Aufschüttung; 0106 – plastischer Lehm, daneben Holzkohlestücke; 0107 – dunkelbrauner, unstrukturierter, schlammiger und plastischer Lehm, kleine Fragmente von stark vermodertem Holz; 0108 – mittelgelber Sand, daneben kleine und mittelgroße Ziegelfragmente; 0109 – mittelgelber Sand oder Bindemittel; 0110 – mittelbrauner, weicher unstrukturierter Torf mit Beimischung von plastischem Lehm; 0111 – gelblich-grüner bis brauner, weicher, sandiger bis plastischer Lehm, daneben kleine Fragmente von strukturiertem Torf; 0112 – schwarzbrauner, fester, plastischer Lehm, daneben kleine Fragmente von Mulm; 0113 – mittelbrauner, weicher, unstrukturierter Torf mit Beimischung von plastischem Lehm; 0114 – holzkohlehaltiger Staub mit Beimischung plastischen Lehms; 0115 – mittelbrauner, weicher, plastischer Lehm; 0116 – hellbrauner, weicher, plastischer Lehm, zieht zwischen die aufgelockerten Travertinblöcke; 0117 – entspricht der Schicht 100; 0118 – große Travertinblöcke, gestörter Untergrund vom Steinblockschutt-Charakter.

Abb. 27. Píerov, Jiráskova-Straße 18. Profilbeschreibung P3 und P4 im Fundamentstreifen 3: 0112 – mittelbrauner Lehm, zahlreiche Steine, Ziegelbruchstücke, Mörtelfragmente; 0115 – fester graubrauner Lehm, zahlreiche Steine, Ziegel, mäßig Holzkohlestücke; 0116 – fester gelber Ton; 0118 – Steinchen, 0129 – brauner fester Lehm, Bauschutt, Steine, Schuttschicht der neuzeitlichen Bebauung aus dem Jahr 1947 ebenso wie der Schicht 112; 130 – dunkel graubrauner fester Lehm, Steinchen; 0131 – mittelgrauer fester Lehm, zahlreiche Kieselsteine, die sich besonders knapp über der Schicht 115 konzentrieren; 0132 – mittelgrauer fester Lehm mit Fragmenten beigen Lehms; 0133 – mittelgrauer fester Lehm, Kieselsteine, flache Steinchen meist im Unterteil der Schicht; 0134 – grau-beiger Lehm, verbrannte Holzbretter, zahlreiche Holzkohle, Asche, Verfüllung der Grube

514; 0135 – hell ockerfarbener sandiger Lehm; 0136 – graubrauner fester Lehm, oft Kieselsteine, Steinchen, Verfüllung der Grube 518; 0137 – Lockerer hellgrauer Lehm mit Asche und Holzkohle, Verfüllung der Grube 0515; 138 – heller gelb-beiger fester Ton; 0139 – fester mittelbrauner Lehm mit zwei Schichten von Asche und Holzkohle, Füllung der Grube 516; 0140 – lockerer gelb-beiger Lehm mit Asche; Füllung des Unterteils der Grube 517; 0141 – fester gelb-brauner toniger Lehm; 143 – wie 138; 144 – Asche; 145 – wie 140; 147 – Steinchen.

Abb. 30. Přerov, Kainarova-Straße (Kat.-Nr. 16). Profilbeschreibung P1: 100 – Grassodenschicht; 101 – neuzeitliche bis rezente Aufschüttungen; 102 – Füllung der rezenten Grube; 103 – fester grauschwarzer Lehm.

Abb. 32. Přerov, Kozlovská-Straße (Kat.-Nr. 17). Profilbeschreibung P1-P5 und P7: 0100 – brauner sandiger Lehm mit Ziegelfragmenten, Steinen, Aufschüttung; 0101 – graubrauner fester Lehm, Holzkohle, Steinchen; 0102 – gelber grober Sand mit Kieselsteinchen; 0103 – dunkel graubrauner sandiger Lehm mit Steinchen; 0104 – graubrauner fester sandiger Lehm, kleine Lehmbruchstücke, Holzkohle, Steinchen; 0105 – brauner fester Lehm, kleine Lehmbruchstücke; 0106 – gelber fester sandiger Lehm, Aufschüttung; 0107 – graubrauner fester sandiger Lehm, Holzkohle, ähnlich der Schicht 104; 0108 – graubrauner fester sandiger Lehm, Kieselsteinchen, anstehender Boden; 0109 – gelber fester lehmiger Ton, Fragmente des grauen Lehms; 0110 – gelb-brauner Lehm, Aufschüttung; 0111 – dunkelgrauer weicher Lehm, Ziegelfragmente, Füllung der Grube 501; 0112 – dunkelbrauner sandiger Lehm, vereinzelt Ziegelbruchstücke; anstehender Boden; 0113 – dunkel grau-brauner fester Lehm, Aufschüttung; 0114 – mittelgelber Sand; 0115 – braungrauer fester Lehm, Aufschüttung; 0116 – braungrauer fester Lehm; 0117 – wie 0116; 0118 – fester plastischer Lehm; 0120 – hell braungrauer fester Lehm, 0121 – hell brauner fester sandiger Lehm, zahlreiche kleine Steinchen; 0122 – schwarz-brauner fester Lehm, mäßig sehr kleine Steinchen, grau-brauner fester lehmiger Sand; 0123 – grau-brauner fester lehmiger Sand, anstehender Boden; 0124 – gelber lockerer mittelgrober Sand; 0125 – graubrauner fester Lehm, Kieselsteine, grober Sand; 0126 – graubrauner fester Lehm, Ziegel- und Mörtelbruchstücke, Verfüllung der Grube 502; 0127 – dunkelbrauner fester Lehm; 0128 – dunkelbrauner fester Lehm, vereinzelt Ziegelbruchstücke; 0129 brauner fester sandiger Lehm, Lehmewurfbruchstücke im Unterteil der Schicht; 0130 – schwarz-brauner fester Lehm; 0131 – braungrauer lockerer sandiger Lehm, zahlreiche Holzkohle; 0132 – gelbbrauner fester Lehm; 0133 – braungrauer lockerer Kiessand, Flussterrasse, anstehender Boden; 0134 – braungrauer lockerer sandiger Lehm; 0135 – gelber grober Kiessand, felsiger Untergrund; 0136 – brauner, fester sandiger Lehm, Schwemmschicht, anstehender Boden; 0137 – braungelber fester Lehm, vereinzelt Steinchen; 0141 – Holzkohle; 0142 – gelber fester Ton, Aufschüttung; 0144 – schwarzbrauner fester Lehm mit Lehmewurfbruchstücken, Planierschicht, Branddestruktion; 0145 – graubrauner fester lehmiger und kieselsandiger Lehm, Aufschüttung; 0146 – graubraune, lockere Steinchen, Aufschüttung; 0147 – mittelgelber lehmiger Sand mit Beimischung graubraunen plastischen Lehms; 0900, 0902 – Schicht aus Steinchen mittlerer und kleiner Größe, Unterlage der Lehmestriche der Feuerstelle; 0901, 0903 – rotbraune gebrannte Estriche der Feuerstelle.

Abb. 35. Přerov, Malá Dlážka 4 (Kat.-Nr. 18). Profilbeschreibung P1: 101 – Kiesel; 102 – toniger Untergrund; 103 – dunkel-

grauer fester Lehm, Holzkohle; 104 – fester gelbgrauer Ton; 105 – grauer fester Lehm, zahlreiche Holzkohle; 107 – Ton.

Abb. 36. Přerov, Mostní-Straße (Kat.-Nr. 19). Profilbeschreibung P1: 0101 – graubrauner Lehm mit Ziegelbruchstücken; 0102 – dunkelbrauner fester Lehm; 0103 – beiger fester Lehms mit Ascheresten; b – Stromkabel, mit Sand zugeschüttet; c – Straßenpflaster mit sandiger Unterlage; d – Steine.

Abb. 38. Přerov, Na Loučkách - Straße (Kat.-Nr. 20). Profilbeschreibung P1: 0100 – Lehm mit Asche, Schlacke; 0101 – fester schwarzer Lehm; 0102 – mittelgrauer fester toniger Lehm; 0103 – graubeiger fester Lehm.

Abb. 40. Přerov, Šířava - Přerovského povstání-Straße (Kat.-Nr. 23). Profilbeschreibung P1: 100 – fester dunkelbrauner humoser Lehm mit Grassoden; 101 – fester hellbrauner Lehm mit sandigem Bauschutt, viele Steinchen; Ziegelfragmente; 102 – dunkelbrauner lockerer Lehm, viel Bauschutt; 103 – mittelbrauner fester Lehm, Holzkohle; 104 – fester dunkelbrauner Lehm; Steinchen, Holzkohle.

Abb. 41. Přerov, Šířava 7 (Kat.-Nr. 22). Profilbeschreibung P1: 101 – dunkelbrauner Lehm mit Grassoden; 102 – Beton; 103 – Kiesel; 104 – hellgrauer Lehm, Ziegelbruchstücke; 105 – fester dunkel graubrauner Lehm, zahlreiche Holzkohle, Lehmewurfbruchstückklumpen; 106 – dunkel graubrauner Lehm mit Lehmewurf und Holzkohlen, Fragmente des weichen gelb-braunen Lehms, zahlreiche Steine; 107 – gelbbraune Steine; 108 – gebrannter Lehm; 900 – Ziegelmauer; 901 – steinerne Destruktion des Ofens.

Abb. 43. Přerov, Šrobárova-Straße (Kat.-Nr. 25). Profilbeschreibung P1: 100 – fester schwarzer humoser Boden; 101 – hellbrauner fester Lehm; 102-105 – schwarzer fester Lehm; 0106 – Kiessand, die Bečva-Terrasse.

Abb. 46. Přerov, náměstí T.G.M./Platz (Kat.-Nr. 26). Profilbeschreibung P1: 100 – lockerer sehr feiner mittelgrober Sand; 101 – Gehsteig-Pflaster; 102 – fester mittelbrauner Lehm, Aufschüttung; 103 – Füllung des Kabelaushubs, Sand, Lehm; 104 – fester mittelbrauner Lehm; vereinzelt Steinchen, zahlreiche Holzkohle; 105 – fester dunkelbrauner Lehm, mäßig mittlere Steine, dunkelbrauner Lehm, zahlreiche Holzkohle; 106 – feste hell gelbbraune Hanglehme, Lehmewurffragmente; 107 – lockerer hell gelbbrauner sandiger Hanglehm.

Abb. 50. Přerov, Wilsonova-Straße - Gehsteig vor dem Haus Kónskr.-Nr. 168 (Kat.-Nr. 30). Profilbeschreibung P2: 109 – lockerer Kiessand; 110 – fester grauer sandiger Ton; 111 – lockerer gebrannter ziegelroter Lehm; 112 – fester dunkelbrauner toniger Lehm; mäßig Holzkohle, besonders im Oberteil der Schicht; 113 – fester sandig-toniger Lehm; 114 – lockerer hellgrauer Kiessand; 115 – fester gelbbrauner toniger Lehm; 116 – Kiesel; 117 – graugrüner fester Ton; 118 – fester sandiger Lehm, ockergelb gefärbt; zahlreiche Steinchen, Mörtelfragmente; 119 – fester sandiger Lehm, ockerfarben, vereinzelt Steinchen; 120 – fester, grauer, oben grüner Ton; 121 – fester, dunkelgrauer, toniger Lehm, zahlreiche Holzbruchstücke und Tierknochen; 122 – Kiesel 8-10cm, vereinzelt mit dunkelgrauem bis blaugrauem Ton und Flussmuschelfragmenten; 123 – mäßig fester, graubrauner sandiger Hanglehm; 124 – mäßig fester, toniger bis sandiger Lehm. Bruchstück der nicht genau stratifizierten mittelburgwallzeitlichen Keramik aus dieser Fundstelle aus dem Abschnitt nahe der westlichen Straßenecke.

Abb. 53. Přerov, Za Mlýnem (Kat.-Nr. 32). Profilbeschreibung P1: 0100 – dunkelgrauer, fester Lehm; 0101 – schwarzer fester Lehm; 0102 – braungelber toniger Lehm; 0104 – dunkelbrauner fester Lehm; 0105 – mittelbrauner fester Lehm mit Ziegelbruchstücken und Asche; 0106 – brauner Lehm, zufällige Ziegelbruchstücke; 0107 – grauschwarzer fester Lehm mit Asche und Holzkohle; 0108 – gelbbeiger fester Lehm; 0109 – mittelbrauner fester Lehm mit zahlreichen Holzkohlen und großen Steinen; 111 – gelbbeiger fester Lehm, mäßig Holzkohle.

Abb. 55. Přerov, Žerotínovo náměstí/Platz 21 (Kat.-Nr. 33). Profilbeschreibung an den Wänden des Suchschnittes 4: 0100 – fester grauschwarzer Lehm, Ziegelfragmente, Steinchen; 0120 – fester hellgrauer Lehm, Steinchen, Kieselsteine; 0121 – lockerer mittelbrauner Lehm, mit Mörtel, Ziegelfragmenten und Steinchen; 0122 – ockerfarbener fester Lehm mit Steinchen; 0123 – fester graubrauner Lehm; 0124 – fester mittelgrauer Lehm; 0125 – fester Lehm mit mittleren und kleinen Steinchen und

Ziegelfragmenten; 0126 – fester mittelgrauer Lehm, Steinchen, Holzkohle; 0127 – graugelber Sand mit Kieselsteinen; 0128 – Steinchen; 0129 – fester, mittelgrauer Lehm; zahlreiche Steinchen; 0130 – fester toniger Lehm, Steinchen; 0131 – lockerer mittelgrauer Lehm, Mörtel – und Ziegelbruchstücke, Holzkohle, Aufschüttung; 132 – hellbrauner fester Lehm, wenig Holzkohle; 133 – Fragment von Asche und lockerem grauem Lehm, zahlreiche Holzkohle.

Abb. 59. Přerov, Žerotínovo náměstí/Platz, vor dem Haus Konstr.-Nr. 446 (Kat.-Nr. 35). Profilbeschreibung P1: 104 – dunkelbrauner fester Lehm, zahlreiche Ziegelbruchstücke; 105 – mittelbrauner fester Lehm, Ziegelbruchstücke, Asche; 106 – mittelbrauner Lehm, Ziegelfragmente; 107 – mittelgrauer bis dunkelgrauer Lehm mit Asche und Holzkohle; 108 – gelbbrauner fester Lehm; 109 – mittelbrauner Lehm mit zahlreichen Holzkohlefragmenten und Steinen; 111 – beiger fester Lehm, mäßig Holzkohle; 110 – Verfüllung der rezenten Grube 501.